



Denkmalpflege Graubünden / Amt für Kultur
Tgira da monuments dal Grischun / Uffizi da cultura
Servizio monumenti dei Grigioni / Ufficio della cultura

Inventarliste der schutzwürdigen Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten

Gemeinde Surses

Öffentliche Auflage vom 26.03.2020 bis 30.04.2020

Inhalt der Inventarliste

Die Inventarlisten werden gestützt auf Art. 4 und 24 lit. a des Gesetzes über den Natur- und Heimatschutz im Kanton Graubünden vom 19. Oktober 2010 (Kantonales Natur- und Heimatschutzgesetz, KNHG; BR 496.000) erstellt und geben einen Überblick über das potenziell schutzwürdige Baukulturerbe des Kantons Graubünden. Sie umfassen schutzwürdige Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten innerhalb der Bauzonen sowie national und/oder kantonal formell geschützte Bauten innerhalb und ausserhalb der Bauzonen. Auch Bauten, die nicht in der Inventarliste aufgeführt sind, können mögliche Schutzobjekte sein. Dies betrifft insbesondere Bauten ausserhalb der Bauzone.

Die Inventarliste beinhaltet:

- Schutzwürdige Ortsbilder in Anlehnung an das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)
- Schutzwürdige Baugruppen und Einzelbauten verschiedener Bautypologien aller Bauepochen bis ins Jahr 1990: Wohnbauten, Sakralbauten, Gastronomie- und Tourismusbauten, Geschäfts- und Dienstleistungsgebäude, landwirtschaftliche Nutzbauten, Industrie- und Gewerbebauten, Bahn- und Verkehrsbauten, Tief- und Infrastrukturbauten, Militär- und Verteidigungsanlagen, Öffentliche Anlagen und dgl.

Auswahlkriterien

O: Ortsbildprägende Bedeutung (hoher Lagewert)

H: Historische Bedeutung (sozialgeschichtliche Relevanz, Zeitzeuge, Erinnerungswert betreffend historischer Ereignisse oder Personen und Seltenheitswert)

A: Architektonische Bedeutung (typologischer, architekturgeschichtlicher oder baukünstlerischer Wert)

S: Bedeutende historische Bausubstanz

U: Charakteristische Umgebung (wertvolle, für die Wirkung des Objekts relevante Umgebung)

Vorgehen

Fachleute der Denkmalpflege Graubünden sichten Grundlagen wie früher erstellte Inventare, Fachliteratur und Archivmaterial gemäss der Auflistung auf Seite 3. Zusammen mit Augenscheinern vor Ort bilden diese den Ausgangspunkt für die Objektauswahl. In einem weiteren Schritt wird die Auswahl mit Ortskundigen besprochen. Die Besichtigungen beschränken sich auf Augenscheine von aussen.

Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen zur Verfügung.

Denkmalpflege Graubünden

Simon Berger
Kantonaler Denkmalpfleger

Albina Cereghetti
Bauberater

Arianna Nussio/ Laura Greminger
Wiss. Mitarbeiterinnen

Verwendete Grundlagen

Allgemeine Grundlagen

- Archiv der Denkmalpflege Graubünden, Chur.
- Batz Hans: Die Kirchen und Kapellen des Kantons Graubündens. Band 1–8, Chur 2003–2005.
- Clavadetscher Otto P., Meyer Werner: Das Burgenbuch von Graubünden, Zürich 1984.
- Denkmalpflegerisches Inventar der militärischen Hochbauten (HOBIM), Kanton Graubünden, hrsg. von Armasuisse Immobilien, Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bern 2008.
- Dosch Leza: Bautenverzeichnis 1800–1970, Chur 2005.
- Dosch Luzi: Die Bauten der Rhätischen Bahn. Geschichte einer Architektur von 1889 bis 1949, Chur 1984.
- Historisches Lexikon der Schweiz [<http://www.hls-dhs-dss.ch/index.php>].
- International Council on Monuments and Sites: ICOMOS-Verzeichnis historischer Gärten und Anlagen in der Schweiz, Auszug Kanton Graubünden, Bern 2004/2005.
- Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS), hrsg. vom Bundesamt für Kultur (BAK), Bern.
- Poeschel Erwin: Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden. Bände I–VII, Basel 1937–1948.
- Poeschel Erwin: Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, I.–III. Teil. In: Das Bürgerhaus in der Schweiz. Bände XII, XIV, und XVI, Zürich 1923–1956.
- Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS), hrsg. vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), Bern 2010.
- Seifert-Uherkovich Ludmila, Dosch Leza: Kunstführer durch Graubünden, Bern/Zürich 2008.
- Simonett Christoph: Die Bauernhäuser der Schweiz. Graubünden, Band I–II, Basel 1965–1967.

Gemeindespezifische Grundlagen

- Bauinventar Sur. Furnatsch, Sur-Dorf, Tgacrest, Alp Flix, Kantonale Denkmalpflege Graubünden 2011.
- Bestandesaufnahmen der Aktion Bauernhausforschung.
- Dal Negro Francesco: Post Hotel. Alberghi della Posta nelle Alpi Centrali, Vignanello-Lugano 1986.
- Giovanoli Diego: Alpschermen und Maiensässe in Graubünden, Bern 2003.
- Heimatbuch Riom-Parsonz, hrsg. von der Gemeinde Riom-Parsonz, Chur 2001.
- Luftkurort Mühlen. Oberhalbstein, hrsg. von Engadin Press Co., Samedan 191- ?.
- Mark Paul J.: Ein Bergdorf geht unter. Das Schicksal von Marmorera, Chur 2005.
- Seifert-Uherkovich Ludmila: Der "Löwe" in Mulegns, in: Bündner Monatsblatt 3/2012, hrsg. vom Verein für Bündner Kulturforschung, Chur 2012.
- Simonett-Giovanoli: C'era una volta Bivio, Poschiavo 1992.



Merkblatt zur Inventarliste

In Art. 4 des Gesetzes über den Natur- und Heimatschutz im Kanton Graubünden vom 19. Oktober 2010 (Kantonales Natur- und Heimatschutzgesetz, KNHG; BR 496.000) ist das **Kantonale Inventar** der schutzwürdigen Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten verankert. Dieses wird in einem zweistufigen Verfahren erstellt:

1. Es werden **Inventarlisten** über das gesamte Kantonsgebiet (eine Inventarliste pro Gemeinde) erstellt. Die Inventarliste enthält schutzwürdige Ortsbilder, Gebäudegruppen und Einzelbauten und deren Umgebung innerhalb der Bauzonen sowie national und/oder kantonale formell geschützte Objekte innerhalb und ausserhalb der Bauzonen.
2. Es werden **Gebäudeinventare** zu einzelnen Bauten erstellt. Diese beinhalten die Schutz Begründung und den Schutzzumfang.

Die Inventarlisten ergeben zusammen mit den Gebäudeinventaren das Kantonale Inventar. Auch Bauten, die nicht in der Inventarliste aufgeführt sind, können mögliche Schutzobjekte sein. Dies betrifft insbesondere Bauten ausserhalb der Bauzone.

Zweck der Inventarliste

Die Inventarlisten dienen bis zur vollständigen Ausgestaltung des Kantonalen Inventars als Grundlage für die Ortsplanung im Sinne der kantonalen Raumplanungsgesetzgebung (Art. 6 KNHG, Art. 7 und 42 Abs. 2 des Raumplanungsgesetzes für den Kanton Graubünden vom 6. Dezember 2004 [KRG; BR 801.100]). Mit der Inventarliste liegt eine Grundlage für die Kommunikation zwischen Gemeinde, Denkmalpflege Graubünden und anderen kantonalen Fachstellen vor.

Ablauf bis zur Veröffentlichung

1. **Erarbeitung:** Nach dem Erstkontakt mit der Gemeinde werden Inventarlisten von Mitarbeitenden der Denkmalpflege Graubünden nach einheitlichen Kriterien erarbeitet.
2. **Bereinigung Vorabzug:** Die Baubehörden der jeweiligen Gemeinde erhalten einen Vorabzug der Inventarliste zur Überprüfung. Innerhalb von 30 Tagen haben sie die Möglichkeit, Anmerkungen und Ergänzungen bei der Denkmalpflege Graubünden zu melden.
3. **Öffentliche Auflage:** Die bereinigte Inventarliste wird durch die Denkmalpflege Graubünden in den betroffenen Gemeinden während 30 Tagen öffentlich aufgelegt. Die Auflage wird im amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde sowie im Kantonsamtsblatt bekannt gegeben. Während der Auflage haben die betroffenen Personen und Stellen Gelegenheit zur Stellungnahme. Die Ergebnisse des Auflageverfahrens werden den Mitwirkenden in geeigneter Form bekannt gegeben.
4. **Definitive Version:** Die Gemeinde erhält die definitive Inventarliste. Die Denkmalpflege Graubünden veröffentlicht die Objekte der Inventarliste auf dem Geoportal der kantonalen Verwaltung (www.geo.gr.ch).

Wirkung der Inventarliste

Die Aufnahme eines Gebäudes in die Inventarliste eröffnet die Möglichkeiten einer Bauberatung durch die Denkmalpflege Graubünden und der Einreichung eines Beitragsgesuches gemäss Art. 24 der Kantonalen Natur- und Heimatschutzverordnung vom 18. April 2011 (KNHV; BR 496.100).

Bis zur Umsetzung der Inventarliste in der Ortsplanung wird Bauämtern und Bauherrschaft empfohlen, bei jeder Bauabsicht, welche ein Objekt der Inventarliste betrifft, die Denkmalpflege Graubünden zu informieren. Diese leistet ggf. Bauberatung und erstellt bei Bedarf ein Gebäudeinventar mit dem empfohlenen Schutzzumfang, welcher allen Beteiligten als Gesprächsgrundlage dient.

Die Aufnahme eines Gebäudes in die Inventarliste bedeutet **keine Unterschutzstellung**. Die Inventarliste enthält schutzwürdige Ortsbilder, **potenziell schutzwürdige** Gebäudegruppen sowie potenziell schutzwürdige Einzelbauten. Die Aufnahme eines Objektes in die Inventarliste ist rechtlich nicht bindend. Es kann darum auch kein Rechtsmittel gegen die Aufnahme ergriffen werden. Gebäudeinventare werden nur bei vorgesehenen baulichen Änderungen an geschützten Einzelbauten (nationaler und/oder kantonaler und/oder kommunaler Schutzstatus), bei einer freiwilligen Unterschutzstellung sowie bei begründeten Einzelfällen erstellt.

Empfehlung für die Umsetzung der Inventarliste in der Ortsplanung

Die Umsetzung erfolgt über den Generellen Gestaltungsplan (GGP) und die dazugehörigen Bestimmungen im Baugesetz. Die Planungsbehörde (Gemeindevorstand) erarbeitet die entsprechende Ortsplanungsvorlage. Sie berücksichtigt die Inventarliste und wägt sie gegenüber weiteren öffentlichen Interessen ab. Für den Erlass des GGP ist die lokale Stimmbevölkerung (mittels Gemeindeversammlung oder Urnenabstimmung) zuständig. Mit der Genehmigung der Ortsplanungsvorlage durch die Regierung werden die jeweils getroffenen Schutzvorkehrungen grundeigentümerverbindlich. Die im GGP getroffenen Schutzvorkehrungen werden im Baubewilligungsverfahren umgesetzt. Für die Baubewilligungsverfahren innerhalb der Bauzonen ist die kommunale Baubehörde zuständig.

Ortsbilder, Gebäudegruppen und deren Umgebung

Der Ortsbildbeschrieb umschreibt die Charakteristik des Ortes. Der eingezeichnete Ortsbildperimeter umfasst den Bereich, in welchem das Ortsbild inklusive der historischen Bausubstanz in angemessener Form erhalten resp. weiterentwickelt werden soll. Der Perimeter wird in Anlehnung an das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) ausgeschieden.

Gebäudegruppen umfassen Bauten und deren Umgebung, die zusammen eine für den Ort bedeutende Baugruppe bilden. Bei einem Bauvorhaben an einem einzelnen Bau ist auf die Baugruppe in ihrer Gesamtheit Rücksicht zu nehmen.

Schutzwürdige Ortsbilder, Gebäudegruppen und deren Umgebung werden in der Regel mit der Bezeichnung „Generell geschützte Siedlungsbereiche“ gestützt auf Art. 43 Abs. 1 KRG geschützt.

Einzelbauten

Die Einzelbauten der Inventarliste sind potenziell schutzwürdig. Erst nach einem Augenschein im Innern kann ein allfälliger Schutzzumfang formuliert werden (Erstellung eines Gebäudeinventars). Der Schutzzumfang dient allen Beteiligten als Grundlage, angemessene bauliche Änderungen zu definieren (z. B. eine fachgerechte Restaurierung mit Beiträgen durch den Kanton).

Schutzwürdige Einzelbauten werden im GGP der entsprechenden Schutzkategorie zugeteilt.

Salouf

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Del</p> <p>Del liegt am alten Verkehrsweg von Tiefencastel nach Savognin oberhalb der 1922/23 erbauten Strasse. Der Weiler steht auf einer Ebene in leicht ansteigendem Gelände. Die Häuser gruppieren sich locker um ein Wegnetz, im Osten befindet sich ein Platz. Die meisten Bauten sind mit dem Giebel zum Tal ausgerichtet. Charakteristisch für den Weiler ist die Durchmischung von verputzten Wohnbauten und freistehenden hölzernen Stallscheunen, wobei die Siedlung gegen Westen durch drei Stallscheunen abgeschlossen wird. Von sehr hoher Bedeutung für das Ortsbild ist die im Osten stehende, etwas von der Siedlung abgerückte Kapelle Sogn Roc von 1595. Der Landvogt Caspar Frisch liess die Kapelle nach einer Pestepidemie, bei der beinahe alle Einwohner von Del starben, erbauen und dem Schutzpatron gegen Pestseuchen weihen.</p>		Ja





Salouf

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Salouf</p> <p>Die Siedlung Salouf liegt auf 1258 m ü. M. und verläuft parallel zu den Höhenlinien auf einer Hangterrasse in exponierter Lage. Salouf lag an der römischen und frühmittelalterlichen Route, die über die Pässe Julier und Septimer führte.</p> <p>Die dichte, nord-süd ausgerichtete Bebauung folgt einem Netz von schmalen Strässchen und von quer dazu verlaufenden Fusswegen. Im bergseitigen Bereich gibt es mehrere kleine Plätze teilweise mit Brunnen und eingefasste Nutzgärten, wie zum Beispiel dem eingefriedeten Nutzgarten von 1921 auf Parz.-Nr. 8096. An der Hauptachse, der Veia Principala, begrenzen die Gebäude unmittelbar den Gassenraum. Der östliche, talseitige Siedlungsrand wird durch gestaffelt angeordnete Wohnhäuser und Ställe gebildet.</p> <p>Die Bauten zeugen von früherem Reichtum. Die Typologie reicht von Einhöfen, einige davon mit Durchfahrt, freistehenden Stallscheunen, stattlichen Barockbauten, Wohnhäusern im Stil der Neurenaissance bis zum Wasch- und Backhaus. Die Stallscheunen sind aus Holz, die Wohnhäuser verputzt, wobei viele der älteren Bauten in vorgemauerter Strickbauweise über gemauertem Sockel erbaut sind. Salouf weist im regionalen Vergleich besondere architektonische Qualitäten auf wie die Ursprünglichkeit der Dorfanlage, die Vielzahl markanter und historisch wertvoller Bauten und Bauteile u.a. mehrere mittelalterliche Wohntürme sowie etliche Häuser mit Sgraffiti. Typisch ist das dreigeschossige, seltener das ältere zweigeschossige Wohnhaus sowie freistehende und angebaute Stallscheunen. Vor allem im hangseitigen Bereich ist eine hohe Anzahl an Stallscheunen zu finden.</p> <p>Nördlich von Salouf liegt etwas abgesetzt die Häusergruppe Mulegn, eine vorindustrielle Zone, unterhalb der Durchgangsstrasse. Es handelt sich um einen ehemaligen kleines Gewerbeviertel bestehend aus fünf Mühlen und einer Sägerei. In der ehemaligen Mühle GVG-Nr. 6-127 befand sich eine Backstube, von welcher sich der Ofen erhalten hat. Die Bauten von Mulegn reihen sich in lockerer Anordnung entlang des Bachs. Der grösste und höchstgelegene Bau ist der Vigl Mulegn am nördlichen Bebauungsrand. Die Bebauung von Mulegn ist gemischt, sie besteht aus Wohnhäusern und bretterschalten Stallscheunen. Die Bausubstanz der Bauten reicht teilweise ins 18. Jahrhundert, das Erscheinungsbild geht auf das 19. Jahrhundert zurück.</p>	National	Ja






Salouf

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
6-3, 6-5, 6-7, 6-8, 6-8A, 6-9	8014, 8017, 8018, 8019, 8076, 8148	Historische Häusergruppe Salouf	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		 
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X											
Die Häusergruppe am alten Verkehrsweg besteht aus vier aneinander gebauten Wohnhäusern sowie einer Stallscheune im Innenhof. Der Innenhof wird über die Durchfahrt in Haus GVG-Nr. 6-9 erreicht. Häuser mit Durchfahrten sind in Salouf selten. Die Bausubstanz dieser Bauten stammt aus dem 16. bis 19. Jahrhundert und ist weitgehend ursprünglich erhalten. Die am nördlichen Ortsrand stehende Hauszeile ist sowohl typologisch wichtig für Salouf als auch ortsbildprägend.														
6-46, 6-56, 6-59	8111, 8116, 8118	Historische Häusergruppe Sumvei, Salouf	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		 
		O	H	A	S	U								
X		X	X											
Die historische Häusergruppe besteht aus drei Gebäuden in spätklassizistischer Formensprache. Die Bauten entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und gruppieren sich um den Platz mit Brunnen im Ortsteil Sumvei. Die im Äusseren bauzeitlich erhaltenen Wohnhäuser prägen das Ortsbild im südlichen Dorfteil wesentlich mit. Sie zeichnen sich durch ihr grosses Volumen, die symmetrische Fassadengliederung sowie durch das städtische Gepräge aus. Das Haus Demarmels GVG-Nr. 6-46 ist in seinem Stil den italienischen Palazzi nachempfunden. Das breit gelagerte Haus Sonder GVG-Nr. 6-59 besitzt ein Walmdach und das Haus Devonas GVG-Nr. 6-56 ist relativ hoch und verfügt über ein Satteldach.														






Salouf

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	8099	2'763'622/1'165'797	Brunnen	Anfangs 20. Jh.; 1993	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
O	H	A	S	U													
X	X	X	X	X													
<p>Der gusseiserne Brunnenstock stammt aus dem beginnenden 20. Jh., der achteckige Brunnentrog wurde 1993 erneuert. Der Brunnen steht auf einem Platz, welcher von grossvolumigen Gebäuden umgeben ist. Der Brunnen als ehemalige Wasserversorgung für Mensch und Vieh stellt wie auch das unweit stehende Wasch- und Backhaus einen wichtigen Zeugen der historischen Siedlung dar.</p>																	
	8412	2'764'071/1'166'583	Schmelzofen Flecs	Um 1830	Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
O	H	A	S	U													
	X	X	X														
<p>Die Schmelze Flecs ist eine umfangreiche Anlage von vermutlich wirtschaftlich zentraler Bedeutung für das Surses. Sie umfasst neben der offenbar speziell geleiteten Bachführung zwei Schmelzöfen von sehr unterschiedlicher Konstruktion, verschiedene Trockenmauern von früheren Gebäuden, Weganlagen, zwei Erzhaldden und eine Bachkanalisation.</p>																	
6-2	8010	2'763'621/1'166'111	Wohnhaus ehem. Schulhaus und Gemeindekanzlei	Ende 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
O	H	A	S	U													
X	X		X														
<p>Das Schulhauses weist eine regelmässige Befensterung mit hohen Fenstern im zweiten Obergeschoss zur Belichtung der Schulräume auf. Es ist im Äussern weitestgehend bauzeitlich erhalten inkl. der geschnitzten Pfettenköpfe. Dem Gebäude kommt auf Grund der Nutzung als Schulhaus und Gemeindekanzlei eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung zu.</p>																	
6-5	8148	2'763'624/1'166'087	Wohnhaus	17./18. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Als Teil der Hauszeile, die am nördlichen Dorfrand an der Veia Principala steht, nimmt das Objekt eine wichtige Stellung im Ortsbild ein. Das Wohnhaus innerhalb einer Hauszeile weist weit auseinanderliegende Fensterachsen auf, was auf eine Bauzeit im 17./18. Jh. hindeutet. Die Bausubstanz im Innern sollte geklärt werden. Typologisch ist das Haus bedeutend, weil es ehem. eine Durchfahrt hatte.</p>																	
6-7	8018	2'763'626/1'166'079	Wohnhaus	19. Jh., verm. älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Als Teil der Hauszeile, die am nördlichen Dorfrand an der Veia Principala steht, nimmt das Objekt eine wichtige Stellung im Ortsbild ein. Das äussere Erscheinungsbild geht auf das 19. Jh. zurück. Die Bausubstanz des schmalen Hauses ist wahrscheinlich älter. Die Baugeschichte sowie die Bausubstanz im Innern sollten geklärt werden.</p>																	






Salouf

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
6-9	8019	2'763'624/1'166'072	Wohnhaus Casa Baltermia	Um 1600; 1850	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
<p>Das dreigeschossige Wohnhaus Baltermia steht am Ende einer Wohnhauszeile. Durch einen gewölbten Durchgang erreicht man einen Hinterhof, der dem Gebäude einen besonderen Charakter verleiht. Das Haus hat auf Grund der Durchfahrt eine wichtige typologische Bedeutung. Die Fassaden des um 1850 aufgestockten und neu gestalteten Baukörpers zeichnen sich aus durch eine im Surses selten vorkommende Tuffblockimitation.</p>							
6-10, 6-10-A	8025	2'763'641/1'166'064	Wohnhaus und Stallscheune Pfarrhaus, ehem. Kapuzinerhospiz	Mittelalterl.; 15. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
<p>Der im Westen des Hauses liegende mittelalterliche Wohnturm wurde um 1500 erweitert und erhielt dabei das heutige Volumen. Von 1637 bis 1947 Kapuzinerhospiz und kultureller Mittelpunkt des Tales. Dorfbaulich, architektonisch, baugeschichtlich und sozialhistorisch wichtiger Bau mit hohem Situationswert, inkl. dem gegen Süden liegenden Garten. Die zum Pfarrhaus gehörende Stallscheune GVG-Nr. 6-10-A ist bauzeitlich erhalten (19. Jh.).</p>							
6-11	8147	2'763'662/1'166'052	Wohnhaus	Mittelalterl.; um 1500; Mitte 18. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Das Wohnhaus wurde um 1500 an die Südseite eines Wohnturms (Anfang 14. Jh.) angebaut. Die Mauern des Wohnturms sind an der Nord- und Ostseite sichtbar. Der Ausbau entstand um 1750, wohl gleichzeitig auch die Fassadendekoration. Anlässlich der Restauration 1983-84 wurde die Fassadendekoration restauriert und ergänzt.</p>							
6-12	8028	2'763'648/1'166'025	Wohnhaus	Ende 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
<p>Das Gebäude steht am östlichen Siedlungsrand und ist von der Talseite her sehr gut sichtbar. Im Inneren Ortsbild bildet es ein wichtiges Gegenüber zum Pfarrhaus. Das stattliche Wohnhaus ist im Äusseren weitgehend bauzeitlich erhalten. Im Innern ist ebenfalls viel historische Bausubstanz zu erwarten. Gegen Osten sind dem Gebäude eingezäunte Gärten vorgelagert.</p>							
6-22	8119	2'763'646/1'165'961	Wohnhaus	16. Jh.; um 1900	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
<p>Die Wände des vorgemauerten Strickbaus sind gewölbt, das Volumen sowie die Anordnung der Fenster unregelmässig. Dies deutet auf eine Bauzeit im 16./17. Jh. hin. Auffallend ist der tiefe Bau durch seine schmale Trauffassade. Trotz der etwas vom Platz zurückversetzten Lage nimmt das Objekt eine wichtige Stellung im Ortsbild ein. Es steht direkt an der Veia Principala und ist vom Platz aus gut zu sehen.</p>							






Salouf

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
6-24	8179	2'763'673/1'165'941	Wohnhaus	Ende 19. Jh.; 17. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das auffallend hohe Mehrfamilienhaus hat eine wichtige ortsbauliche Stellung im direkten Anschluss an das Haus Fontana GVG-Nr. 6-26. Das Gebäude ist durch sein Volumen und die Stellung im Innenbereich der leichten Kurve der Veia Principala bestimmend für das Ortsbild des Platzes. Im Äusseren ist das Haus weitgehend aus der Zeit Ende 19. Jh., im Innern aus dem 19. und 17. Jh. erhalten. Südfassade: ISOS A-Objekt.							
6-26	8046	2'763'688/1'165'945	Wohnhaus Tgesa Fontana	13. Jh.; 1672; 1842	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Im Kern befindet sich ein gut erhaltener mittelalterlicher Wohnturm. Die Erweiterungen zum heutigen Wohnhaus fanden hauptsächlich in den Bauphasen 1672 und 1842 statt. Angeblicher Stammsitz von Benedikt Fontana, Bündner Held der Calvenschlacht von 1499. Die Südfassade der Tgesa Fontana bildet zusammen mit dem Wohnhaus GVG-Nr. 6-24 eine platzdominante Gebäudefront.							
6-27-A, 6-27-B	8045	2'763'696/1'165'955	Wohnhaus	2. Hälfte 19. Jh.	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus hat eine wichtige ortsbauliche Stellung im direkten Anschluss an das Haus Fontana sowie in seiner Fernwirkung von Norden als wichtiges Volumen innerhalb einer Reihe. Die Fassadengliederung und der Innenausbau, von dem noch viel Substanz erhalten ist, lassen das Haus in die zweite Hälfte des 19. Jh.s datieren. Bedeutung hat zudem das angebaute Backhaus, dessen Dimensionen auf eine gemeinschaftliche Benutzung schliessen lassen.							
6-28, 6-28A	8069, 8144	2'763'708/1'165'938	Wohnhaus	1678	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus GVG-Nr. 6-28/6-28-A wurde gemäss Inschrift an der Westfassade 1678 erstellt. Barocke Wandmalereien sowie eine Durchfahrt zeichnen das Haus aus. Zusammen mit dem gegen Süden angebauten Wohnhaus bildet die Häuserreihe den südöstlichen Dorfeingang und ist dadurch ortsbildprägend. Dem Haus vorgelagert befindet sich eine platzartige Situation mit eingezäuntem Garten sowie Kiesplatz. ISOS A-Objekt.							
6-29	8072	2'763'712/1'165'929	Wohnhaus	um 1800	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus wurde um 1800 gegen Süden an das bereits bestehende Gebäude GVG-Nr. 6-28/6-28A angebaut. Die Südfassade ziert ein Marienbild von 1837. Im Ortsbild nimmt das am südöstlichen Dorfeingang stehende Wohnhaus eine wichtige Stellung ein. Gegen Westen befindet sich eine platzartige Situation mit eingezäuntem Garten sowie ein Kiesplatz.							






Salouf

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
6-33	8082	2'763'666/1'165'894	Wohnhaus	18. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U			X	X		
						O	H	A	S	U							
		X	X														
Das Wohnhaus ist im Äussern gut erhalten, inkl. kleiner Fensteröffnungen im Obergeschoss und Dachpfetten. Im Innern hat sich Ausstattung aus dem 19. Jh. erhalten.																	
6-35	8083	2'763'652/1'165'891	Wohnhaus	Ende 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U			X	X		
						O	H	A	S	U							
		X	X														
Das grossvolumige Wohnhaus mit regelmässig besetzten Fensterachsen ist im Äussern ursprünglich erhalten, inkl. Eingangsbereich sowie darüberliegendem Treppenhausfenster. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geprüft werden.																	
6-39, 6-40	8114	2'763'664/1'165'808	Wohnhaus	15./16. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
Das Objekt besteht aus ehem. zwei Wohnhäusern. Im Innern hat sich eine sehr wahrscheinlich aus dem 15. Jh. stammende Stube sowie eine rauchgeschwärzte Küche erhalten. Soweit bekannt handelt es sich um eine der ältesten erhaltenen Stuben im Surses. Im Äussern hat sich das Haus weitgehend bauzeitlich erhalten inkl. Abortanbau.																	
6-47	8117	2'763'638/1'165'791	Wohnhaus	17. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Das grossvolumige Wohnhaus ist ein wichtiges Element der Bebauung am Platz im Ortsteil Sumvei. Es besteht aus einem hohen, gemauerten Sockelgeschoss mit Torbogen-Eingang sowie Obergeschossen aus vorgemauertem Strickbau. Das Haus ist sowohl im Äussern wie auch im Innern sehr gut erhalten.																	
6-48	8128	2'763'634/1'165'780	Wohnhaus	Mittelalterl.; um 1900; 1976	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
Das Wohnhaus bildet den südlichen Abschluss des Platzes. Das gemauerte Sockelgeschoss entstand im Mittelalter. Die ehemals gestrickten Obergeschosse wurden im 19./20. Jh. durch eine Fachwerkkonstruktion grösstenteils ersetzt.																	






Salouf

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
6-51	8133	2'763'627/1'165'758	Wohnhaus	17./18. Jh., Kern verm. vor 1500	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das Wohnhaus steht am südlichen Siedlungsrand, was seine ortsbilprägende Stellung begründet. Es hat ein unregelmässiges Volumen, unregelmässig angeordnete Fenster und weist im Stuben- und Kammernbereich in der Norddostecke einen vorgemauerten Strick auf. Dies deutet u.a. auf eine Bauzeit im 17./18. Jh. oder früher hin. Im Innern hat sich historische Bausubstanz erhalten.							
6-54	8134	2'763'619/1'165'761	Wohnhaus	17./18. Jh.; 19. Jh., Kern vor 1500	-	O H A S U	
						X X	
Teil eines Gebäudekomplexes am Dorfausgang nach Parsonz, dessen Kern wohl vor 1500 datiert. Vor allem im Kellerbereich besteht das Objekt aus einer komplexen Bauabfolge. Das Objekt weist einen hohen Anteil an historischer Bausubstanz auf und zeigt eine interessante Baugeschichte, die sich typologisch in Massiv-, Strick- und Ständerbauweise zeigt.							
6-58	8099	2'763'611/1'165'791	Waschhaus/Backhaus	Um 1800	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das freistehende Wasch- und Backhaus ist über quadratischem Grundriss errichtet und mit einem Schindel gedeckten Zeltdach mit mittigem Rauchabzug geschlossen. Freistehende Wasch-/Backhäuser gehörten in der Regel zu mehreren Haushaltungen und sind wichtige Bestandteile historischer Siedlungen.							
6-60	8169	2'763'596/1'165'815	Stallscheune	18./19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Durch die leicht erhöhte Stellung an der Veia Colm ist das Objekt von der Veia Sumvei aus sehr gut sichtbar und nimmt eine wichtige Stellung im Ortsbild ein. Es handelt sich um eine der wenigen sehr gut erhaltenen Stallscheunen in Salouf. Gegen Süden ist ein schmaler Streifen mit Kopfsteinpflasterung erhalten geblieben.							
6-66	8106	2'763'579/1'165'839	Wohnhaus Tgesa da Vanteira	16./17. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das Wohnhaus wurde spätestens im 17. Jh. gegen Westen an die beiden Wohntürme GVG-Nr. 6-67 und 6-68 angebaut. Im Innern hat sich der Strickbau sowie eine Stube in gotischem Stil aus dem 16./17. Jh. erhalten.							






Salouf

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
6-67	8105	2'763'587/1'165'840	Wohnhaus	1392; 1636	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Der mittelalterliche Wohnturm stammt aus dem 14. Jh. (1392 Dendrodatum). Er ist zusammengebaut mit dem Wohnturm GVG-Nr. 6-68. Im Jahre 1636 wurde der Wohnturm ausgebaut und um den Holzaufbau erhöht. Es handelt sich um eines der ältesten datierten Häuser im Surses.</p>																	
6-68	8103	2'763'594/1'165'841	Wohnhaus, ehem. Stall zum Turmhaus GVG-Nr. 6-67	Ende 14. Jh.; 16. Jh.; 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Der mittelalterliche Wohnturm stammt aus dem 14. Jh. (1389 Dendrodatum). Er ist zusammengebaut mit dem Wohnturm GVG-Nr. 6-67. Im Jahre 1551-52 wurde der Wohnturm ausgebaut und um den Holzaufbau erhöht. Es handelt sich um einen der ältesten datierten Häuser im Surses. In jüngster Zeit vorbildhaft durch den Architekten Hans-Jörg Ruch restauriert.</p>																	
6-69	8109	2'763'607/1'165'843	Wohnhaus	17./18. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U			X	X		
						O	H	A	S	U							
		X	X														
<p>Das kleinvolumige Wohnhaus mit gestricktem Stuben- und Kammernteil weist eine unregelmässige Befensterung auf, was u.a. eine Datierung ins 17./18. Jh. erlaubt. Das Haus stellt einen wichtigen typologischen Zeugen dar für die im 17./18. Jh. übliche Bauweise mit sichtbarem Strickbereich. Im Surses sind die meisten Bauten dieser Typologie im Bereich des Strickteils verputzt oder vorgemauert.</p>																	
6-70	8101	2'763'620/1'165'833	Stallscheune	19. Jh.; 1943	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Auf Grund ihres Volumens sowie durch die leicht von der Veia Sumvei abgedrehte Stellung kommt der Stallscheune eine wichtige Bedeutung im Ortsbild zu. Der gestrickte Stallbereich aus dem 19. Jh. ist im Äussern sehr gut erhalten. Das Obergeschoss mitsamt der Brettverschalung stammt von 1943. An der südlichen Giebelfassade befindet sich eine Laube über die gesamte Fassadenbreite und an der Ostfassade hat es eine doppelstöckige Laube.</p>																	
6-80, 6-80-B	8092	2'763'583/1'165'890	Wohnhaus und Schopf	16./17. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das Doppelwohnhaus ist durch die Stellung an einer Kurve der Veia Mezvei ortsbildprägend. Die talseitige Haushälfte weist einen vorgemauerten Strickbau im Stuben- und Kammerbereich auf, wobei die Fensteröffnungen zum Teil um 1900 vergrössert wurden. Die hangeitige Haushälfte ist anfangs 20. Jh. überformt worden. Der Schopf GVG-Nr. 6-80-B ist sehr wahrscheinlich mittelalterlich.</p>																	





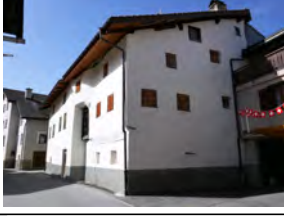
Salouf

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
6-82	8027	2'763'668/1'165'997	Transformatorstation	Um 1920	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Transformatorstationen sind Zeitzeugen der Elektrifizierung und gehören ab dem beginnenden 20. Jh. zum Baubestand von Siedlungen. Der gemauerte Transformatorernturm mit Satteldach ist der lokalen Architektur nachempfunden und hat eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung. Im Ortsbild nimmt das am östlichen Ortsrand stehende Objekt eine wichtige Stellung ein.</p>							
6-87	8122	2'763'600/1'165'899	Wohnhaus	1862	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
<p>Grossvolumiges spätklassizistisches Wohnhaus mit bauzeitlich erhaltenem Bauschmuck und Laubenanbau gegen Westen. Das Wohnhaus zeichnet sich durch ein Sockelgeschoss mit rundbogigen Fenstern aus. Es handelt sich für Salouf um einen wichtigen Zeitzeugen aus der Bauzeit um 1850. Im Ortsbild kommt dem Objekt, das direkt an der platzartigen Wegkreuzung Veia Suraint/Veia Mezvei steht, eine wichtige Bedeutung zu.</p>							
6-89	8087	2'763'615/1'165'898	Wohnhaus Tga Gualsra	MA-lich; 16./17. Jh.; 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Im nördlichen Teil des Hauses befindet sich ein wohnturmähnliches Gebäude mit Trichterfenstern. Sehr wahrscheinlich wurde der südliche Hausteil später angebaut, Reste eines Sgraffito aus dem 16. Jh. an der Südfassade. Die südwestliche Hausecke krägt im Obergeschoss vor. Im Ortsbild kommt dem Gebäude, welches die platzartige Wegkreuzung Veia Sumvei/Veia Mezvei gegen Norden abschliesst, eine wichtige Bedeutung zu.</p>							
6-91A	8084	2'763'645/1'165'907	Wohnhaus	2. H. 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
<p>Das aussergewöhnliche Volumen des kleinen, hohen Hauses prägt den Dorfcharakter wesentlich mit. Im Äusseren ist das Wohnhaus bauzeitlich erhalten, inkl. Balkon und Bauschmuck. Im Innern ist das Objekt in den beiden Obergeschossen ursprünglich erhalten.</p>							
6-96	8047	2'763'633/1'165'950	Wohnhaus, ehem. Post	17./18. Jh., ev. älter	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Das unregelmässige Volumen sowie die unregelmässig angeordnete Trichterfenster deuten u.a. auf eine Bauzeit im 17./18. Jh. oder früher hin. Das Gebäude ist raumbildend durch seine Stellung direkt an der Veia Principala am Anfang des geschlossenen Strassenbildes nördlich des Platzes. Ehem. Postgebäude. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geklärt werden.</p>							






Salouf

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
6-100, 6-108-A	8039, 8061	2'763'623/1'165'967	Wohnhaus Hirtenhaus	MA-lich; 18./19. Jh.	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Im Kern befindet sich sehr wahrscheinlich ein mittelalterlicher Wohnturm. Die äussere Erscheinung des Wohnhauses geht auf das 18./19. Jh. zurück. Gegen Norden ist das Wohnhaus GVG-Nr. 108 angebaut.							
6-104	8156	2'763'588/1'165'963	Stallscheune	18./19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Die gestrickte Stallscheune steht giebelständig an der Veia Suraint und bildet zusammen mit der Stallscheune GVG-Nr. 106 eine Reihe. Der Strickbau erhebt sich über einem steinernen Sockel, das Obergeschoss wurde nachträglich, um 1900, neu verschalt. Die Stallscheune ist sehr gut erhalten. Im Ortsbild kommt dem Objekt durch seine Stellung direkt an der Veia Suraint eine wichtige gassenprägende Bedeutung zu.							
6-105	8056	2'763'600/1'165'953	Wohnhaus Tga da Crest	16. Jh. oder älter; um 1900	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus hat mittelalterliche Bausubstanz, ev. handelt es sich um einen ehemaligen Wohnturm. Die heutige Strassenfassade wurde um 1900 überformt. Die Baugeschichte sowie der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollten geklärt werden. Das Gebäude hat eine wichtige gassenbildende Funktion.							
6-106	8050	2'763'598/1'165'967	Stallscheune	17./18. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Bei dieser Stallscheune handelt es sich um die älteste dieser Art in Salouf. Der Bau besteht aus einem Strickbau über steinernem Sockel und bildet zusammen mit der Stallscheune GVG-Nr. 6-104 eine Reihe. Das Objekt ist sehr gut erhalten.							
6-108	8039	2'763'615/1'165'972	Wohnhaus	16. Jh. oder älter; 18. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Gebäude weist unregelmässig angeordnete relativ kleine Fenster, unregelmässige Wandoberflächen sowie einen vorgemauerten Stuben- und Kammerenteil auf, was auf das hohe Alter des Gebäudes hinweist. Hangseitig befindet sich eine Eckpfeilerstallscheune aus dem 18. Jh.. Wohnhaus und Stallscheune sind im Äussern gut erhalten. Im Ortsbild kommt dem Wohnhaus durch seine Stellung direkt an der Veia Principala eine wichtige Bedeutung zu.							






Salouf

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
6-115, 6-115A	8021, 8121	2'763'609/1'166'048	Wohnhaus	1863	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Im Ortsbild kommt dem klassizistischen Wohnhaus durch seine Stellung an der Veia Principala gegenüber der platzartigen Erweiterung südlich des Pfarrhauses eine wichtige raumbildende Bedeutung zu. Es handelt sich um den repräsentativsten Bau aus der 2. Hälfte des 19. Jh.s in Salouf. Im Äusseren sehr gut erhalten; im Innern des Doppelwohnhauses ist ebenfalls viel historische Bausubstanz zu erwarten. ISOS A-Objekt.							
6-120, 6-120-A, 6-120-B	8427	2'763'609/1'166'309	Wohnhaus, Stallscheune, Wasch- und Backhaus	19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Die gegenüber der Kirche liegende Anlage ist ortsbildprägend. Siedlungsgeschichtlich interessant ist die Stellung des Hofes als erster Bau ausserhalb des Siedlungsgebietes in unmittelbarer Nähe der Kirche. Im Äusseren sind alle Teile der bäuerlichen Hofanlage sehr gut erhalten: Wohnhaus, Stallscheune sowie Wasch- und Backhaus.							
6-121, 6-121-A	8386	2'763'628/1'166'365	Kath. Kirche S. Gieri (St. Georg)	1290; 1490; 1615; 1880	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Die Pfarrkirche liegt in typischer Lage ausserhalb des Dorfes. Sie besteht aus einer Mischung von romanischen, spätgotischen und barocken Stilelementen. Die historische Ausstattung stammt aus den unterschiedlichen Bauphasen: u.a. Wandmalereien von um 1370/80 sowie ein spätgotischer Flügelaltar von um 1500. Renoviert 1927 und 1966-68; Aussenrestauration 1995-96. ISOS A-Objekt. Friedhof: ICOMOS-Verzeichnis Nr. 3538-1.							
6-122	8230	2'763'573/1'166'526	Wohnhaus	18./19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Das Wohnhaus steht direkt am Bach, es handelt sich sehr wahrscheinlich um eine ehem. Mühle. Gegen Osten befinden sich eine zweigeschossige Laube mit je einem Abort pro Geschoss. Das heutige Erscheinungsbild des Hauses geht auf das 19. Jh. zurück, die Bausubstanz ist wahrscheinlich älter. Das Haus ist durch seine Stellung am südlichen Rand des Weilers ortsbildprägend.							
6-127	8235	2'763'524/1'166'620	Wohnhaus mit Backofen	1905; älterer Kern	-	O H A S U	
						X X X	
Die ehemalige Mühle mit Backstube wurde 1905 erneuert, wobei der Backofen vom Vorgängerbau zeugt. Gegen Norden befindet sich ein Ökonomieanbau. Es handelt sich um einen wichtigen wirtschaftsgeschichtlichen Zeugen für Salouf und einen wichtigen Bestandteil der heute noch erkennbaren vorindustriellen Zone Mulegn bei Salouf. Das Haus ist vermutlich aufgestockt und wurde 1981 renoviert.							

Salouf




Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
6-128	8236	2'763'510/1'166'640	Mühle Vigl Mulegn	1877	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Die heutige Mühle wurde 1877 anstelle einer älteren, einfachen Mühle errichtet. Es handelt sich um das letzte integral erhaltene Gebäude eines kleinen Industriekomplexes, welches ursprünglich aus fünf Mühlen und einer Sägerei bestand.							
6-135, 6-135-A	8309	2'763'017/1'167'465	Wohnhaus und Stallscheune	17./18. Jh.; 19./20. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus steht am südwestlichen Ortseingang und bildet durch seine Stellung ein wichtiges Gegenüber zur etwas vom Weiler abgerückt stehenden Kapelle. Dies begründet die wichtige Bedeutung des Objekts im Ortsbild. Das heutige Erscheinungsbild des Wohnhauses geht auf das 19. Jh. zurück; erbaut wurde das Haus im 17./18. Jh.. Die gegen Osten angebaute Stallscheune entstand im 19./20. Jh..							
6-137, 6-137A	8320, 8321	2'762'980/1'167'491	Wohnhaus mit Stallscheune	17. Jh. oder älter	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus kann auf Grund des Volumens, des unregelmässigen Grundrisses und der unregelmässigen Befensterung mindestens ins 17. Jahrhundert datiert werden. In der östlichen Giebelwand befindet sich ein historischer Backofen. Im Ortsbild hat das Objekt durch seine Stellung am Platz mit Brunnen und dadurch, dass es von weit her sichtbar ist eine sehr wichtige Bedeutung. Nachträglich angebaute Stallscheune im 19./20. Jh..							
6-143	8315	2'762'948/1'167'521	Stallscheune	18./19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Die Doppelstallscheune steht am westlichen Siedlungsrand an einer Wegkreuzung und nimmt dadurch eine sehr wichtige Stellung im Ortsbild ein. Die gestrickte Stallscheune ist weitestgehend ursprünglich erhalten. Es handelt sich um die einzige gestrickte Doppelstallscheune in Del, weshalb ihr eine wichtige typologische Bedeutung zukommt.							
6-144	8317	2'762'966/1'167'508	Wohnhaus	17./18. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus weist starke Mauern auf. Die Befensterung ist sehr unregelmässig, die Westwand hat keine Öffnungen. Das an der westlichen Wegkreuzung stehende Haus nimmt eine wichtige Stellung im Ortsbild ein. Die Baugeschichte sowie der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollten geprüft werden.							

Öffentliche Auflage






Parsonz

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Parsonz</p> <p>Parsonz liegt auf einer schmalen Terrasse im Hang über dem Talboden des Surses. Die dicht stehenden Bauten folgen der Strasse, welche schräg den Hang ansteigt. Die Wohnhäuser sind grösstenteils verputzt. Im nördlichen Bereich stehen viele freistehende Eckpfeilerstallscheunen. Der südliche Bereich zeichnet sich durch eine durchmischte Bebauungsstruktur aus. Manche Stallscheunen weisen bretterschalte Lauben auf, welche den Heuboden erweitern und häufig als Abstellraum dienen. Den oberen Abschluss des Dorfes bildet die erhöht stehende barocke Kirche, welche die Ortsbildsilhouette dominiert.</p> <p>Südlich des Dorfes, etwas abgesetzt, liegt die kleine bäuerliche Hofgruppe Vi Soura in leichter Hanglage. Die Bauten reihen sich entlang der Strasse, wobei östlich der Strasse eine haufendorfartige Struktur besteht. Charakteristisch für Vi Soura ist die gemischte Bebauung von verputzten Wohnhäusern und hölzernen Ökonomiebauten, teils Strickbauten und teils Eckpfeilerstallscheunen. In Vi Soura haben sich sowohl die Siedlungsstruktur als auch viel historische Bausubstanz erhalten.</p>	Regional	Ja






Parsonz

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
5-2, 5-2A	6177, 6178	2'763'397/1'164'415	Wohnhaus mit Stallscheune	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
<p>An das grossvolumige Wohnhaus ist talseitig eine Stallscheune unter gleichem Dach angebaut. Das Wohnhaus ist im Äussern sehr gut erhalten. Im Innern ist gemäss Auskunft ebenfalls viel historische Bausubstanz erhalten. Im Ortsbild von Parsonz kommt der Giebelfassade, welche von der platzartigen Erweiterung südwestlich des Hauses zu sehen ist, eine wichtige Bedeutung zu. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geprüft werden.</p>																	
5-3	6175	2'763'419/1'164'395	Wohnhaus	Vor 1887	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das spätklassizistische Wohnhaus ist typologisch einzigartig im Baubestand des bäuerlichen Dorfes Parsonz. Im Äussern ist das Objekt weitgehend bauzeitlich erhalten inkl. laubenartigem Eingangsbereich. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geprüft werden.</p>																	
5-10, 5-10-A	7120	2'763'401/1'164'337	Wohnhaus mit Stallscheune	Um 1880	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Wohnhaus und Stallscheune stellen zwei separat erstellte Bauten dar. Typologisch sind beide in das späte 19. Jh. zu datieren. Das ehemalige Doppelwohnhaus verfügt über ein stattliches Volumen. Zusammen mit der Stallscheune handelt es sich um ein wichtiges raumbildendes Objekt.</p>																	
5-16, 5-16-A	6167	2'763'365/1'164'340	Wohnhaus und Stallscheune	Mittelalterlicher Kern, 1849, 1977	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
<p>Wohnhaus mit mittelalterlichem Kern (Kellergeschoss). Nach einem Brand 1849 wurde das Haus erneuert, aus dieser Zeit erhalten hat sich die Stube. Zeitweise befand sich das Postbüro in der Nebenstube. Die gut erhaltene Eckpfeilerstallscheune mit der für Parsonz typischen Laube (vgl. Ortsbild) ist mit 1901 datiert. Im nördlichen Bereich von Parsonz kommt der Stallscheune durch ihre erhöhte Lage eine wichtige Bedeutung zu.</p>																	
5-21	6163	2'763'382/1'164'270	Wohnhaus Tga Andi	älterer Kern, 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das heutige Wohnhaus entstand in mehreren Bauphasen. Die Trichterfenster in der Südfassade verweisen auf die älteste Bauphase. Wahrscheinlich befand sich ursprünglich eine Stallscheune im Westen des Hauses. Im Ortsbild von Parsonz kommt dem Objekt durch seine Stellung nördlich des kantonal geschützten Objekts GVG-Nr. 5-23 eine wichtige Bedeutung zu.</p>																	






Parsonz

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
5-23	6161	2'763'397/1'164'254	Wohnhaus	1710, verm. älterer Kern	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Wohnhaus ist sehr wahrscheinlich in den Vollgeschossen vorgemauert, das Giebelfeld besteht aus einer Holzwand. Im Äusseren weitgehend ursprünglich erhalten. Im Innern ist ebenfalls ein hoher Anteil an historischer Substanz vorhanden. Im Ortsbild kommt dem Haus durch seine Stellung an der Hauptstrasse und der platzartigen Erweiterung mit Brunnen vor dem Haus eine wichtige Bedeutung zu.							
5-25, 5-25-A	6141	2'763'459/1'164'178	Kath. Kirche S. Niclo (St. Nikolaus)	1663	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Barocker Neubau. Im Innern Kreuzgratgewölbe, qualitätvolle Malereien in Chor und Seitenkapellen, dat. 1690. An der Stirnwand Muttergottesfigur um 1670, polygonale Kanzel mit gedrehten Freisäulen und plastischem Dekor 2. Hälfte 17. Jh. Reiches Chorgestühl um 1660 mit architektonischer Gliederung. Die Orgel aus der 1. Hälfte des 19. Jh.s ist die älteste erhalten zweiteilige Orgel Graubündens. ISOS A-Objekt. Friedhof im ICOMOS-Verzeichnis.							
5-27	6139	2'763'481/1'164'167	Pfarrhaus	um 1640, älterer Kern	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Das Pfarrhaus steht zusammen mit der Kirche auf einer kleinen Terrasse erhöht über der Strasse. Es wurde an der Stelle der 1475 genannten und 1522 geweihten Kapelle S. Niclo erbaut. Die ehem. Kapelle ist in den Bau integriert, wobei der Turm der Kapelle in der Nordwestecke des Gebäudes erkennbar ist.							
5-32	7135	2'763'436/1'164'251	Wohnhaus Haus Lagler	1340; 1795; 1827	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Doppelwohnhaus entstand in mehreren Etappen vom 14. bis ins 19. Jh. Es handelt sich um den ältesten weitgehend ursprünglich erhaltenen Profanbau in der Region. An der Westfassade befindet sich ein Marienbild aus dem 17. Jh.							
5-35	6151	2'763'434/1'164'226	Wohnhaus	17. Jh.; 18./19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Das Wohnhaus besteht aus einem Strickbau, der vorgemauert ist. Die Fensteröffnungen wurden im 18./19. Jh. vergrößert, das Wohnhaus nachträglich aufgestockt. Der Umfang der historischen Bausubstanz im Innern sollte geklärt werden. Das Haus steht direkt an der Hauptstrasse an einer leichten Kurve und nimmt deshalb eine wichtige Stellung im Ortsbild ein.							



Parsonz

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
5-37, 5-37-B, 5-37-C	6149	2'763'475/1'164'204	Wohnhaus	16. Jh.; 18./19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Im Ortsbild von Parsonz nimmt das Haus, welches gegenüber der Kirche steht, eine wichtige Stellung ein. Im Kern befindet sich ein Doppelhausstrick aus dem 16. Jh. Gegen Osten und gegen Süden befinden sich Anbauten aus dem 18./19. Jh.</p>																	
5-40	6147	2'763'517/1'164'071	Wohnhaus	16. Jh.; 19./20. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
<p>Die heutige Erscheinung geht auf das 19./20. Jh. zurück. Das Wohnhaus besteht aus einem Strickbau aus dem 16. Jh. Im Ortsbild von Vi Soura nimmt das am nördlichen Ortsrand stehende Haus eine sehr wichtige Stellung ein. Vor dem Haus steht ein Brunnen. Dem Haus vorgelagert befindet sich ein eingehegter Garten auf Parz.-Nr. 6146.</p>																	
5-41	6144	2'763'509/1'164'042	Wohnhaus	Um 1880	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das Wohnhaus ist im Äussern weitgehend bauzeitlich erhalten inkl. Laube im südlichen Giebfeld. Im Innern ist das Wohnhaus gemäss Auskunft ebenfalls gut erhalten. Im Ortsbild von Vi Soura kommt dem Haus durch seine Stellung direkt an der Hauptstrasse eine wichtige Bedeutung zu.</p>																	
5-42	6143	2'763'529/1'164'038	Wohnhaus	Vor 1700; Mitte 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U			X	X		
						O	H	A	S	U							
		X	X														
<p>Das vor 1700 erstellte Wohnhaus besteht sehr wahrscheinlich aus einem vorgemauerten Strickbau. Die heutige Erscheinung geht auf einen Umbau Mitte in der Mitte des 19. Jh.s zurück. Die Aufstockung wie auch der Innenausbau stammen aus dieser Zeit.</p>																	
5-45	6137	2'763'511/1'164'004	Wohnhaus Haus Bellini	MA-licher Kern; 16. Jh.; 18. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Die heutige Erscheinung geht auf das 16./17. Jh. zurück. Im Äussern ist das Wohnhaus weitgehend ursprünglich erhalten. Im Kern befindet sich ein mittelalterliches Zwei-Raum-Haus, welches wohl ungefähr zur gleichen Zeit wie das Haus GVG-Nr. 5-32, welches um 1330 datiert ist, entstand. Das hohe Alter des Kerns begründet die historisch wichtige Bedeutung des Hauses für Parsonz.</p>																	

Parsonz

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
5-46	7275	2'763'494/1'164'032	Wohnhaus	1710; 1813, verm. älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das heutige Erscheinungsbild geht auf das 17./18. Jh. zurück. Der Bau verfügt über eine interessante, zu klärende Baugeschichte: Die Datierungen 1710 und 1813 am Bau deuten sehr wahrscheinlich auf Umbauten hin. Durch die von der Strasse zurückversetzte Stellung bildet sich ein Freiraum, der aus einer Auffahrt und einem gepflasterten Vorplatz mit Brunnen besteht. Das Haus prägt das innere Ortsbild wesentlich mit.</p>																	
5-52	7106	2'762'684/1'164'839	Kapelle S. Baltermia (St. Bartholomäus)	1595; Umbau 1662; Rest. 2002-04	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
<p>Die Kapelle, die in Salaschigns steht, wurde 1595 neu erbaut und 1662 umgebaut. Ländliche Malereien im Chor und Ausstattung von 1662. Kanzel aus dem Ende des 17. Jh.s. Im Hochaltar hat es eine spätgotische Figur des hl. Bartholomäus um 1490. Der Turm ist im Unterbau mittelalterlich, das Glockengeschoss ist barock.</p>																	

Öffentliche Auflage





Riom

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Riom</p> <p>Riom liegt an prominenter Lage an der westlichen Talseite des Surses. In der unverbauten Hanglandschaft tritt das Dorf, mit der stattlichen Burg im Vordergrund, kompakt in Erscheinung.</p> <p>Die Dorfränder haben sich in den letzten Jahrzehnten nur ostseitig verändert; die Siedlungsanlage präsentiert sich somit heute beinahe wie Ende des 19. Jhs. Der älteste Dorfteil, südlich des Dorfplatzes, ist von einer haufenartigen, eher lockeren Bebauung aus dem 17. Jh.-19. Jh. geprägt. Zwischen gemauerten Wohnhäusern und Eckpfeilerstallscheunen - oft aus dem 19. Jh. und mit dem typischen Dachknick - befinden sich schmale Wege, eingezäunte Gärten und platzartige Freiräume, welche zu einer besonderen Raumqualität beitragen. Der nach dem Brand von 1864 erbaute nördliche Dorfteil besteht aus einer strukturierten, engeren Bebauung mit einer klaren Trennung zwischen den Ökonomie- und Wohnbereichen: Hier alternieren von Osten nach Westen Reihen von schlichten spätklassizistischen Wohnhäusern mit Reihen von gut erhaltenen Eckpfeilerstallscheunen aus der Zeit um 1870. Zahlreich sind die Brunnen, welche das innere Ortsbild prägen. Der Kern des historischen Siedlungsgebiets wird von der barocken Kirche S. Lurintg dominiert. Ihre monumentale Fassade verleiht dem Hauptplatz des ländlichen Dorfes einen repräsentativen Charakter.</p>	National	Ja



Riom

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
4-34, 4-35, 4-37, 4-38A, 4-47-B	6009, 6014, 6018, 6019, 6020	Stallscheunen-Gruppe	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table> <p>Am südwestlichen Dorfrand Rioms befindet sich eine kleine Baugruppe, welche ausschliesslich aus Ökonomiegebäuden besteht. Es handelt sich dabei um vier Stallscheunen, die beidseits der aufs Wiesland führenden Strasse liegen. Auf wenigen Quadratmetern sind hier die im Surses meist verbreiteten Stallscheunen-Bautypologien vertreten: Der Holzstrickbau auf gemauertem Sockel (GVG-Nr. 4-37), der mit Holz ausgefachte Eckpfeilerbau (GVG-Nr. 4-47-B und 4-38A) und eine dritte Form, welche Strickbau mit Steinpfeilern kombiniert (GVG-Nr. 4-34 und 4-35). Weiterhin zeigen die 1863 erbauten Stallscheunen GVG Nr. 4-38A und der vermutlich etwa gleichzeitig errichtete Stallbau GVG-Nr. 4-37 eine für Ökonomiebauten besonders elegante Formensprache mit Dachknicken und verzierten Brettern.</p>	O	H	A	S	U	X		X	X		 
O	H	A	S	U										
X		X	X											
4-100, 4-100-A, 4-101, 4-89, 4-89A, 4-90, 4-90A, 4-91, 4-92, 4-93, 4-93-A, 4-94, 4-95, 4-96, 4-97, 4-97-A, 4-97-B, 4-98, 4-98A, 4-99, 4-99-A	6107, 6108, 6109, 6111, 6112, 6113, 6114, 6115, 6119, 6120, 6121, 6122, 6992, 7142, 7164	Wiederaufbaugebiet	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table> <p>1864 brach in Riom ein Dorfbrand aus, welcher etwa 100 Gebäude zerstörte. Betroffen vom Feuer war vor allem der nördliche Siedlungsteil, der somit von Grund auf wieder aufgebaut werden musste.</p> <p>Der um 1870 erbaute Dorfteil besteht aus einer strukturierten und homogenen Bebauung mit einer klaren Trennung zwischen Bereichen für Ökonomie- und Wohnbauten: Hier alternieren von Osten nach Westen Reihen von schlichten spätklassizistischen Wohnhäusern mit Reihen von mit Holz ausgefachten Eckpfeilerstallscheunen. Sowohl die mit Satteldach oder Walmdach abgeschlossenen Wohnhäuser als auch die oft mit Lauben versehenen Stallscheunen sind in ihrem ursprünglichen Charakter bewahrt. Beim Wiederaufbaugebiet handelt es sich um einen einzigartigen Zeugen der Bündner Architektur um 1870 sowie um ein planungsgeschichtliches Denkmal. ISOS A-Objekt.</p>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		 
O	H	A	S	U										
X	X	X	X											






Riom

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
4-88, 4-88-A, 4-88-B	6123	Restaurant und Theaterraum Villa Carisch / Sontga Crousch	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X	X										
<p>Der am Rande des Wiederaufbaubereichs gelegene Herrenhof wurde vom Heimkehrer Lurintg Maria Carisch erbaut. Dazu gehören ein stattliches Wohnhaus im spätklassizistischen Stil, eine elegante Pfeilerstallscheune und ein Nebengebäude. Die Anlage mit platzartigem gepflastertem Hof ist für die Region typologisch einzigartig. Das Hauptgebäude wurde jahrelang als Feriendomizil der Menzinger Schwestern genutzt und ist heute Sitz eines Restaurants; die ehemalige Stallscheune wurde zum Theaterraum umgenutzt. ISOS A-Objekt. Der Garten ist im ICOMOS-Verzeichnis.</p>														






Riom

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	6063	2'764'147/1'164'243	Brunnen Dorfbrunnen	1933	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
Dieser Brunnen liegt an prominenter Lage auf dem Dorfplatz und ist somit ein wichtiges Element im Ortsbild. Die achteckige Betonanlage mit einem Haupt- und einem Nebentrog diente der Feuersicherheit, der Tränkung der Tiere und hatte früher wie heutzutage auch eine sozialgeschichtliche Bedeutung als Treffpunkt. Der Vorgängerbrunnen war eine Stiftung von L. Carisch (rechteckig, aus Anderer Granit).																	
4-3, 4-3-A	6096	2'764'325/1'164'248	Wohnhaus und Backhaus Tga Dinvei	1848; älterer Kern	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
O	H	A	S	U													
X	X		X														
Das am westlichen Fuss des Burghügels erbaute Gebäude stand aufgrund der Lage wahrscheinlich mit dem Casti da Riom in Verbindung. Sicher diente es als Gemeindehaus und in der 2. H. des 19. Jhs. als erstes Schulhaus Rioms. Der Bau des oberen Geschosses geht nach dendrochronologischen Untersuchungen in das Jahre 1848 zurück, der Kern ist vermtl. älter. Zum Gebäude gehört ein freistehendes Wasch- und Backhaus.																	
4-10	6070	2'764'212/1'164'238	Wohnhaus	1864	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X			
O	H	A	S	U													
X		X															
Das teilweise in den Abhang eingelassene Gebäude liegt talseitig der Kirche und gehört zu den grössten historischen Bauten Rioms. Das Wohnhaus wurde nach dem Dorfbrand von 1864 wieder aufgebaut. Aufgrund der prominenten Lage und des grossen Volumens hat der Bau eine wichtige Stellung im Ortsbild.																	
4-11, 4-11-A	6069	2'764'210/1'164'213	Ehem. Pfarrhaus mit Stallscheune	Um 1865; Vorgängerbau	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
Südlich der Kirche liegt das ehem. Pfarrhaus mit der dazugehörigen Eckpfeiler-Stallscheune an prominenter Lage. Das Wohnhaus, welches temporär ebenfalls als Schulhaus diente, wurde 1864 vom Dorfbrand beschädigt. Das heutige Erscheinungsbild dieses sozialgeschichtlich wichtigen Gebäudes geht somit in die 2. Hälfte des 19. Jh. zurück. Die Stallscheune ist an der talseitigen Fassade mit 1862 datiert.																	
4-14	6068	2'764'182/1'164'239	Kath. Kirche S. Lurintg (St. Laurentius)	1677	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
Die als Neubau 1677 errichtete Barockanlage prägt mit ihrer monumentalen Schauffassade das Ortszentrum. Es handelt sich um eine der repräsentativsten Sakralbauten der Region. 1864 wurde das Gebäude vom Dorfbrand teilweise zerstört. Die heutigen Barockaltäre stammen aus einer niedergelegten Kirche im Kanton Solothurn. ISOS A-Objekt. ICOMOS-Verzeichnis 3536-2.																	






Riom

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
4-17	6063	2'764'156/1'164'223	Ehem. Gemeinde- und Schulhaus	1886-1891	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Spätklassizistischer Bau an prominenter Lage beim Dorfplatz. Das vom Heimkehrer L. Carisch gestiftete Gebäude diente sowohl als Schulhaus, von 1891 bis 2007, als auch als Gemeindehaus, bis 2016, und hat somit eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung. Ursprünglich hatte das Gebäude einen repräsentativen Dreiecksgiebel an der Hauptfassade. Im Inneren ist sowohl bauzeitliche Substanz als auch ursprüngliche Ausstattung erhalten.</p>							
4-23	6056	2'764'176/1'164'159	Wohnhaus	1870	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
<p>Dieses Wohnhaus liegt an ortsbildprägender Lage am östlichen Rand des historischen Siedlungskern. Die zeittypische Eckquaderverzierung sowie die rundbogigen Dachgeschossfenster verleihen dem Bau einen repräsentativen Charakter. Unter den spätklassizistischen Bauten Rioms handelt es sich um einer von denen, die ihre historische Substanz am meisten erhalten haben.</p>							
4-24	6058	2'764'186/1'164'149	Wohnhaus	1871	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
<p>Der repräsentative Bau liegt am südlichen Rand des historischen Ortskerns und besitzt ein ähnlich stattliches Volumen wie das Herrenhaus Carisch. Charakteristisch für das spätklassizistische Gebäude ist die symmetrische Gestaltung der Fassade mit aus der Bauzeit erhaltenen Geschossbändern und Lisenen. ISOS A-Objekt.</p>							
4-46, 4-46-A	6003, 7292	2'764'049/1'164'119	Wohnhaus mit Stallscheune	17.-18. Jh	-	O H A S U	
						X X X X	
<p>Das Wohnhaus liegt am südwestlichen Dorfrand und ist eines der vom grossen Brand 1864 verschonten Gebäude. Die Hauptfassade ist von dem erhöhten Eingang, sowie von der asymmetrischen Verteilung der Fenster geprägt. An der Nordfassade sind ein durch eine Laube erreichbarer Schachtabort und im Dachgeschoss eine Holzwand erhalten. Eine Untersuchung des Innern könnte näheren Aufschluss über Baugeschichte geben.</p>							
4-54	6016	2'764'123/1'164'142	Wohnhaus	18.-19.Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Am platzartigen Freiraum im Dorfviertel Cresta ist dieses Gebäude ein ortsbildprägendes Element. Das äussere Erscheinungsbild mit dem vorspringenden Dachüberstand geht ins 19. Jh. zurück. Gemäss Volumen und Fensterdisposition könnte es sich jedoch um einen Einhof aus dem 18. Jh. handeln, bei welchem der Ökonomieteil im Osten zum Wohnhaus ausgebaut worden ist. Interessante Baugeschichte.</p>							






Riom

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
4-62	6042	2'764'080/1'164'156	Back- und Waschhaus	Um 1800	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X			
						O	H	A	S	U							
X	X	X															
<p>Das freistehende Wasch- und Backhaus liegt im älteren Dorfteil Rioms. Das Gebäude erhebt sich über quadratischem Grundriss und ist mit einem Zelt Dach bedeckt, aus dessen Zentrum der Rauchabzug empor ragt. Zur Stützung des auskragenden Backofens wurden unter diesem Steine angehäuft. Die Kieselsteinmauer, welche z. T. unter der Kalkschicht zu sehen ist, wirkt sehr archaisch. Die Bruchsteinmauer des Backofens ist jünger.</p>																	
4-64	6044	2'764'074/1'164'176	Wohnhaus	13.-18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Am westlichen Rand des historischen Dorfkerns steht dieses historische Gebäude als Teil einer Hausreihe. Die Baugeschichte geht bis ins 13. oder 14. Jh. zurück. Von der mittelalterlichen Herkunft zeugen die massiven und unregelmässigen Aussenwände, im Inneren gotische Decken sowie andere Bauelemente. Es handelt sich um eines der ältesten Wohnhäuser Rioms. 2008-2011 hat eine Gesamtrestaurierung stattgefunden.</p>																	
4-74-B	6051	2'764'114/1'164'219	Stallscheune	Um 1880	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Bei diesem Eckpfeilerbau im süd-westlichen Dorfteil handelt sich um einen der grössten historischen Ökonomiebau Rioms. Ursprünglich gehörte er zum benachbarten Haus Frisch, GVG-Nr. 4-74, und wurde wie dieses nach dem Dorfbrand erbaut. Die teilweise im Hang eingelassene Stallscheune liegt mitten im Ortskern umgeben von Wohnhäusern und kleineren Ökonomiebauten. Für das Erscheinungsbild der Ortschaft ist sie somit von grosser Wichtigkeit.</p>																	
4-74	6051	2'764'130/1'164'239	Wohnhaus Tga Frisch	1870	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das kurz nach dem Dorfbrand erbaute Mehrfamilienhaus wurde für den Bezirkpräsidenten Paul Frisch erbaut und bildet mit dem gegenüberliegenden Gebäude, GVG-Nr. 4-74, eine Torsituation am oberen Dorfausgang. Das spätklassizistische, äusserlich bauzeitlich erhaltene Gebäude hat aufgrund der Lage am Dorfplatz eine wichtige ortsbildpägende Bedeutung. ISOS A-Objekt.</p>																	
4-80	6128	2'764'128/1'164'260	Wohnhaus	Nach 1864	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Typologisch interessantes, als Mehrfamilienhaus erstelltes Gebäude aus der Zeit nach dem Brand von 1864. Es bildet mit dem gegenüberliegenden Gebäude eine ortsbaulich wichtige Torsituation am oberen Dorfausgang.</p>																	

Riom




Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
4-80A	6129	2'764'110/1'164'265	Stallscheune	Nach 1864	-	O H A S U	
						X X X X X	
<p>Diese Stallscheune befindet sich am bergseitigen Siedlungsrand und gehörte zum grossvolumigen Wohnhaus GVG-Nr. 4-80, welches östlich davon liegt. Aufgrund der Lage hat das Gebäude ortsbildprägenden Wert. Der Eckpfeilerbau zeichnet sich durch die Laube mit verzierten Brettern und der doppelgeschossige Anbau im Süden aus. Letztere bildet mit dem Hauptgebäude eine Art Hof.</p>							
4-88-A	6123	2'764'143/1'164'356	Theaterraum, Stallscheune	1867	-	O H A S U	
						X X X X X	
<p>Dieser elegante Pfeilerbau wurde als Stallscheune der benachbarten Villa Carisch erbaut. Der Ökonomiebau des Heimkehrers Lurintg Maria Carisch war weitgehend der Grösste im Dorf und zeugt vom Wohlstand des Bauherren. 2016 ist der Bau durch subtile Eingriffe zum Theatersaal ungenutzt worden.</p>							
4-88	6123	2'764'159/1'164'338	Restaurant, ehem. Wohnhaus Villa Carisch / Sontga Crousch	1867	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
<p>Die Villa Carisch ist das einzige herrschaftliche Wohnhaus Rioms und bildet mit der Pfeilerstallscheune, GVG-Nr. 4-88-A und einem Nebengebäude, GVG-Nr. 4-88-B eine Baugruppe mit besonderem architektonischem Wert. Der Bauherr Lurintg Maria Carisch (1821-1898), Rückwanderer aus Paris, prägte die Dorfgeschichte Rioms unter anderem mit der Finanzierung eines Schulhauses, GVG-Nr. 4-17 am Dorfplatz.</p>							
4-90	6122	2'764'165/1'164'305	Wohnhaus	1869	-	O H A S U	
						X X X X X	
<p>Das äusserlich bauzeitlich erhaltene Wohnhaus im Wiederaufbauggebiet bildet ein wichtiges Gegenüber zur Villa Carisch. Unter den Wohnhäusern, welche im abgebrannten Dorfteil um 1870 errichtet wurden, handelt es sich um das Prächtigste. Das symmetrisch angelegte Gebäude ist mit einem Gurtgesims, sowie mit Ecklisenen verziert. ISOS A-Objekt.</p>							
4-127	6182	2'764'365/1'164'252	Burgruine Raetia Ampla (Casti da Riom)	Um 1230	National Kantonal	O H A S U	
						X X X X X	
<p>Die stattliche Anlage mit dreigeschossigem Palas gehört zu den grössten spätmittelalterlichen Profanbauten Graubündens und ist das markanteste Gebäude des Surses. Evtl. durch die Freiherren von Wangen (Südtirol) erbaut, wurde es 1258 Sitz des bischöflichen Landvogts und später Tagungsort der Landsgemeinde. 1938-1974 wurde die Ruine gesichert und neu eingedeckt, 2006 ein reversibler Theatereinbau im Inneren erstellt. ISOS A-Objekt.</p>							

Öffentliche Auflage



Cunter

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Cunter</p> <p>Cunter ist die tiefst liegende Siedlung des Surses entlang der 1834 bis 1840 vollständig ausgebauten Julieroute und umfasst den Ort Cunter sowie den talabwärts liegenden Weiler Burvagn. Beide Orte befinden sich am rechten Ufer der Gelgia.</p> <p>Cunter ist stark geprägt durch die vier Dorfbrände von 1754, 1812, 1824 und 1896, die nur wenig ältere Bausubstanz übrig liessen. Bis 1850 hatten mehrere Mitglieder der in Cunter wohnhaften Familie Scarpatetti das Amt des Landvogts im Surses inne. Cunter war bis 1950 ein Bauerndorf, was sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute stark änderte. Heute sind nur noch wenige landwirtschaftliche Betriebe tätig. In den 1960er/70er Jahren entstanden im Zusammenhang mit der touristischen Entwicklung Savognins im Süden und im Westen der historischen Siedlung neue Quartiere mit Ferienhäusern und Wohnungen.</p> <p>Die Häuser des langgezogenen Dorfes folgen weitgehend der in leichten Schwüngen ansteigenden Passstrasse. In der Ortsmitte steht leicht erhöht über der Strassenkreuzung die Pfarrkirche. Südlich der Kirche befindet sich ein relativ grosser Freiraum, an welchen gegen Osten das Pfarrhaus anschliesst. Im südlichen Ortsteil ist die historische Bebauung auf die Häuser entlang der Passstrasse begrenzt. Charakteristisch für diesen Ortsteil ist die Aufteilung in oberhalb der Strasse stehende Wohnhäuser und unterhalb der Strasse stehende Stallscheunen. Im nördlichen Ortsteil befindet sich eine kleine Gruppe von Bauten oberhalb der Passstrasse. Diese Bebauung unterscheidet sich von derjenigen entlang der Strasse durch ihre haufenförmige Anordnung um einen Platz und die Durchdringung von Wohnhäusern und Stallscheunen. Idyllisch ist der kleine, von bäuerlichen Bauten begrenzte und mit einem grossen Brunnen im Zentrum ausgestattete Platz im nördlichen Ortsteil. Entlang der Passstrasse stehen vier grossvolumige, herrschaftlich geprägte Häuser der Familie Scarpatetti. Die drei älteren Scarpatetti Häuser GVG-Nr. 3-25, 3-32 und 3-53, die im 17. und 18. Jahrhundert entstanden sind, stehen nördlich der Kirche, das deutlich jüngere Haus GVG-Nr. 3-1 aus der Mitte des 19. Jahrhunderts steht am südlichen Dorfeingang.</p> <p>Charakteristisch für Cunter ist die hohe Anzahl von Stallscheunen, welche das Dorf deutlich als Bauerndorf kennzeichnen. Die Wohnhäuser sind grösstenteils verputzt. Während die Bauten im südlichen Ortsteil aus dem 19. Jahrhundert stammen, findet sich im nördlichen Ortsteil auch ältere Bausubstanz. Entlang der Passstrasse stehen markante Bauten, wie die Scarpatetti-Häuser und die eindrucksvolle Kirche, die über einen hohen, relativ schmalen Baukörper mit Blendfassade verfügt. Diese Bauten verleihen dem bäuerlich geprägten Dorf einen stattlichen Charakter.</p> <p>Der Weiler Burvagn liegt nördlich von Cunter. Die kleine Häusergruppe steht westlich der Strasse in leichter Hanglage. Die gemischte Bebauung setzt sich aus wenigen Wohnhäusern und Stallscheunen sowie einer Kapelle zusammen. Beim Eingangsbereich zur umfriedeten Kirche befindet sich eine platzartige Situation mit Brunnen.</p>	Regional	Nein






Cunter

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
3-12-A, 3-5-C, 3-9	5593, 5594, 5617	Stallscheunengruppe Cunter	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X		X	X	X										
		<p>Im südlichen Dorfteil befindet sich unterhalb der Passstrasse eine kleine Baugruppe bestehend aus drei gleichartigen Stallscheunen aus dem 19. Jahrhundert. Die Eckpfeilerbauten sind mit einer bretterschalten Holzkonstruktion geschlossen und stehen giebelständig zur Strasse. Es handelt sich um ein gewachsenes Ensemble, zu welchem auch die Stallscheune GVG-Nr. 3-5-C des ehemaligen Postgebäudes GVG-Nr. 3-5-B gehört. Dieser Bau weist Zierelemente wie eine gesägte Lattung oder einen hölzernen Halbrundbogen über der Lüftungsöffnung auf. Die drei Stallscheunen bilden ein räumlich gestaffeltes Ensemble, welches hauptsächlich von der Talseite her durch die Stellung an der unverbauten Hangkante ortsbildprägend in Erscheinung tritt.</p>												






Cunter

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
3-1, 3-1-A, 3-1-B	5456	2'764'951/1'164'031	Wohnhaus mit Ökonomiegebäuden Haus Scarpatteti	Mitte 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Das spätklassizistische, herrschaftliche Wohnhaus prägt den südlichen Dorfeingang wesentlich mit. Laut Überlieferungen im Dorf befand sich im Haus ehemals eine Wirtschaft. Im Osten des Hauses liegt ein grosser, eingefriedeter Garten, in welchem zwei kleinere aneinander gebaute Ökonomiegebäude mit Waschküche und Holzlager stehen. ISOS A-Objekt.							
3-5-B, 3-5-C	5617	2'764'914/1'164'101	Ehem. Poststation mit Stallscheune	Ende 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Die Poststation steht neben dem Hotel Post GVG-Nr. 3-5 und setzt sich aus dem kleinen Stationsgebäude direkt an der Strasse und einer grossen, etwas von der Strasse zurückversetzten Stallscheune zusammen. Im Äussern sind beide Gebäudeteile gut erhalten. Sie stellen wichtige historische Zeugen im Zusammenhang mit der Passroute und dem aufkommenden Fremdenverkehr Ende des 19. Jh.s dar.							
3-5	5618	2'764'918/1'164'081	Hotel Post	1897	-	O H A S U	
						X X X X	
Der ehemalige Hotelbetrieb mit Restaurant aus der Zeit vor der Jahrhundertwende steht an prominenter Lage direkt an der Hauptstrasse und gegenüber der Parkanlage mit der Villa Bellavista GVG-Nr. 3-6. Eine historische Photographie bezeugt, dass der Bau stark purifiziert wurde. Das Hotel Post stellt einen wichtigen historischen Zeugen der Passroute und des aufkommenden Tourismus Ende des 19. Jh.s dar.							
3-6, 3-6-A, 3-6-B	5137	2'764'974/1'164'088	Wohnhaus Villa Bellavista	1906/07	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Die stattliche Villa mit hohem Baukörper steht in einem oberhalb der Hauptstrasse gelegenen Privatgrundstück im südlichen Dorfteil. Sie entstand in der frühen Phase des Heimatstils und stellt eine Seltenheit dar im Surses. Die Villa ist im Äussern sehr gut erhalten. Im grossen, parkartigen Garten steht ein Nebengebäude GVG-Nr. 3-6-A sowie ein Gartenpavillon GVG-Nr. 3-6-B. ISOS A-Objekt. Der Garten ist im ICOMOS-Verzeichnis.							
3-10	5129	2'764'942/1'164'143	Wohnhaus	1907	-	O H A S U	
						X X X	
Das wohlproportionierte Wohnhaus steht direkt an der Hauptstrasse in nächster Nähe zu Pfarrhaus und Kirche an ortsbildprägender Lage. Das Wohnhaus fällt besonders durch seine einheitliche Gestaltung auf. Im Äussern ist es bauzeitlich erhalten, inkl. Fensterverdachungen, profilierten Bügen und achteckigen Giebelfenstern.							






Cunter

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
3-12-A	5593	2'764'908/1'164'148	Stallscheune	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
<p>Ursprünglich erhaltene Eckpfeilerstallscheune mit einem talseitigen Laubenanbau sowie einem weiteren Laubenanbau gegen Norden. Die Stallscheune steht an dorfbildprägender Lage gegenüber von Kirche und Pfarrhaus an der Strassenabzweigung der Veia Nolander von der Passstrasse.</p>																	
3-19	5125	2'764'944/1'164'195	Kath. Pfarrkirche S. Carlo Borromeo (St. Karl Borromeo)	1677	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
<p>Die barocke Kirchenanlage, welche 1677 neu erbaut wurde, besteht aus Langhaus mit zwei Seitenkapellen und dreiseitigem, nach Osten gerichteten Chor. Der Kirchenraum ist sehr hoch. Beim Dorfbrand von 1754 wurde das Dach der Kirche zerstört. Die Ausstattung ist weitgehend ursprünglich erhalten. ISOS A-Objekt. Der Friedhof ist im ICOMOS-Verzeichnis.</p>																	
3-20-A	5042	2'764'825/1'164'224	Transformatorstation	Um 1920	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X		X		
						O	H	A	S	U							
	X		X														
<p>Transformatorstationen sind Zeitzeugen der Elektrifizierung und gehören ab dem beginnenden 20. Jh. zum Baubestand von Siedlungen und somit auch zum Ortsbild. Der gemauerte Transformatorernturm mit Satteldach ist der lokalen Architektur nachempfunden und hat eine wichtige sozialgeschichtliche Bedeutung.</p>																	
3-21A	5031	2'764'880/1'164'216	Stallscheune	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Die Eckpfeilerstallscheune ist ursprünglich erhalten. Sie steht am westlichen Ortsrand und ist von der Talseite her von Weitem sichtbar. Deshalb kommt ihr eine sehr hohe Bedeutung im Ortsbild zu.</p>																	
3-22	5041	2'764'900/1'164'225	Wohnhaus	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Stattliches Wohnhaus direkt an der Hauptstrasse und gleich neben dem ebenfalls stattlichen Haus GVG-Nr. 3-23 gelegen. Im Äussern ursprünglich erhalten, vermutlich im Innern ebenfalls viel Bausubstanz vorhanden. Im Ortsbild nimmt das an der Strassenverengung stehende Gebäude eine wichtige Stellung ein.</p>																	






Cunter

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
3-23	5029	2'764'904/1'164'241	Wohnhaus	18./19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Das grossvolumige Haus stammt gemäss historischem Foto aus dem 18. Jh. Es steht direkt an der Strasse und gleich neben dem ebenfalls stattlichen Haus GVG-Nr. 3-22. Im Äussern ursprünglich erhalten, vermutlich im Innern ebenfalls viel historische Bausubstanz vorhanden. Im Ortsbild nimmt das an der Strassenverengung stehende Gebäude eine wichtige Stellung ein.</p>							
3-24	5028	2'764'908/1'164'254	Stallscheune	1907	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Die bauzeitlich erhaltene und aufwändig gestaltete Eckpfeilerstallscheune steht direkt an der Hauptstrasse nördlich der Strassenverengung beim Haus GVG-Nr. 3-23 und neben dem Hotel Tgesa Scarpatetti GVG-Nr. 3-25. Im Ortsbild von Cunter nimmt die Stallscheune eine wichtige Stellung ein.</p>							
3-25, 3-25-A	5026	2'764'907/1'164'286	Unteres Haus Scarpatetti Hotel Tgesa Scarpatetti	1622, erweitert 1824	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Das herrschaftliche Wohnhaus wurde laut Literatur 1622 als „feudales Engadinerhaus“ gebaut und nach Brandschaden 1824 durch den Bundesstatthalter Luzius Scarpatetti erweitert. 1980 erfolgte ein Umbau, das Haus wird heute als Hotel genutzt. Im parkähnlichen Garten steht eine sehr gut erhaltene Stallscheune. Die gesamte Anlage ist ein wertvoller sozial- sowie architekturhistorischer Zeuge.</p>							
3-28	5022	2'764'895/1'164'354	Wohnhaus	18. Jh./1. Hälfte 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Das unterhalb der Hauptstrasse gelegene Doppelwohnhaus besteht aus einem vorgemauerten Strickbau. Beim Umbau 2017 wurde der Strick teilweise freigelegt. Im Innern wie im Äussern hat sich historische Bausubstanz erhalten.</p>							
3-32	5121	2'764'923/1'164'229	Wohnhaus Zur Taube	1759; 2013	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Das ehemalige Scarpatetti Haus steht an prominenter Lage mitten im Dorf. Beim Treppenvorbau befindet sich über der Tür ein Wappen in Stein. Im Innern hat sich eine schöne Stube mit einer Felderdecke, bestehend aus neun Feldern, von um 1759 erhalten. Zweitweise befand sich das Restaurant zur Taube im Haus. Hinter dem Haus steht ein Brunnen. Im Äussern sehr stark renoviert.</p>							






Cunter

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
3-33	5112	2'764'942/1'164'248	Wohnhaus	1906	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Das wohlproportionierte Wohnhaus steht am Eingang der Veia Sumvei, die in den oberen Dorfteil führt. Es ist auf die Hauptstrasse ausgerichtet und bildet ein wichtiges raumbildendes Element im Winkel zwischen der Hauptstrasse und der Veia Sumvei. Im Äusseren ist das Haus sehr gut erhalten.																	
3-35	5108	2'764'962/1'164'257	Stallscheune	2. Hälfte 18. Jh./19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
Die grossvolumige Dreifachstallscheune ist sehr gut erhalten. Die Stallscheune ist im Stallbereich gemauert, im Scheunenbereich weist sie einen Rundholzstrick auf. Im Ortsbild kommt der Stallscheune in unverbauter, leichter Hanglage am Ortsrand des nördlichen Dorfteils eine sehr wichtige Bedeutung zu. Die Nutzung der Stallscheune von drei Parteien ist typologisch interessant und selten.																	
3-36, 3-36-A	5118	2'764'970/1'164'243	Wohnhaus mit Stallscheune	16. bis 18. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Seinen Ursprung hat das Gebäude GVG-Nr. 3-36 sehr wahrscheinlich in einem einfachen Bauernhaus aus der Zeit um 1500 oder früher. Damals bestand es aus zwei Kellerräumen, aus Küche und Stube im Erdgeschoss und einem darüberliegenden Zimmer. Der nördliche Teil des heutigen Hauses war vermutlich ebenfalls ein eigenständiges Haus, zu welchem die Stallscheune gehörte. Im 18. Jahrhundert entstand aus diesen beiden Objekten das heutige Wohnhaus.																	
3-37	5125	2'764'963/1'164'171	Wohnhaus Pfarrhaus	1759	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
Das stattliche Pfarrhaus mit Walmdach steht südlich der Kirche, von der Strasse zurückversetzt. Es ist auf Grund seines Standorts in der Dorfmitte in unmittelbarer Nähe zur Kirche ein wichtiges raumbildendes Element. Im Innern hat sich eine historische Stubenausstattung erhalten. An das Pfarrhaus angebaut ist die Stallscheune GVG-Nr. 3-37-A aus dem 19. Jh.																	
3-43, 3-45	5097, 5098	2'765'013/1'164'284	Wohnhaus	17./18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
Das Doppelwohnhaus am Platz im nördlichen Dorfteil erscheint heute relativ stark überformt. Es handelt sich um einen Strickbau mit Vormauerung und Verschalung. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sowie die sehr wahrscheinlich interessante Baugeschichte sollten geprüft werden.																	



Cunter

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
3-47	5099	2'764'997/1'164'295	Wohnhaus	1885	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
Das wohlproportionierte Wohnhaus mit kleinem Vorgarten ist im Äussern bauzeitlich erhalten. Obwohl es vom Platz etwas zurückversetzt ist, schliesst es diesen gegen Norden ab, weshalb es ein wichtiger Bau im Ortsbild ist.																	
3-49, 3-56	5102, 5105	2'764'985/1'164'278	Wohnhaus	17. Jh.; 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Im Äussern weitgehend ursprünglich erhaltenes Doppelwohnhaus. Im Innern ist ebenfalls viel historische Bausubstanz zu erwarten. Das weit auskragende Dach zeigt die bauzeitlichen Pfettenköpfe. Die vorgelagerte Freifläche verstärkt die wichtige Stellung des Objekts im Ortsbild. Sowohl von der Hauptstrasse als auch von der Veia Sumvei aus ist das grossvolumige Haus sehr gut sichtbar.																	
3-52	5110	2'764'946/1'164'301	Wohnhaus	18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Das kleinvolumige Wohnhaus weist eine unregelmässige Befensterung auf, was auf eine Bauzeit ins 18. Jahrhundert oder früher hindeutet. Im Äussern ist es weitestgehend bauzeitlich erhalten. Im Innern ist ebenfalls viel historische Substanz zu erwarten. An der Veia Sumvei nimmt das Objekt als unterstes Gebäude eine raumbildende Stellung ein. Im Ortsbild kommt ihm auf Grund seiner guten Sichtbarkeit von der Hauptstrasse aus eine wichtige Bedeutung zu.																	
3-53	5096	2'764'956/1'164'341	Wohnhaus Oberes Haus Scarpatetti	Nach 1793	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
Das herrschaftliche Wohnhaus mit seitlich angebautem Treppenhaus wurde nach dem Dorfbrand 1793 von Bundespräsident Remigius Zacharias Scarpatetti wieder aufgebaut. Bedeutender sozialhistorischer sowie baukünstlerischer und architektonischer Zeuge an prominenter Lage oberhalb der Talstrasse. ISOS A-Objekt. Der Bürgerhausgarten ist im ICOMOS-Verzeichnis.																	
3-66	5428	2'764'505/1'165'976	Kapelle S. Valantegn (St. Valentin)	1662	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
1662 durch die Kapuziner errichteter Neubau anstelle der Kapelle von 1580. Es handelt sich um eine bescheidene barocke Anlage mit Wandmalereien sowie weitgehend bauzeitlich erhaltener Ausstattung, wie zum Beispiel der Kanzel von 1662.																	




Cunter

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
3-68	5433	2'764'472/1'165'977	Wohnhaus	18. Jh.; 19. Jh., Kern ev. 17. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Der ehemalige Einhof wurde vermutlich im 19. Jahrhundert zu einem Wohnhaus umgenutzt sowie die beiden Stallscheunen gegen Westen angebaut. Im Äusseren ist das Wohnhaus weitgehend ursprünglich erhalten mit grossem Tor in der Ostfassade. Es begrenzt den Platz vor der Kirche in Richtung Talseite und ist ein wichtiges Element im Ortsbild.</p>																	
3-70	5429	2'764'461/1'165'997	Wohnhaus und Ökonomiegebäude	18. Jh.; um 1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>An das Wohnhaus ist gegen Norden eine jüngere Stallscheune angebaut. Das heutige Erscheinungsbild des heutigen Wohnhauses geht grösstenteils auf einen Umbau um 1900 zurück. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um einen ehemaligen Einhof mit Stallscheune im Süden und Wohnhaus im Norden. Die Baugeschichte sowie die historische Bausubstanz im Innern sollten untersucht werden.</p>																	



Savognin

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Savognin</p> <p>Savognin liegt auf der nördlichsten Terrasse des Surses und bestand bis etwa in die 1970er Jahre aus fünf deutlich getrennten Siedlungsgruppen: Son Mitgel, Naloz, Sot Curt, Sur Curt und Sur Tocf. Diese sind seit dem 17. Jahrhundert durch die heute noch bestehende Punt Crap verbunden und seit dem wirtschaftlichen Aufschwung der 1970er/1980er Jahre in ein durchlaufendes Siedlungsgebiet eingegliedert. Von weitem ist das Ortsbild des ehemaligen Bauerndorfs von drei grossvolumigen Kirchen aus dem 17. Jahrhundert geprägt, welche in regelmässigen Abständen zueinander an beiden Seiten des Flusses stehen. Diese besondere Situation ist schematisch auch auf dem Dorfwappen abgebildet und zeugt von der lebhaften Bautätigkeit zurzeit der katholischen Reform.</p> <p>Der grösste Siedlungsteil des ehemals mehrteiligen Dorfs ist Son Mitgel, welcher an der rechten Talseite liegt und von der Julierstrasse durchschnitten wird. In diesem Dorfteil befinden sich sowohl geschlossene Baugruppen welche bis zum Mittelalter zurückgehen, wie z.B. die Häuserreihe zwischen dem Haus Peterelli GVG-Nr. 2-41 und dem Haus Netzer GVG-Nr. 2-34 als auch zahlreiche freistehende Gebäude aus der Zeit vom touristischen Aufschwung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.</p> <p>Im Siedlungsteil Naloz, welcher zwischen der Gelgia und Son Mitgel liegt, zieht sich die historische Bebauung schräg den Hang hinauf und weist eine lockere Struktur auf. Zwischen den Häusern befinden sich hier verschiedene platzartige Freiflächen und gefasste Gemüsegärten, welche die Raumqualität aufwerten.</p> <p>Links der Gelgia ist die Ablesbarkeit der alten Siedlungsgliederung durch unzählige Neubauten erschwert. Die historische Bebauung der früher getrennten Siedlungsteile Sot Curt, Sur Curt und Sur Tocf stand bis etwa in die 1960er Jahre strassendorfartig entlang der relativ steilen Strasse zur dominierenden Kirche Son Martegn. Nur entlang der Veia Curvanera im Dorfteil Sot Curt ist diese Charakteristik erhalten.</p> <p>Das architektonische Erbe Savognins besteht hauptsächlich aus verputzten Wohnhäusern mit bäuerlichem Ursprung, die eine grosse typologische Vielfalt aufweisen. Zahlreiche Häuser stammen aus dem 16./17. Jahrhundert und sind oft durch Auskragungen im Stuben- und Kammerbereich gekennzeichnet, welche auf die Vormauerung der darunter liegenden Strickbauten zurückzuführen sind. Ebenfalls zahlreich sind die freistehenden und mit Holzbrettern ausgefachten Ökonomiebauten aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, diese haben teilweise bemerkenswerte Volumen und sind durch Lauben an der Südseite gekennzeichnet.</p> <p>Charakteristisch für Savognin sind ebenfalls die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gebauten Gasthäuser, welche im Gegensatz zu den zeitgenössischen Wohn- und Ökonomiebauten einen städtischeren Charakter aufweisen.</p> <p>Die beiden Herrschaftshäuser, Haus Peterelli an der Julierstrasse, GVG-Nr. 2-42, sowie Haus Amilcar in Sot Curt, GVG-Nr. 2-141, prägen mit ihrem repräsentativen Erscheinungsbild das Ortsbild und lassen mit ihrer ortsfremden Architektur die Auswanderungsgeschichte des Surses erkennen.</p>	Regional	Nein






Savognin

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
2-71, 2-72, 2-73	3008, 3009, 3913	Hausgruppe bei S. Mitgel Savognin	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U										
X		X	X											
		<p>Östlich der Kirche S. Mitgel befindet sich diese ortsbildprägende Häuserreihe mit ursprünglichem Charakter. Dazu gehören die Wohnhäuser GVG-Nr. 2-71, 2-72 und 2-73. Die aneinandergestellten Gebäude mit drei Geschosse liegen etwas tiefer als die heutige Veia S. Mitgel und sind von Giebeldächern abgeschlossen. Äusserlich sind sie von Umbauten des 19. und 20. Jahrhunderts geprägt, die Baugeschichte der Häuserreihe geht jedoch mindestens bis in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück. Das Wohnhaus GVG-Nr. 2-273 geht laut einer Inschrift auf der Fassade bis ins Jahre 1663 zurück; GVG-Nr. 2-71 und 2-72 sind von aussen nicht datierbar. Der Bestand an historischen Substanz im Inneren sollte überprüft werden.</p>												






Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	3022	2'765'494/1'162'945	Brunnen	Um 1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
O	H	A	S	U													
X	X		X														
<p>Umgeben von verputzten Wohnhäusern und Ställen in Strickbauweise wertet dieser Brunnen an der Veia Sur Vual als ortsbildprägendes Element den Platz auf. Die Anlage aus Beton hat die gängige Form für Bündner Dorfbrunnen. Der Standort am Rande des historischen Kerns und am Eingang zu den neuen Siedlungsteilen steigert seinen geschichtlichen Wert als Zeugnis des ehemals landwirtschaftlich geprägten Dorf.</p>																	
	3056	2'765'543/1'162'852	Brunnen	1850	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
O	H	A	S	U													
	X	X	X														
<p>Der an der Veia Son Mitgel gelegene Brunnen ist wahrscheinlich der älteste Brunnen Savognins. Laut der Inschrift auf dem Trog geht die Anlage auf das Jahr 1850 zurück. Sowohl der ursprüngliche Charakter als auch ein Grossteil der bauzeitlichen Substanz sind beim Brunnen erhalten. Neben der Feuersicherheit und der Versorgung mit Trinkwasser für Menschen und Tiere, hatten Brunnen früher wie heutzutage eine wichtige Bedeutung als Treffpunkt.</p>																	
	3239	2'765'111/1'162'242	Brunnen	Um 1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
O	H	A	S	U													
X	X		X														
<p>An dieser Stelle, am bergseitigen Rand des Dorfteils Sur Tocf, befindet sich spätestens seit den 1930er Jahren ein Brunnen mit ortsbildprägendem Charakter. Die achteckige Anlage besteht aus zwei Trögen aus Beton und einem zylindrischen Holzstock. Neben der Feuersicherheit und der Trinkwasserversorgung für Mensch und Tier, hatten Brunnen früher wie heutzutage eine wichtige Bedeutung als Treffpunkt.</p>																	
	4128	2'765'234/1'162'780	Brücke Punt Crap (Juliabrücke)	1682, vermtl. Vorgängerbau	National Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Die doppelbogige Steinbrücke über die Gelgia verbindet seit 1682, vgl. Inschrift am Brückenrand, die einzelnen historischen Siedlungsgruppen Savognins. Wahrscheinlich wurde der sogenannte Punt Crap von den Kapuzinern unter Pater Francesco Maria da Vigevano (1605-1692) erbaut. Es handelt sich um einer der bedeutendsten Denkmäler der Region Surses und gilt als Symbol Savognins. Die Anlage wurde 2015 restauriert. ISOS A-Objekt.</p>																	
2-2A	3065	2'765'607/1'162'758	Verwaltungsgebäude Villa Manzi - Tga circuitala (Kreishaus)	2. Hälfte 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Das ortsbildprägende Gebäude hat in der Ortsgeschichte eine besondere Stellung. Zuerst diente es als Ferienhaus der Bankiersfamilie Manzi, dann als Spital und später als Kreishaus. Das Hauptgebäude mit Krüppelwalmdach und Quergiebel ist äusserlich weitgehend bauzeitlich erhalten. Die dazugehörigen Nebenbauten - wie eine Billardhalle, welche später zur Spitalkapelle umgebaut worden ist - sind nicht mehr vorhanden.</p>																	






Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
2-4	3063	2'765'602/1'162'808	Wohnhaus Villa Peterelli - Segantinihaus	1874	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Die Villa Peterelli ist ein spätklassizistisches Gebäude mit Quergiebel und feingliedrigen Holzdekorationen in der Formsprache des sogenannten Schweizer Holzstils. Das von Baumeister Baltasar Balzer für Ulisse Peterelli, Hauptmann des Kirchenstaates, gebaute Wohnhaus diente auch als Wohnsitz des Malers Giovanni Segantini, welcher 1886-1894 in Savognin lebte. ISOS A-Objekt. Der eingefriedete Garten ist im ICOMOS-Verzeichnis.							
2-6	3361	2'765'621/1'162'848	Stallscheune	1893	-	O H A S U	
						X X X X	
Unter den Ökonomiebauten Savognins stellt diese von Tura Peterelli errichtete Stallscheune eine Seltenheit dar. Neben der imposanten Grösse, ist die Formsprache einzigartig: Rundbogengiebeln bei der Heustalleinfahrt, rundbogige Fenster und Türen in den Stallenbereichen, sowie die feingliedrigen Holzkonstruktionen an der Laube verleihen dem Ökonomiebau einen erhabenen Charakter. Peterelli besass ebenfalls die benachbarte Villa GVG-Nr. 2-4.							
2-8	3059	2'765'560/1'162'819	Hotel Hotel Piz Mitgel	Um 1870	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das an der Hauptstrasse gelegene Hotel ist ortsbildprägend und hat sozialhistorischen Wert als bedeutender Zeuge der Geschichte Savognins als Höhenkurort. Zur Entstehungszeit soll der Bau aufgrund des Volumens und der städtisch-internationalen Formsprache besonders prächtig und modern gewirkt haben. Äusserlich hat das Gebäude seinen ursprünglichen Charakter vor allem an der Hauptfassade erhalten; bergseitig befinden sich Anbauten.							
2-9A	3999	2'765'536/1'162'757	Wohnhaus	1914	-	O H A S U	
						X X X X	
Ursprünglich lag dieses grossvolumige und prächtige Wohnhaus isoliert am südwestlichen Dorfrand. Das Krüppelwalmdach, die hervorspringenden Gebäudeteile und die loggia-artigen Öffnungen an der Südfassade verleihen dem Bau einen erhabenen Charakter. Ein ähnlicher Bau im Heimatstil befindet sich in Rona, GVG-Nr. 1-60; nach mündlicher Überlieferung gehen die Bauten auf den gleichen Architekten zurück.							
2-34	3106	2'765'447/1'162'839	Wohnhaus Haus Netzer	12.-17. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das um 1643 unter Einbezug eines oder mehrerer mittelalterlicher Wohntürme entstandene Gebäude gehört zu den ältesten der Region und ist Bestandteil einer historischen Häusergruppe im Dorfkern. Äusserlich ist das Gebäude besonders von den Bautätigkeiten des 17. Jh. geprägt; bemerkenswert sind die barocken Verzierungen und Inschriften sowie die zeitgleiche Eingangstür mit Schnitzarbeiten. Der Bau wurde 1977 restauriert.							





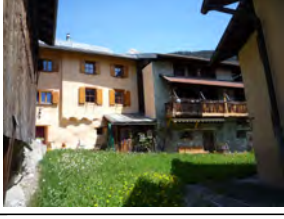
Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
2-41	3107	2'765'421/1'162'885	Wohnhaus	15. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
An der Abzweigung zwischen Stradung und Veia Sulada wird das Ortsbild Savognins von diesem dreigeschossigen Wohnbau aus dem 15. Jh. geprägt. Es handelt sich um einen der ältesten Bauten der Region. Die Strassenfassade ist durch dekorative Motive und Inschriften aus dem Jahre 1668 gekennzeichnet; im Obergeschoss ist eine gotische Stubendecke erhalten. Das Gebäude ist direkt an das repräsentative Haus Peterelli GVG-Nr. 2-42 angebaut.							
2-42-A	3110	2'765'386/1'162'901	Stallscheune	1876	-	O H A S U	
						X X X X	
Diese grossvolumige und äusserlich weitgehend erhaltene Stallscheune gehörte ursprünglich zum herrschaftlichen Wohnhaus Peterelli, GVG-Nr. 2-42. Wie das benachbarte Gebäude ist auch dieser Ökonomiebau aufgrund des stattlichen Volumens, der repräsentative Formensprache und der Lage direkt an der Hauptstrasse besonders ortsbildprägend. 1995 wurden im Gebäude eine Werkstatt und eine Galerie eingebaut.							
2-42	3110	2'765'412/1'162'894	Wohnhaus Haus Peterelli	1751-1757	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Das herrschaftliche Wohnhaus mit Zwiebelturm und gestalteter Gartenanlage gehört zu den prächtigsten Bauten Savognins. Es wurde von einem Wiener Baumeister für L. P. von Peterelli, Hauptmann in österreichischen Diensten gebaut. Die Hauptfassade ist von der üppigen Gestaltung des Eingangsbereichs, sowie durch den ortsfremden Volutengiebel gekennzeichnet. ISOS A-Objekt. Der Garten mit Pavillion ist im ICOMOS-Verzeichnis.							
2-44, 2-44-A	3003	2'765'403/1'162'924	Hotel Hotel Pianta	Um 1870; 1891	-	O H A S U	
						X X X X	
Das Gasthaus direkt an der Julierstrasse wurde um 1870 für Domenic Pianta gebaut und bereits 1891 erweitert. Es handelt sich um einen wichtigen Zeugen der Geschichte Savognins als Höhenkur- und Transitort. Am ortsbildprägenden Gebäude im Dorfkern sind die architektonischen Hauptmerkmale bauzeitlich erhalten: Die Gestaltung der Fassaden ist abgesehen vom Sockelgeschoss identisch wie auf einem Werbeprospekt aus dem Jahre 1896.							
2-44B	3111	2'765'378/1'162'926	Geschäftshaus, ehem. Postgebäude	Um 1880	-	O H A S U	
						X X X X	
Das ehemalige Postgebäude Savognins liegt gegenüber dem Hotel Pianta, GVG-Nr. 2-44, und wurde etwa gleichzeitig wie dieses gebaut. Das ortsfremde Sichtfachwerk, welches das kleine Gebäude prägt, wurde auch beim ehemaligen Postgebäude Mulegns, GVG-Nr. 7-9 angewendet. Im Äusseren ist der Bau weitgehend erhalten.							






Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
2-58, 2-58-A	3038	2'765'523/1'162'895	Wohnhaus mit Stallscheune	16. bis 18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Dieser zweiteilige Bauernhof zeichnet sich durch historische Bausubstanz aus verschiedenen Epochen aus. Sowohl beim Wohnteil, welcher gemäss dendrochronologischen Analysen bis ins beginnende 16. Jh. zurückgeht als auch beim Ökonomieteil aus dem ausgehenden 18. Jh. ist viel historische Substanz erhalten. Das Keller- und Erdgeschoss des südlichen Baukörpers sind gemauert und stellenweise von Gewölbe überspannt.</p>																	
2-64	3047	2'765'467/1'162'894	Wohnhaus	1783; älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Dieses Wohnhaus an prominenter Lage in Dorfteil Son Mitgel ist für den historischen Charakter des Dorfteils von massgebender Bedeutung. Gemäss Inschrift an der östlichen Fassade geht der Bau mindestens ins Jahre 1783 zurück. Aufgrund der schlanken Proportionen und der Stellung im Dorfgefüge könnte das Wohnhaus jedoch älter sein. Zusammen mit GVG-Nr. 2-65 bildet der Bau eine ortsbildprägende Häuserreihe.</p>																	
2-65	3044	2'765'460/1'162'901	Wohnhaus	17./18. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>In unmittelbarer Nähe der Kirche S. Mitgel tritt dieses Wohnhaus prominent in Erscheinung. Die südlich gerichtete Fassade ist durch die in Savognin oft vorkommenden Auskrugung der Wände sowie von einer Freskomalerei Marias mit dem Kind gekennzeichnet. Aufgrund des Volumens könnte der Bau bereits im 17./18. Jh. entstanden sein. Zusammen mit GVG-Nr. 2-64 bildet das Gebäude eine ortsbildprägende Häuserreihe.</p>																	
2-67	3006	2'765'447/1'162'918	Wohnhaus	1664; älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Dieses stattliche Gebäude liegt an repräsentativer Lage beim Vorplatz der Kirche S. Mitgel und stand ursprünglich vermutlich mit dieser in Verbindung. Eine Inschrift auf der Hauptfassade verweist auf das Jahre 1664; etwa aus dieser Zeit könnte das heutige Volumen und die Freskomalerei Marias mit dem Kind stammen. Eine getäfelte Stube lässt jedoch vermuten, dass der Bau ältere Ursprünge hat.</p>																	
2-70, 2-70-A	3034	2'765'498/1'162'923	Wohnhaus mit Stallscheune	17.-19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>An der Veia Sur Ual bilden das Wohnhaus GVG-Nr. 70 und die Stallscheune GVG-Nr. 2-70A eine quartierbildprägende Einheit. Beim verputzten Wohnhaus könnte es sich ursprünglich um einen Einhof gehandelt haben, welcher aufgrund des Volumens und der massiven Wände ins 17. Jh. zurück gehen könnte. Die grossvolumige Eckpfeiler-Stallscheune wurde im 19. Jh. gebaut. In jüngster Zeit ist das Wohnhaus äusserlich restauriert worden.</p>																	






Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
2-71A	3032	2'765'484/1'162'934	Stallscheune	18. Jh.; um 1850	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Diese Stallscheune an der Abzweigung zwischen Veia Son Mitgel und Veia Sur Ual ist für den landwirtschaftlichen Charakter des Dorfteils massgebend. Zusammen mit den historischen Gebäuden GVG-Nr. 2-70 und 2-73A definiert der Ökonomiebau den nördlichen Rand des historischen Siedlungskerns. Der auf einem gemauerten Bruchsteinsockel gebaute Rundholzstrickbau stammt vermutlich aus dem 18. Jh., die Verschalung mit Holzbrettern ist jünger.</p>																	
2-76	4247	2'765'479/1'162'962	Stallscheune	1725 -19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Dieser grossvolumige Eckpfeilerbau ist Teil einer Gruppe von Stallscheunen bergseitig der Kirche S. Mitgel und bildet das markanteste Element unter diesen Ökonomiebauten. Gemäss einer Inschrift über dem Eingang könnte der Bau ins Jahr 1725 zurückgehen; das Volumen des Gebäudes wäre für diese Zeit ausserordentlich gross. Die kleine Treppe an der Nordfassade verweist auf eine neue Nutzung der Innenräume.</p>																	
2-82, 2-82-A	3005	2'765'423/1'162'931	Kath. Kirche S. Mitgel (St. Michael)	1658-1663; 1800	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
<p>Der barocke Zentralbau liegt etwas erhöht im nördlichen Bereich des historischen Ortskerns und wurde als Neubau an der Stelle einer frühmittelalterlichen Saalkirche errichtet. Charakteristisch für das äussere Erscheinungsbild der Kirche S. Mitgel sind der spitzige Glockenturm und die Lisenen, welche das oktagonale Volumen gliedern. ISOS A-Objekt. Die eingefriedete Freifläche um die Kirche ist im ICOMOS-Verzeichnis.</p>																	
2-93	3097	2'765'466/1'162'812	Wohnhaus	1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X			
						O	H	A	S	U							
X		X															
<p>An der Veia Gerbra, zwischen der Julierstrasse und dem Dorfteil Naloz, liegt dieses grossvolumige Gebäude mit Sichtfachwerk im Dachgeschoss an prominenter Lage. Durch seine Höhe setzt der Bau einen wichtigen Akzent im Dorfgefüge.</p>																	
2-97	3116	2'765'384/1'162'748	Wohnhaus	17./18. Jh.; um 1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Der Bau schliesst den historischen Dorfteil Naloz östlich ab und ist dadurch besonders ortsbildprägend. Äusserlich ist das Gebäude von einem Umbau aus der Zeit um 1900 und von einer reichen Sgraffitodekoration aus dem Jahre 1937 geprägt; sowohl die Auskrugung beim Erdgeschoss und ersten Obergeschoss sowie die Stellung im Dorfgefüge lassen jedoch auf eine Bauzeit spätestens im 18. Jh. schliessen.</p>																	






Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
2-98	3117	2'765'382/1'162'724	Wohnhaus, ehem. Mühle	18./19. Jahrhundert	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td></td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X				
						O	H	A	S	U							
X	X																
<p>Bis in die 1950er Jahre gab es in Savognin zahlreiche Gewerbebauten wie Mühlen, Back- und Waschkhäuser, die noch genutzt wurden. Diese befanden sich entlang der Gelgia und der Seitenbäche. Zu den wenigen Gewerbebauten, die erhalten sind, gehört diese ehemalige Mühle. Obwohl die historische Substanz teilweise ersetzt wurde, bewahrt das Gebäude geschichtlichen Zeugniswert.</p>																	
2-101	3149	2'765'348/1'162'751	Wohnhaus	1528; 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das historische Gebäude befindet sich im Dorfviertel Naloz und ist für die Gassenbildung von Bedeutung. Laut Inschrift an der bergseitigen Fassade bestand das Wohnhaus bereits im Jahre 1528. Im 16. Jh. wurden wahrscheinlich ebenfalls die apotropäischen Steinböcke, welche die gleiche Fassade verzieren, gemalt. Das heutige Erscheinungsbild ist von Umbauten im 19. Jh. geprägt. Der Umfang an historischer Substanz im Innern sollte geprüft werden.</p>																	
2-108	3147	2'765'317/1'162'748	Wohnhaus	16./17. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das Wohnhaus steht an ortsbildprägender Lage zwischen der Veia Naloz und dem Fluss. Der Bau ist von einem Sichtfachwerk im Dachgeschoss sowie durch der Auskrugung im Stuben- und Kammernbereich gekennzeichnet. Volumen, Fachwerk und Fensterdisposition lassen eine Bauzeit im 16./17 Jh. vermuten.</p>																	
2-119	3137	2'765'272/1'162'817	Wohnhaus Tga digls Brus	Um 1900, ca. 17. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Dieses Wohnhaus neben der Tga communal, GVG-Nr. 2-121, weist Elementen aus verschiedenen Epochen auf. Das äussere Erscheinungsbild des strassenseitigen Teils mit den charakteristischen Giebelbekrönungen stammt aus der Zeit um 1900; die reiche Sgraffitoverzierung ist 1937 datiert. An der süd-westlichen Fassade lassen jedoch kleine Fensteröffnungen und eine unregelmässige Wandstruktur den älteren Ursprung des Baus erkennen.</p>																	
2-120	3141	2'765'277/1'162'796	Wohnhaus Tga Punt Crap	Um 1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
<p>Mit drei Geschossen und einem Mezzanin, gehört das Gebäude zu den grössten und somit ortsbildprägendsten Bauten des historischen Dorfteils Naloz. Zu den Hauptmerkmalen des Gebäudes gegenüber dem ehemaligen Rats- und Schulhaus gehören die Eckquaderung und die Türeinfassungen aus Tuffstein. Der rund um das Haus liegende Garten ist von einer teilweise verputzten Mauer gefasst.</p>																	






Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
2-121	3139	2'765'248/1'162'805	Ehem. Rats- und Schulhaus Tga communal	Um 1840	-	O H A S U	
						X X X X	
Das prächtige Gebäude direkt beim Punt Crap war bis 2015 Sitz der politischen Gemeinde Savognin und diente davor bis 1954 als Schulhaus. Es handelt sich dadurch um einem Bau mit besonders viel sozialgeschichtlichem Zeugniswert. Aufgrund seiner prominenten Lage in unmittelbarer Nähe der historischen Brücke gehört das Gebäude auch zu den ortsbildprägendsten des unteren Dorfteils und der Ortschaft allgemein.							
2-122	3307	2'765'022/1'162'979	Wandmalerei Haus Barnagn	17. Jh.	Kantonal	O H A S U	
						X X	
An dieser Stelle stand ursprünglich eine Mühle. Diese wurde im Jahre vollständig 1965 umgebaut, wobei eine Nische mit einer wertvollen Malerei aus dem 17. Jh. entdeckt wurde. Die Freskomalerei zeigt den Evangelisten Johannes beim Verfassen seines Evangeliums mit seinen Attribut dem Adler. Die Szene ist von dekorativen Motiven umgeben.							
2-127, 2-127A	3174, 3175	2'765'144/1'162'798	Wohnhaus Tga Clo	1929	-	O H A S U	
						X X	
Das dreigeschossige Gebäude gehört zu den ältesten Bauten entlang der Strasse welche vom Punt Crap talabwärts führt. Die Fensterbegrünungen und die Türeinhaltungen sowie die Eckquaderverzierungen und die romanischen Inschriften an den Strassenfassaden verleihen dem Haus ein besonderes Erscheinungsbild. Es handelt sich um ein gutes Beispiel von regionalistischer Architektur um 1930 im Surses.							
2-132	3170	2'765'146/1'162'759	Schulhaus	1954	-	O H A S U	
						X X X	
Der Bau zeichnet sich durch die Kombination von funktionaler Gestaltung und regionalistischen Elementen aus nach dem sogenannten Landstil. An der Südfassade sind zwischen den Fenstern dekorative Holztafeln mit Schnitzereien des Bildhauers Toni Dominik Schwab (1894-1975) angebracht und an der Ostfassade ist ein Schutzengel mit zwei Kindern abgebildet. Der Bau des Schulhauses steht mit dem Bevölkerungszuwachs der Nachkriegszeit in Verbindung.							
2-138	3162	2'765'218/1'162'665	Wohnhaus	19. Jh.; mittelalt. Kern	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Der dreigeschossige Bau mit rüdbogigem Eingang an der Veia Curvanera ist an eines der ältesten Wohnhäuser Savognins, GVG-Nr. 2-139, angebaut und hat wie dieses vermutlich einen mittelalterlichen Ursprung. Im historischen Dorfteil Sot Curt nimmt das in jüngster Zeit restaurierte Gebäude eine quartierbildende Stellung ein. Der Bestand an historischer Substanz im Innern sollte geprüft werden.							






Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
2-139	3161	2'765'215/1'162'659	Wohnhaus	Ende 15. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X	
						Beim Wohnhaus gegenüber dem Museum Curvanera, GVG-Nr. 2-142, handelt es sich um eines der letzten, in ursprünglichem Zustand erhaltenen historischen Häuser Savognins. Die Südfassade zeigt die in der Ortschaft oft vorkommende Auskragung mit Halbrundbögen und eine Freskomalerei. Diese zeigt Maria auf der Weltkugel mit der Schlange. Der Bau ist dendochronologisch ins Ende des 15. Jh. datiert worden.	
2-141-A, 2-142-A	3184, 3189	2'765'202/1'162'679	Stallscheunen mit Museumsteil	18./19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X	
						Diese zwei Stallscheunen bilden zusammen mit dem Museum Curvanera, GVG-Nr. 2-142, eine bauliche Einheit. Der südlich gelegene Holzstrickbau, GVG-Nr. 2-142-A indem Giovanni Segantini 1889 "Le due madri" malte, ist Teil des Ortsmuseums und formt mit diesem einen malerischen Platz. Der nördliche Eckpfeilerbau, GVG-Nr. 2-141-A bestimmt den Strassenverlauf und prägt das innere Ortsbild durch sein markantes Volumen.	
2-141	3184	2'765'207/1'162'705	Wohnhaus Haus Amilcar	1638; 18. Jh.; mittelalt. Kern	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X	
						Das Haus Amilcar ist ein auffälliges, das Dorfbild von weitem prägendes Element. Neben dem Haus Peterelli, GVG-Nr. 2-42, handelt sich um das einzige Herrschaftshaus Savognins. Der turmartige Bau entstand in mehreren Phasen; der verputzte Unterbau geht bis ins Mittelalter zurück, die oberen Geschossen in Sichtfachwerkbauweise stammen aus dem 17. Jh. ISOS A-Objekt.	
2-142	3189	2'765'191/1'162'664	Museum, ehem. Wohnhaus Museum Curvanera, ehem. Haus Wasescha	16. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X X	
						Das wohlproportionierte ehemalige Bauernhaus befindet sich im Dorfteil Sot Curt und schafft mit den umliegenden Gebäuden eine platzartige Freifläche. Es handelt sich um eines der besterhaltenen Bauernhäuser des Surses. Laut dendochronologischen Analysen stammt das Gebäude aus der Zeit um 1512. Die für das Erscheinungsbild wichtige Sgraffitodekoration erfolgte im 17. Jh., das Madonnenbild um 1770.	
2-150, 2-150-A	3158	2'765'271/1'162'629	Kath. Pfarrkirche Nossadonna (Marienkirche)	1632-1643	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X	
						Die Pfarrkirche wurde wie die beiden anderen Kirchen Savognins im 17. Jh. gebaut, hier wurde jedoch eine gotisierende Formensprache angewendet. Die Anlage mit Steildach und spitzhelmigem Glockenturm ist im Innenraum 1663 vor allem mit Szenen aus dem Marienleben ausgemalt worden. Um 1887 unterbreitete Giovanni Segantini der Kirchgemeinde eine Skizze zur Fassadengestaltung, die nie realisiert wurde. ISOS A-Objekt.	






Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
2-151	3157	2'765'279/1'162'596	Pfarrhaus, ehem. Kapuzinerhospiz	2. Hälfte 17. Jh.	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Pfarrhaus steht in unmittelbarer Nähe der Kirche Nossadonna und ist aufgrund seiner Lage am Dorfrand ein wichtiges Element im Ortsbild. Ursprünglich diente das Gebäude als Hospiz für die Kapuziner; deswegen sind die Fassaden mit Wandmalereien geschmückt, welche ihre Ordensheilige Antonius v. Padua, Franziskus v. Assisi, Felix v. Cantalice und Bonaventura darstellen. ISOS A-Objekt. Der gefasste Gemüsegarten ist im ICOMOS-Verzeichnis.							
2-160	3203	2'765'133/1'162'562	Wohnhaus	17.Jh.; 20. Jh.	-	O H A S U	
						X X	
Die Ursprünge dieses Wohnhauses gehen bis ins Jahre 1616 zurück; aus dieser Zeit stammen die geometrischen Verzierungen und die apotropäischen Steinböcke im Giebelfeld der Südfassade. Das äussere Erscheinungsbild des Baues ist jedoch von jüngeren Umbauten geprägt. Der Bestand an historischer Bausubstanz im Inneren sollte geprüft werden.							
2-173	3213	2'765'122/1'162'502	Stallscheune	1820	-	O H A S U	
						X X X	
Diese Doppelstallscheune liegt an ortsbildprägender Lage in unmittelbarer Nähe der Tga Gabriel GVG-Nr. 2-174A und anderen, teilweise bauzeitlich erhaltenen Ökonomiebauten wie GVG-Nr. 2-175A. Das Gebäude hat für seine Bauzeit ein grosses Volumen. Zu den wertvollen Merkmalen des Pfeilerbaus gehören die verzierten Bretter der Verschalung und die vermutlich bauzeitlichen Heckentüren mit Wellrandabschluss.							
2-174A	3214	2'765'132/1'162'485	Wohnhaus Tga Gabriel	16. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Das ehemals in bischöflichem Besitz stehende Wohnhaus liegt an einer wichtigen Abzweigung im Dorfteil Sur Curt. Der Kern sowie das spätgotische Stubentäfer, heute im Engadiner Museum St. Moritz, stammen aus dem Jahre 1579. Das Fachwerk geht vermutlich ebenfalls ins 16. Jh. zurück und wurde nachträglich verändert. An der Giebelfassade ist eine Malerei mit zwei springenden Steinböcken und einer Lilie erhalten.							
2-175A	4112	2'765'159/1'162'511	Doppelstallscheune	19. Jh.; 20. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Diese Doppelstallscheune im Dorfteil Sot Curt gehört zu den grössten historischen Ökonomiebauten Savognins und ist aufgrund des Volumens und des weiten, talseitig der Stallscheune liegenden Freiraums von grossem ortsbildprägenden Wert. Der Eckpfeilerbau wurde im 19. Jh. gebaut und vermutlich im Jahre 1938 (vgl. Inschrift am Bau) mit der langen Laube an der Südfassade ergänzt.							






Savognin

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
2-177	3199	2'765'208/1'162'538	Wohnhaus Villa Aurora	1909	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Das für Peder Guetg, Tierarzt in Savognin, errichtete Gebäude zählt zu den eigenwilligsten und ortsbildprägendsten historischen Bauten der Ortschaft. Das Haus liegt freistehend auf einer Anhöhe im linksufrigen Siedlungsteil und ist von einem Ecktürmchen sowie von einem vorspringenden Treppenhaus mit Schnitzwerk im Giebelbereich gekennzeichnet. Für mehrere Jahrzehnte diente die Villa Aurora als Ferienhaus des Klosters Einsiedeln. ISOS A-Objekt.</p>							
2-184	3237	2'765'076/1'162'344	Wohnhaus	17.- 20. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
<p>Dieses grosse Wohnhaus liegt im Dorfteil Sur Tocf und bestimmt das Quartierbild massgebend. Obwohl das Erscheinungsbild des Baus stark von Umbauten des 20. Jh. geprägt ist, verweisen die kleine Fensteröffnungen und die unterschiedliche Fluchten der Giebelfassaden auf einem älteren Ursprung hin. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollten geprüft werden.</p>							
2-185, 2-185-A	3228	2'765'043/1'162'431	Wohnhaus mit Stallscheune	17.-19. Jh.;	-	O H A S U	
						X X X X	
<p>Der ehemalige Einhof liegt an erhöhter und dadurch ortsbildprägender Lage im Dorfteil Sur Curt. Es besteht aus einem gemauerten Wohnteil und einer mit Holz ausgefachten Stallscheune. Talseitig ist der Bau äusserlich sowohl in seinem ursprünglichen Charakter als auch in seinerhistorischen Bausubstanz erhalten; bergseitig ist er von jüngsten Umbauten geprägt. Im heutigen Baubestand Savognins ist der Bau einzigartig.</p>							
2-191	3241	2'765'047/1'162'379	Wohnhaus	17.-19. Jh.; 1961	-	O H A S U	
						X X X X	
<p>Bei diesem Wohnhaus im Siedlungsteil Sur Tocf handelt sich offensichtlich um einen vorgemauerten Strickbau. Die Baugeschichte ist äusserlich schwierig nachzuvollziehen; der Erhalt an historischen Substanz im Inneren sollte überprüft werden.</p>							
2-192	3245	2'765'054/1'162'336	Wohnhaus	1581; 1972	-	O H A S U	
						X X X X	
<p>Laut Inschrift an der Südfassade stammt dieses grossvolumige, quartierbildprägende Wohnhaus aus dem Jahre 1581 und wurde 1972 umgebaut. Äusserlich ist der ursprüngliche Bau schwierig nachzuvollziehen; der Bestand an historischer Bausubstanz im Inneren sollte überprüft werden.</p>							

Savognin




Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
2-194	3248	2'765'077/1'162'254	Wohnhaus	Kernbau 16. Jh.; 19. Jh.	-	O H A S U X X X	
						Dieses quartierbildbestimmende Wohnhaus steht direkt unterhalb der Kirche S. Martegn. Der südöstliche Hausteil ist beim vorgemauerten Strickbau mit einer Inschrift 1565 datiert sowie mit einem springenden Steinbock der mit geometrischen Motiven umramt ist verziert. Die Baugeschichte des grösseren und in mehreren Etappen errichteten Baukörpers ist von aussen nicht erschliessbar.	
2-198	3255	2'765'140/1'162'255	Wohnhaus	1580	-	O H A S U X X X	
						Dieses wohlproportionierte Wohnhaus im Dorfteil Sur Tocf wurde laut Inschrift im Giebelbereich im Jahre 1580 errichtet und 1997 restauriert. Das Gebäude hat einen für die Region Surses untypischen schmalen Grundriss. Die Fassaden sind mit Sgraffito-Motiven und mit der lateinischen Inschrift "Tempura mutantur et nos mutamur in illis" versehen. Vermutlich sind sowohl die Verzierungen als auch die Inschriften auf den neuem Verputz übertragen worden.	
2-199	3256	2'765'155/1'162'279	Wohnhaus	1680; um 1900	-	O H A S U X X X X	
						Das gut erhaltene historische Gebäude im Dorfteil Sot Tga besteht aus einem gemauerten Unterbau und einem mit Holzbrettern verschalteten Dachgeschoss. Laut Inschrift über dem Eingang bestand der Bau bereits im Jahre 1680; die Holzverzierungen am Giebel und der Balkon verweisen auf einem Umbau um 1900. Der Bestand an historischer Substanz im Inneren sollte überprüft werden.	
2-199A	3933	2'765'164/1'162'273	Wohnhaus, ehem. Vorratshaus Chaminada	13. Jh; 16. Jh.	-	O H A S U X X X	
						Der freistehende, teilweise in den Abhang eingelassene Steinbau ist aufgrund der Wandkonstruktion ins Hochmittelalter datierbar, der Hocheingang an der talseitigen Fassade soll im 16. Jh. verändert worden sein, vgl. dazu das für diese Zeit charakteristische Kreuz über dem Eingang. Die Pfetten aus Rundholz und das Satteldach sind neuzeitlich. Baugeschichtlich und historisch handelt es sich um eines der interessantesten Bauten Savognins.	
2-205	3486	2'764'989/1'162'278	Kath. Kirche S. Martegn (St. Martin)	1677-1681; mittelalt. Kern	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X X	
						Die Kirche S. Martegn liegt freistehend an der rechten Talseite, hoch am Hang über dem Dorfteil Sur Tocf und setzt im Ortsbild Savognin einen entscheidenden Akzent. Bei S. Martegn handelt es sich um einen der wertvollsten barocken Innenräume Graubündens. Die Kuppelmalerei ist ein Werk der Mailänder Gebrüder Nuvolone und zeigt eine Paradiesdarstellung. ISOS A-Objekt. Der Friedhof ist im ICOMOS-Verzeichnis.	

Öffentliche Auflage



Tinizong

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Tinizong</p> <p>Der historische Kern von Tinizong liegt an der rechten Talseite des Surses, auf einer relativ schmalen, nach Süden exponierten Terrasse am Hangfuss nach Rona und beim Eingang zur Val d'Err. Aus letzteren wurden bis zum 2. Weltkrieg verschiedene Erze abgebaut, unter anderen auch der seltene Tinzenit, was die Ortsbezeichnung erklärt.</p> <p>In der wenig verbauten Hanglandschaft tritt das Passdorf auf 1232 m ü. M. kompakt in Erscheinung. Die Form des Siedlungsgebietes hat sich im Verlauf des letzten Jahrhunderts wenig verändert und zeugt von der Geschichte Tinizongs als Transitort; die Orientierung der Bebauung am mittelalterlichen Passweg, sowie an der neuen Passroute ist noch heutzutage deutlich sichtbar.</p> <p>Ausgangspunkt der heutigen Siedlung ist der mittelalterliche Dorfkern, welcher sich südöstlich der Kirche über einer Hangkante entlangzieht. Ebenfalls im Mittelalter sind die Dorfteile Cazzet, nordwestlich der Kirche, und Sumvei, im südöstlichen Dorfteil entstanden. Diese orientieren sich wie der Dorfkern am alten Passweg. Spätestens im 18. Jahrhundert dürfte der kurze, von der Kirche gegen den Fluss absteigende Bebauungsast entstanden sein. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Passroute in den Jahren 1834-1840 hat sich die Siedlung im südöstlichen Bereich weiter entwickelt. In den älteren Dorfteilen ist die Bebauungsstruktur Tinizongs relativ eng, während sie in den jüngeren Bereichen lockerer ist. Besonders im südöstlichen Dorfteil Curtinatsch sind verhältnismäßig weite Freiflächen vorhanden, die zur räumlichen Qualität der Siedlung wesentlich beitragen.</p> <p>Die Wohnbauten aus den verschiedenen Epochen präsentieren sich meistens als zwei- bis dreigeschossige freistehenden Massivbauten, während die dazugehörigen Ökonomiebauten fast immer niedrigere Holzkonstruktionen auf Mauersockeln sind. Letztere haben oft eine andere Firstrichtung als die Wohnhäuser wodurch kleine eingefriedete Freiflächen entstehen.</p> <p>Neben den verschiedenen bemerkenswerten Einzelbauten ist der Dorfplatz architektonisch von Interesse: Das Zusammenspiel zwischen der barocken Fassade der Kirche S. Plasch, den archaisch wirkenden Stallscheunen (GVG-Nr. 104-A und 109) am Strassenrand, dem Gemeindehaus aus den 1940er Jahren und dem neuen Gemeindehaus verleiht dem Ortskernzentrum Einzigartigkeit. Der Dorfplatz ist ein ISOS A-Objekt.</p>	Regional	Ja






Tinizong

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
6-A, 7	209	Stallscheunen beim südlichen Dorfeingang Tinizong	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U										
X		X	X											
		<p>Die beiden Stallscheunen GVG-Nr. 6-A und 7 bilden eine ortsbildprägende Einheit am südlichen Dorfeingang. Das heutige Erscheinungsbild der verschalten Ökonomiebauten geht in die 1930er Jahre zurück; der Mauersockel auf welchem die Bauten stehen, scheint jedoch älter zu sein. Wenn die Baugruppe von der Julierstrasse aus betrachtet wird, dann präsentiert sich diese als ein massives Ensemble, welches die kompakte Bebauung des historischen Dorfteils Sumvei abschliesst. Von der alten Dorfstrasse aus betrachtet hat die Baugruppe ebenfalls raumbildenden Wert und setzt einen architektonischen Übergang zwischen den mittelalterlichen Bauten von Sumvei und der benachbarten Villa Port Roman, GVG-Nr. 6.</p>												






Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	41	2'767'326/1'160'994	Wegkapelle S. Plasch (Hl. Blasius)	2. Hälfte 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X				
O	H	A	S	U													
X	X																
<p>Die Wegkapelle am südlichen Dorfeingang ist dem Ortspatron S. Plasch (Hl. Blasius) gewidmet. Der Patron ist in Form einer bemalten Holzskulptur in der Nische dargestellt. Im heutigen Erscheinungsbild ist die Giebeldach-Kapelle in die 2. Hälfte des 19. Jh.s datierbar. Die Reste einer farbigen Verzierung im Innenraum könnten jedoch auf eine frühere Entstehungszeit hinweisen.</p>																	
	167	2'766'928/1'161'406	Brunnen Dorfbrunnen	1776	Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Dieser grossvolumige Brunnen liegt an prominenter Lage in unmittelbarer Nähe der Kirche S. Plasch und verleiht dem Dorfplatz einen repräsentativen Charakter. Die Anlage diente der Feuersicherheit, der Tränkung der Tiere und hatte früher wie heutzutage auch Bedeutung als Treffpunkt. Der Dorfbrunnen von Tinizong gehört zu den ältesten der Region; der gut erhaltene Trog weist die Datierung 1776 auf.</p>																	
	328	2'766'974/1'161'330	Ruine eines Wohnhauses	Mittelalt.; 18. Jh.; 2006	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X		X		
O	H	A	S	U													
	X		X														
<p>An dieser Stelle stand früher ein Haus, welches im Mittelalter erbaut und im 18. Jh. erneuert wurde. Beim 2006 stattgefundenen Abbruch wurde der untere Teil des Gebäudes gerettet, so sind noch die alten Mauerkonstruktionen und die Kellerräume zu sehen.</p>																	
5	203	2'767'272/1'161'084	Wohnhaus Tga Cresta	1578; mittelalt. Kern	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Das weitgehend erhaltene Gebäude an der alten Passstrasse im südöstlichen Dorfteil gehört zu den baugeschichtlich interessantesten des Surses. Es wurde 1587 unter Einbezug mittelalterlicher Bauteile errichtet und hat im Laufe der Jahrzehnte seinen ursprünglichen Charakter aus dem 16. Jh. bewahrt. Die Hauptfassade ist mit figürlichen Motiven verziert, welche möglicherweise das Leben des vom Ausland heimgekehrten Bauherren thematisieren.</p>																	
6	207	2'767'289/1'161'033	Doppelwohnhaus Port Roman	1915	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Das Port Roman ist ein stattliches Wohnhaus am südlichen Dorfeingang und gehört zu den besterhaltenen Heimatstilbauten des Surses. Typisch für diese regionalistische Architekturbewegung sind hier z.B. das rustikale Sichtmauerwerk im Sockelgeschoss und die gestalteten Pfetten- und Sparrenköpfe. Der Name des Gebäudes ruft die Geschichte des Dorfes als Hauptort der Transportgenossenschaft in Erinnerung.</p>																	






Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
8, 9	209, 210	2'767'256/1'161'076	Wohnhaus	1940	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
<p>Das 1940 errichtete Wohnhaus am südlichen Dorfrand bildet mit der benachbarten Stallscheune GVG-Nr. 9 einen zweiteiligen Bauernhof. Aufgrund des Standorts gegenüber der Tga Cresta GVG-Nr. 5 und über der Julierstrasse ist die Hofanlage ein wichtiges Element im Ortsbild. Das Wohnhaus präsentiert sich im Wesentlichen erhalten und ist für den ursprünglichen Charakter des südlichen Eingang im historischen Dorfkern massgebend.</p>																	
10A	211	2'767'244/1'161'086	Wohnhaus	18. Jh.; älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das Wohnhaus liegt traufständig an der Veia da Sumvei und ist aufgrund des erhöhten Standorts über der Julierstrasse ein wichtiges Element im Ortsbild. Unregelmässige Wandstrukturen, sowie ein auskragender Backofen und eine Lichtscharte an der talseitigen Fassade verweisen auf Bausubstanz, welche mindestens ins 18. Jh. zurückgeht. Das angebaute Gebäude GVG-Nr. 10A-A geht mit grosser Wahrscheinlichkeit ins Mittelalter zurück.</p>																	
10A-A	338	2'767'240/1'161'091	Wohnhaus	18 Jh.; älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Das an der Veia da Sumvei gelegene Wohnhaus bildet zusammen mit GVG-Nr. 10A eine ortsbildprägende Einheit am südlichen Dorfeingang. Nach mündlicher Überlieferung wurden während den Religionskonflikten in einer noch vorhandenen Kellerluke Heiligenstatuen aus S. Plasch versteckt. Unregelmässige Wandstrukturen und Lichtscharten verweisen auf mittelalterliche Ursprünge.</p>																	
20	198	2'767'230/1'161'144	Wohnhaus	19. Jh.; vermutl. älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das direkt an der alten Hauptstrasse gelegene stattliche Wohnhaus aus dem 19. Jahrhundert ist äusserlich weitgehend bauzeitlich erhalten und ist für den ursprünglichen Charakter der Veia da Sumvei von grosser Bedeutung. Die Ecklisenen, der erhöhte Eingang sowie der eingefriedete Gemüsegarten südlich des Gebäudes werten die sonst schlichte Struktur auf. Im Innern ist womöglich ältere Substanz erhalten.</p>																	
23, 23A	218, 306	2'767'200/1'161'158	Stallscheune	2. Hälfte 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
<p>Bei dieser grossvolumigen Doppelstallscheune handelt es sich um einen der ortsbildprägendsten Bauten Tinizongs: Das Gebäude liegt an prominenter Lage talseitig der Veia da Sumvei und ist dadurch sowohl für diesen historischen Dorfteil als auch für das gesamte Ortsbild von Bedeutung. Abgesehen von den Anbauten ist der auf einem Bruchsteinmüersockel erbaute Rundholz-Strickbau äusserlich weitgehend in bauzeitlichem Zustand erhalten.</p>																	






Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
25	219	2'767'178/1'161'181	Wohnhaus	19. Jh.; 1934	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das Wohnhaus liegt freistehend talseitig von der Veia da Sumvei und wird durch einen eingezäunten Weg von der Hauptstrasse her erschlossen. Die zweigeschossige Anlage mit erhöhtem Eingang und schmiedeeiserner Balkonbrüstung präsentiert sich in einheitlich gutem Erhaltungszustand. Die unter dem Giebelloch angebrachte Jahrzahl 1934 verweist auf einen Umbau.</p>																	
31	213	2'767'207/1'161'102	Beschlagstand	Vor 1920	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
<p>Diese hölzerne Anlage ist ein seltenes Beispiel eines gut erhaltenen Beschlagstandes, welcher mindestens bis in die 1. Hälfte des 20. Jh. benutzt wurde. Es handelt sich um einen für Tinizong als Durchfahrtsort wichtigen historischen Zeugen, der eine ausgestorbene handwerkliche Tätigkeit dokumentiert.</p>																	
32	214	2'767'205/1'161'109	Wohnhaus	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
<p>Dieses stattliche Wohnhaus liegt an prominenter Lage beim südlichen Dorfeingang. Aufgrund der Grösse und der unmittelbaren Nähe zur Strasse stand das Gebäude vermutlich mit dem Durchgangsverkehr in Verbindung. Der Bestand an historischer Bausubstanz im Inneren ist zu überprüfen.</p>																	
36	317	2'767'155/1'161'259	Stallscheune	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Aufgrund der freistehenden, von der Julierstrasse zurückversetzten Lage ist dieser grossvolumige Ökonomiebau von Bedeutung für das Ortsbild. Der Rundholzstrickbau präsentiert sich an seiner talseitigen Fassade mit einer Laube; dieser im Surses oft vorkommende Anbau erstreckt sich über die ganze Breite des Gebäudes und verleiht ihm einem besonderen Charakter.</p>																	
39	222	2'767'156/1'161'189	Wohnhaus mit Gartenpavillion Tga Curtinatsch	1911	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X			
						O	H	A	S	U							
X		X															
<p>Die 1911 erbaute Villa mit Gartenpavillion liegt direkt an der Strasse und ist somit für das innere Ortsbild von Bedeutung. Das Wohnhaus folgt der damals aktuellen Heimatschutzbewegung durch die Verwendung von regionalistischen Elementen wie dem doppelgeschossigen Erker und den loggiaartigen Balkonen. Der eingefriedete Garten ist im ICOMOS-Verzeichnis.</p>																	






Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
39A	224	2'767'168/1'161'233	Stallscheune	Um 1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Am südlichen Rand einer wichtigen Freifläche im Dorfkern liegt dieser Bau an prominenter Lage. Die Stallscheune mit Brettverschalung zeigt wie das benachbarte Bienenhaus 39A-B eine elegantere Architektur als die meisten Ökonomiegebäude Tinizongs. Bemerkenswert sind z. B. die kleinen Fenster zur Durchlüftung und die Verzierungen am Giebel der talseitigen Fassade.</p>																	
39A-B	224	2'767'144/1'161'223	Bienen- und Gartenhaus	Um 1900	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das kleine Bienen- und Gartenhaus befindet sich auf einer wichtigen Freifläche mitten im Dorfkern. Von den anderen Ökonomiebauten Tinizongs unterscheidet sich dieser durch eine raffinierte Formensprache; dazu zählen der kleine Turm mit Walmdach und die aufwendig ausgeführte Brettverschalung. Im Sursees bildet das Gebäude eine bautypologische Seltenheit.</p>																	
40	244	2'767'121/1'161'203	Wohnhaus	19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Aufgrund der prominenten Lage an der Hauptstrasse im südlichen Dorfteil hat dieses Gebäude eine wichtige ortsbildprägende Bedeutung. Die Anlage ist von spätklassizistischen Formen geprägt; dazu gehören das steinerne Rundbogentor, die Ecklisenen und die Spitzgaube. Es handelt sich um einen der markantesten Bauten im Strassenbereich Tinizongs. Der Bestand an historischer Bausubstanz im Innern sollte überprüft werden.</p>																	
42	242	2'767'101/1'161'228	Wohnhaus	1852	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Dieses Gebäude liegt an der Julierstasse im Dorfviertel Curtinatsch und zählt zu den äusserlich besterhaltenen Bauten aus der Mitte des 19. Jhs. Tinizongs. Zum repräsentativen Charakter des Wohnhauses trägt die Gestaltung der Mittelachse der Fassade besonders bei: diese ist durch eine Giebelgaube sowie durch eine zweiläufige Treppe akzentuiert. Äusserlich wurde das Gebäude purifiziert. Der historische Bestand im Inneren sollte geprüft werden.</p>																	
43, 43-A	228	2'767'100/1'161'309	Wohnhaus mit Stallscheune Tga Curtinatsch	1843; älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Das stattliche Wohnhaus an der Veia da Sumvei gilt als wichtiger Baukörper für das innere Ortsbild; die Stallscheune hingegen liegt entlang der Julierstrasse und prägt den Strassenraum. Ein gepflasterter Freiraum steigert den repräsentativen Charakter des ehemaligen zweiseitigen Bauernhofes. Das Wohnhaus wurde 1843 erbaut; an der nordwestlichen Fassade ist die unregelmässige Wandstruktur des Vorgängerbaus sichtbar.</p>																	




Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
46	241	2'767'071/1'161'272	Wohnhaus	1885; um 1930	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X		X	
						O	H	A	S	U							
X		X		X													
<p>Das grossvolumige Wohnhaus mit drei Vollgeschossen über einem Sockelgeschoss gehört zu einer Reihe von spätklassizistischen Bauten im südwestlichen Dorfteil. Sein Erscheinungsbild geht auf zwei Bauphasen zurück; Kubatur und symmetrischer Aufbau sind für die Zeit um 1880 typisch. Die Garteneinfriedung und die Geländer mit geometrischen Motiven gehen etwa auf die 1930er Jahren zurück. Der eingefriedete Garten ist im ICOMOS-Verzeichnis.</p>																	
50	153	2'767'080/1'161'332	Wohnhaus Chez Nous	1850; älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
<p>Das teilweise im Hang eingelassene Gebäude am nördlichen Eingang der Veia da Sumvei ist für das innere Ortsbild von Bedeutung. Ursprünglich handelte es sich vermutlich um einen Einhof in Form eines Strickbaues mit Stallbereich im Sockelgeschoss. Eine Überprüfung des Inneren könnte weitere Auskünfte zur Baugeschichte des sicher bereits 1850 bestehenden Gebäudes liefern.</p>																	
52	263	2'767'032/1'161'268	Wohnhaus Tga Valverda	1883; 1983	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
<p>Der spätklassizistische Wohnbau befindet sich zwischen dem mittelalterlichen Dorfteil und dem Hang, in der Nähe eines ähnlichen Baues, GVG-Nr. 55, welcher neulich renoviert wurde. Aufgrund seiner Lage am Dorfrand prägt dieses Gebäude das Ortsbild, wenn es von der Flussebene betrachtet wird. Äusserlich wurde der Bau renoviert; der Erhaltungszustand des Inneren ist abzuklären.</p>																	
53	237	2'767'050/1'161'280	Stallscheune	Um 1850	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
<p>Diese Stallscheune liegt am südöstlichen Rand des historischen Ortskerns und präsentiert sich in einem weitgehend bauzeitlich erhaltenen Zustand. Das Gebäude trägt zum ursprünglichen Charakter des Dorfteiles Curtinatsch massgebend bei.</p>																	
54, 54A	223, 236	2'767'043/1'161'296	Wohnhaus mit Stallscheune	2. Hälfte 19. Jh; älterer Kern	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Der Paarhof liegt am südöstlichen Rand des historischen Ortskerns. Beim Wohnhaus mit versetzter Fassadenflucht geht das heutige Erscheinungsbild vor allem in die 2. Hälfte des 19. Jh. zurück; die Kubatur, die Steinkonsolen und die Auskrugung im Stubenbereich lassen jedoch eine Datierung ins 17. oder 18. Jh. vermuten. Die angrenzende Stallscheune in Strickbauweise ist gemäss Inschrift 1850 datiert.</p>																	






Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
61, 61-A	164	2'766'965/1'161'346	Wohnhaus mit Stallscheune	Mittelalt. Kern; 18/19. Jh.	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
<p>Das Wohnhaus mit Stallscheune ist Bestandteil des mittelalterlichen Dorfkerns. Es zeigt im Grundriss den für das Surses seltenen Typus des „Engadiner Hauses“ mit zweiräumiger Wohnzeile, erschlossen durch eine Durchfahrt im angebauten Scheunenteil. Der unregelmässige Fassadenverlauf sowie das unregelmässige Mauerwerk weisen auf einen mittelalterlichen Vorgänger im Bereich der Wohnzeile hin. Um 1900 entstand der heute sichtbare Bau.</p>							
63, 63-A	166	2'766'958/1'161'359	Wohnhaus	1873; älterer Kern	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Der Paarhof bestehend aus dem stattliche Wohnhaus und angebauter Stallscheune gehört zu den besterhaltenen Bauten aus dem 19. Jh. Tinizongs. Die Baugruppe ist sowohl für den Strassenraum als auch für den Dorfteil um die Kirche von ortsbildprägenden Bedeutung. Zu den Besonderheiten des Wohnhauses, welches vermutlich aus einem Vorgängerbau ausgeht, gehört die markante Giebelgaube mit Schindelnverkleidung.</p>							
65	177	2'766'941/1'161'341	Stallscheune	1932	-	O H A S U	
						X X	
<p>Die grossvolumige Stallscheune mit Laube an der talseitigen Fassade liegt an zentraler Lage im mittelalterlichen Dorfteil, in der unmittelbarer Nähe des Pfarrhauses GVG-Nr. 68. Der 1932 datierte Holzbau ist ein wichtiger Baukörper für das innere Ortsbild und ist in seinem äusseren Erscheinungsbild weitgehend bauzeitlich erhalten.</p>							
67	168	2'766'935/1'161'370	Wohnhaus	17. Jh.; 19. Jh.	Kantonal	O H A S U	
						X X	
<p>Das stattliche Gebäude liegt neben der Kirche und hat dadurch sowohl einen ortsbildprägenden Wert als auch einen repräsentativen Charakter. Kürzlich wurde der Bau stark renoviert, so dass eine Datierung schwierig ist; die Pfettenkopfformen weisen jedoch auf eine Entstehungszeit im 17. Jh. und die Fensterdisposition auf einen Umbau im 19. Jh. hin. Eine Überprüfung des Inneren könnte weitere Auskünfte zur Baugeschichte liefern.</p>							
68, 68-A	311	2'766'920/1'161'358	Pfarrhaus	1648; 15. Jh.; 19. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Das Pfarrhaus bildet zusammen mit der benachbarten Kirche und dem Friedhof ein architektonisch qualitätsvolles Ensemble. Das lange, schmale Haus steht quer zum Hang und ragt aus dem steilen Hügel empor. Eine Freitreppe verläuft entlang der Fassade zum erhöhten Eingang. Die Inschrift 1648 über dem Türsturz bezeugt vermutlich das Baujahr des Gebäudes. Über dem Eingang befindet sich eine Malerei der Szene "Franziskus begegnet dem Wolf".</p>							






Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
69, 69A	169	2'766'915/1'161'378	Kath. Kirche S. Plasch (St. Blasius)	1643-1663	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Der im 17. Jh. errichtete Barockbau ersetzte die vom Dorfbrand beschädigte gotische Anlage. Entstanden unter den Kapuziner, welche 1631 die Pfarrei übernahmen, wurde die Kirche nach Plänen des Tessiner Architekt P.Torello gebaut. Im Inneren des aussen eher schlicht gestalteten Sakralbaus sind eine reiche bauzeitliche Ausstattung sowie ein gotischer Flügelaltar erhalten. ISOS A-Objekt. Der Friedhof ist im ICOMOS-Verzeichnis.							
74, 76	156, 46	2'767'034/1'161'319	Wohnhaus mit Stallscheune	19. Jh.; älterer Kern	-	O H A S U	
						X X X X	
Südöstlich des platzartigen Freiraums im Dorfteil Cantung Bel befindet sich dieser weitgehend bauzeitlich erhaltene Paarhof. Das stattliche Gebäude mit erhöhtem Eingang ist zur Julierstrasse ausgerichtet und prägt somit das innere Ortsbild. Der Ökonomiebau ist 1842 datiert, das Wohnhaus ist etwa gleichzeitig erbaut worden, vermutlich gab es einen Vorgängerbau.							
75-A	152	2'767'061/1'161'357	Vorratshaus Chaminada	Mittelalter	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Bei diesem freistehenden, teilweise in den Abhang eingelassenen Steinbau handelt sich wie bei GVG-Nr. 2-199A in Savognin um ein ehemaliges Vorratshaus. Das Gebäude präsentiert sich als zweigeschossige, gewölbte Anlage und war ursprünglich an der südlichen Seite vermutlich mit einem anderen Haus verbunden. Kultur- und baugeschichtlich ist diese grösstenteils bauzeitlich erhaltene Chaminada für die Region Surses von grosser Bedeutung.							
77	157	2'767'017/1'161'322	Wohnhaus zum Bergfrieden	1. Hälfte 20. Jh.; älterer Kern	-	O H A S U	
						X X X X	
Das stattliche Gebäude liegt im Zentrum von Tinizong und diente im 20. Jh. u.a. als Gasthaus. Entstanden ist es nach 1909 aus einem niedrigeren, zur Strasse hin giebelständigen Vorgängerbau. Das heutige Erscheinungsbild des Wohnhauses ist von einer freistehenden zweiläufigen Treppe, die zum erhöhten Haupteingang führt, sowie von einer Sgraffito-Dekoration geprägt. Aufgrund der Lage ist der Bau sowohl ortsbildprägend als auch raumbildend.							
79	147	2'766'988/1'161'401	Wohnhaus	vor 1714; 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Der südliche Teil des U-förmigen Gebäudes an der Julierstrasse beim Dorfzentrum Tinizongs bestand bereits im 18. Jh.: Es handelt sich um das Geburtshaus des selig gesprochenen Giatgen Gianiel (1714-1750). Dieser nach Rom ausgewanderte Geistliche ist auf einer Malerei über dem Eingang dargestellt. Das heutige Erscheinungsbild des Wohnhauses ist von einem Umbau des 19. Jhs. geprägt. Für das Ortsbild ist die Strassenfassade des Hauses von Bedeutung.							






Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
85	146	2'766'951/1'161'415	Öffentlicher Bau und Restaurant Ehem. Schul- und Gemeindehaus mit Turnhalle	1948	-	O H A S U X X X	
						Dieses im Landstil erbaute Gebäude war sowohl Sitz der Schule als auch der Gemeinde Tinizong. Es handelt sich somit um einen sozialgeschichtlich wichtigen Bau. Nachdem 2016 die Turnhalle zum Restaurant umgebaut wurde, ist nur das Hauptgebäude bauzeitlich erhalten geblieben. Sowohl die Architektur als auch das Wandgemälde und die Inschrift "Scu igl noss semnar sara noss raccoltar" zeugen vom damaligen Zeitgeist.	
104-A	109	2'766'909/1'161'417	Stallscheune	1822	-	O H A S U X X X	
						Diese Stallscheune liegt an prominenter Lage beim Dorfplatz und ist als Eckgebäude an der Abzweigung zur Flussebene von grosser Bedeutung für das innere Ortsbild. Zusammen mit der benachbarten, älteren Stallscheune GVG-Nr. 109 bildet der Strickbau eine archaisch wirkende Einheit.	
104	109	2'766'897/1'161'411	Wohnhaus Tga Malera	Spätestens. 17. Jh.	-	O H A S U X X X	
						Der Baukörper gehört zum bäuerlichen Gassenbild im Ortskern und besitzt durch seine Lage in Nähe der Kirche und entlang der Strasse zum unteren Dorfteil einen hohen Situationswert. Die kleinen und seltenen Fensteröffnungen an der strassenseitigen Fassade lassen eine Datierung mindestens ins 17. Jh. vermuten, der Kern ist jedoch vermutlich mittelalterlich, wie beim benachbarten Gebäude GVG-Nr. 111.	
105	176	2'766'890/1'161'348	Wohnhaus	18./19. Jh.	-	O H A S U X X X	
						Talseitig der Kirche S. Plasch liegt dieses zum Teil im Abhang eingelassene Wohnhaus am Dorfrand und dadurch an einer für das Ortsbild sehr wichtigen Position. Ursprünglich handelte sich es vermutlich um einen Einhof; Kubatur und Proportionen lassen eine Datierung ins 18./19. Jh. vermuten.	
106A	310	2'766'901/1'161'298	Transformatorstation	1940	-	O H A S U X X X	
						Der Transformatorernturm Tininzongs steht im Dorfteil Ruegna. Wie vom damaligen Heimatschutz erwünscht, zeigt es eine Formensprache, welche sich im dörflichen Baubestand gut integriert: Das Gebäude steht auf quadratischen Grundriss, besitzt ein Satteldach und eine Bogentür. Da die Elektrifizierung der Dörfer epochale Veränderungen in die Gesellschaft brachte, hat der Bau einen sozialgeschichtlichen Wert.	






Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
109	110	2'766'903/1'161'424	Stallscheune	1658	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Bei der Stallscheune direkt an der Hauptstrasse im Dorfkern handelt es sich um einen der ältesten datierten Rundholz-Strickbauten des Surses, vgl. Inschrift beim Türsturz 1658. Das Gebäude hat mit der benachbarten, jüngeren Stallscheune GVG-Nr. 104-A einen raumbildenden Wert und einen starken ortsbildprägenden Charakter.																	
111	110	2'766'893/1'161'432	Wohnhaus Haus Leonhard Poltera	1385; 1638; 2009	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
Das 2009 umgebaute und teilweise abgerissene Wohnhaus direkt an der Hauptstrasse gehört zu den ältesten Bauten Tinizongs. Die Ursprünge des Gebäudes gehen laut dendochronologischen Untersuchungen ins Jahre 1385 zurück: Aus dieser Zeit stammt der Turmgrundriss im nördlichen Bereich des Baus. Die mittelalterliche Bausubstanz ist seit dem Umbau äusserlich kaum mehr sichtbar. Der Bestand an historischer Substanz im Inneren sollte überprüft werden.																	
120A	72	2'766'915/1'161'476	Wohnhaus Tga Catrina	1650	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U			X	X		
						O	H	A	S	U							
		X	X														
Das Gebäude befindet sich im historischen Ortskern und bildet mit der GVG-Nr. 120 eine Baugruppe mit ursprünglichem Charakter. Es handelt sich wie beim angrenzenden Wohnhaus um einen Strickbau auf einem Bruchsteinmauersockel. Der Kantholzbau im südlichen Teil ist beim Türsturz des erhöhten Eingangs mit 1650 datiert. Die neulich angebrachte Verschalung des nördlichen Gebäudeteils verhindert weitere Aussagen zur Baugeschichte.																	
120	73	2'766'921/1'161'467	Wohnhaus	16.-19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Vom Dorfplatz zurückversetzt, bildet dieses Gebäude zusammen mit GVG-Nr. 120A eine Baugruppe mit ursprünglichem Charakter. Die Baugeschichte ist schwierig nachzuvollziehen: Der nördliche Teil des Strickbaues stammt vermutlich aus dem 17. Jh., an der Rückfassade und beim Sockel der Hauptfassade ist ein älteres, gröberes Mauerwerk zu sehen. Laut Inschrift beim Haupteingang, soll das Gebäude im Jahre 1554 entstanden sein.																	
123	63	2'766'893/1'161'480	Wohnhaus Tgesa Locla	17.-19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td></td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X			
						O	H	A	S	U							
X		X															
Das grossvolumige Doppelwohnhaus mit einer vorspringenden Fassadenhälfte bildet mit den angrenzenden Gebäuden einen platzartigen Freiraum in der Nähe der Hauptstrasse. Aufgrund der Dachpfettenform und der massiven südöstlichen Wand könnte der Bau im 17./18. Jh. entstanden sein. Die Fensterrahmen lassen vermuten, dass im 19. Jh. ein Umbau stattgefunden hat. Der Bestand an historischer Substanz im Inneren sollte überprüft werden.																	






Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
124, 124-A	62	2'766'875/1'161'476	Wohnhaus mit Stallscheune	17.-19. Jh.	-	O H A S U X X X	
						Der Paarhof liegt im historischen Dorfteil Runal und weist bedeutende historische Substanz auf: neben der unregelmässigen Struktur der Aussenwänden sind bei der Rückfassade des Wohnhauses ein Schachtabort sowie die typische Auskragung, welche auf eine Vormauerung des Strickbaues zurückzuführen ist zu erkennen. Die angrenzende Stallscheune direkt an der Hauptstrasse hat das ursprüngliche Erscheinungsbild aus dem 19. Jh. bewahrt.	
125, 125-A	61	2'766'866/1'161'488	Wohnhaus mit Stallscheune	14. Jh; um 1900	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X	
						Das direkt an der Julierstrasse gelegene Wohnhaus ist aufgrund der Lage von grösster Bedeutung für das Ortsbild und bildet zusammen mit den Gebäuden GVG-Nr. 125-A, 124 und 124-A einen qualitätsvollen platzartigen Freiraum. Die mittelalterliche Herkunft des Wohnhauses lässt sich äusserlich an den schlanken Proportionen sowie an der Unregelmässigkeit der Wände erkennen.	
126	60	2'766'855/1'161'495	Wohnhaus	1800; 1873	-	O H A S U X X X	
						Das stattliche Wohnhaus liegt bei einem Engpass an der Julierstrasse und prägt dadurch das innere Ortsbild Tininzongs massgebend. Ursprünglich bildete der Bau einen Paarhof zusammen mit GVG-Nr. 126-A, einer Stallscheune, welche neulich zum Wohnhaus umgebaut worden ist. Derzeit befindet sich der Bau in einem kritischen Erhaltungszustand, seine Hauptmerkmale sind jedoch bauzeitlich erhalten.	
129	55	2'766'815/1'161'535	Wohnhaus Tga Dusch	1887, rest. 1979	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X	
						Dieses grossvolumige Wohnhaus liegt beim nördlichen Eingang zum historischen Dorfkern und bildet mit einer niedrigeren Stallscheune einen Paarhof. Abgesehen von der Sockelzone präsentiert sich das Wohnhaus weitgehend in bauzeitlichem Zustand. Zu seinen Besonderheiten gehört eine Darstellung Marias mit dem Kind über dem Eingang.	
129A, 129A-A	96	2'766'784/1'161'527	Stallscheune und Bienenhaus	1873	-	O H A S U X X X	
						Diese grossvolumige und weitgehend erhaltene Eckpfeiler-Doppelstallscheune liegt an ortsbildprägender Lage beim nördlichen Dorfeingang. Die Ornamentöffnungen bei der Bretterverschalung der Strassenfassade sind im Baubestand Tininzongs einmalig und verleihen dem Ökonomiebau einen gehobenen Charakter. Auf der gleichen Parzelle befinden sich ebenfalls ein Kleintierstall GVG-Nr. 129A-A und ein 1934 erbautes Bienenhaus.	


Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
130, 130A	53, 54	2'766'792/1'161'565	Wohnhaus mit Stallscheune	2. Hälfte 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
<p>Der Paarhof liegt direkt an der Julierstrasse am nördlichen Dorfeingang und ist somit von grosser Bedeutung für das Ortsbild. Hauptelement der parallel zur Strasse erbauten Anlage ist ein stattliches, weitgehend bauzeitlich erhaltenes Mehrgenerationenhaus mit erhöhtem Eingang. Das niedrigere Ökonomiegebäude mit massiven Sockelgeschoss südlich davon ist bei der Einfahrt ins Dorf weniger auffallend, für das Strassenraum hat es jedoch eine</p>							
135	106	2'766'839/1'161'468	Wohnhaus	1420; 13./14. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Dieser Bau liegt an der Hauptstrasse beim nördlichen Dorfeingang und hat vor allem aufgrund seiner ausgedehnten Kubatur und seiner "Pietra rasa" Fassade ortsbildprägenden Charakter. Gemäss dendochronologischen Untersuchungen bestand das Haus bereits im Jahre 1420. Es wurde jedoch auch die Existenz eines Wohnturmes aus dem 13./14. Jh. vermutet. Es könnte sich dadurch um einen der ältesten Bauten Tinizongs handeln.</p>							
138	104	2'766'835/1'161'477	Wohnhaus	Mittelalter. Kern	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X	
<p>Das in mehreren Bauphasen entstandene Gebäude liegt wie das benachbarte Gebäude GVG-Nr. 135 etwas tiefer als die heutige Julierstrasse. Aufgrund der Lage, der asymmetrischen Verteilung der Fensteröffnungen und der unregelmässigen Wandstrukturen könnte der Bau wie GVG-Nr. 135 im Mittelalter entstanden sein.</p>							
142, 142-A	99	2'766'821/1'161'506	Wohnhaus mit Stallscheune	1938	-	O H A S U	
						X X	
<p>Bei diesem zweiteiligen Bauernhof am nördlichen Ortseingang handelt sich um eine seltene weitgehend bauzeitlich erhaltene Anlage aus der Zwischenkriegszeit. Ausserdem haben sowohl das Wohnhaus als auch die in der Längsachse erbaute Stallscheune eine raumbildende Funktion in der Siedlungsstruktur.</p>							
143, 143-A	97	2'766'800/1'161'514	Wohnhaus mit Stallscheune	2. Hälfte 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Am nördlichen Ortseingang bildet dieses weitgehend bauzeitlich erhaltene Wohnhaus zusammen mit dem vermutlich jüngeren Nutz- oder Gewerbebau eine ortsbildprägende Einheit. Die asymmetrisch organisierte Hauptfassade des Wohnhauses ist mit einfachen Sgraffito-Verzierungen dekoriert; dadurch erhält das schlichte Gebäude einen eleganten Charakter. Zur Qualität der Baugruppe trägt ebenfalls die raumbildende Umfriedung bei.</p>							

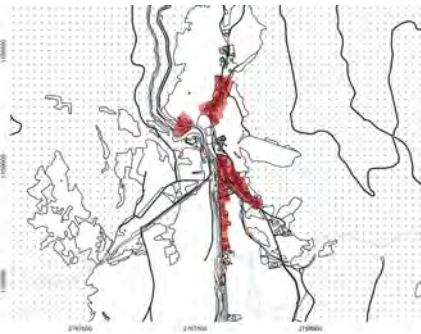


Tinizong

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung				
145, 145A	922	2'767'498/1'160'737	Wohnhaus, ehem. Mühle	Mitte 15. Jh., 18. Jh., 2008	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O	H	A	S	U
						X	X	X	X	
<p>Die Mühle Tinizongs zählt zu den sozialgeschichtlich wichtigsten Bauten der Region Surses. Sie setzt sich aus verschiedenen Baukörpern zusammen und umfasst Mühle, Stampfe, Sägerei, Spinnerei und Wohnhaus mit Stallscheune. Die vorindustrielle Gewerbeanlage geht auf die Mitte des 15. Jahrhunderts zurück. Davon zeugen die gotischen Stuben von hohem kunsthistorischem Wert, welche dendrochronologisch zwischen 1459 und 1463 datiert worden sind.</p>										






Rona

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Rona</p> <p>Rona besteht aus drei voneinander getrennten Siedlungsteilen: Ruegnas (Oberrona) auf einer Terrasse im nördlichen Siedlungsteil, Rieven am rechten Rand der Schwemmebene der Gelgia und Rona Sot (Unterrona) entlang der Julierstrasse. Bis zur Fusion von Rona mit Tinizong im Jahre 1998 gehörten Ruegnas und die Bebauung im Bereich der alten Mühle (Mulegn) am nördlichen Rand der Schwemmebene zur politischen Gemeinde Tinizong. Die Entstehung der verschiedenen Siedlungsgruppen steht mit der Entwicklung der Passroute in Zusammenhang: Ruegnas und Rieven säumen den alten Verkehrsweg, Rona Sot hingegen die um 1835 erbaute neue Julierstrasse.</p> <p>Ruegnas, der älteste Siedlungsteil Ronas zeigt eine strassendörfliche Bebauung entlang des alten Verkehrsweges. Wichtige Akzente im Dorfgefüge setzen die Pfarrkirche S. Antoni e Linard sowie die kleinen platzartigen Freiräumen vor dem Sakralbau und am nördlichen Siedlungsrand. Die Bauten stehen in eher dichter Folge sowohl in giebel- als auch traufständiger Anordnung. Seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts ist die Siedlungsstruktur des Weilers beinahe unverändert geblieben; die verschachtelte Baugruppe südöstlich der Kirche lässt noch den mittelalterlichen Ursprung des Weilers erkennen. Die historische Bebauung von Ruegnas besteht aus zwei- bis dreigeschossigen Gebäuden mit eher kompakten Volumen. Die Wohnbauten sind gemauert oder verputzt, während die Ökonomiebauten entweder mit Holzbrettern verschalt oder in Strickbauweise gebaut sind. Obwohl verschiedene Bauten im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert worden sind, hat Ruegnas seinen ursprünglichen Charakter eines bäuerlichen Dorfs entlang einer der wichtigsten historischen Alpen-Transitrouden bewahrt.</p> <p>Etwas jünger als Ruegnas ist der Siedlungsteil Rieven, welcher ursprünglich links der Gelgia lag und wegen steter Überschwemmungen an den Hang auf der rechten Talseite verlegt wurde. Rieven ist im Vergleich zu Ruegnas von einer lockeren Bebauung gekennzeichnet. Die oft im steilen Gelände eingelassenen Gebäude stehen giebelständig zum Wegnetz und bilden mehrere Häuserzeilen. Zwischen diesen verlaufen schmale, unbefestigte Wege. Im Vergleich zu Ruegnas sind in diesem Siedlungsteil verschiedene Wohnhäuser als Holzstrickbauten auf Mauersockeln vorzufinden. Zu den besterhaltenen Beispielen dieser Bautypologie zählt der Paarhof GVG-Nr. 1-16/1-16-A. Einzelne Bauten Ruegnas haben historische Substanz aus dem 17./18. Jh. bewahrt, doch das Ortsbild zeugt von den Umbauten der letzten 150 Jahren.</p> <p>In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und am Anfang des 20. Jahrhunderts entstand entlang der geraden neuen Passstrasse die städtisch anmutenden Mehrfamilienhäuser und Villen von Rona Sot, die aufgrund ihrer Bandbreite an architektonischer Vielfältigkeit besonders interessant sind. Einige dieser Gebäude stehen nicht nur mit dem Passverkehr sondern auch mit einem 1912 zerschlagenen Plan eines Stausees in Zusammenhang. Alle historischen Gebäude von Rona Sot präsentieren sich als drei- bis vierstöckige und gemauerte Anlagen und sind teilweise in ursprünglichem Zustand erhalten, so z.B. GVG-Nr.1-1 und GVG-Nr.1-6. Hinter oder zwischen den Häusern befinden sich gelegentlich Stallscheunen in Form von mit Brettern verschaltene Eckpfeilerbauten. Die Qualität liegt in der teilweise regelmässigen Staffelung der Gebäude und dass sie allesamt in der gleichen Flucht auf die Julierstrasse ausgerichtet sind.</p>	Lokal	Nein






Rona

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
151	1080	2'767'464/1'159'187	Wohnhaus	1. Hälfte 19. Jh.; 20. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
<p>Das Wohnhaus im Dorfteil Mulegn schafft mit dem benachbarten Gebäude GVG-Nr. 150 einen platzartigen Freiraum, auf welchem ein 1934 datierter Betonbrunnen steht. Das Gebäude ist äusserlich von Umbauten des 20. Jh. geprägt, der auskragende Backofen und einige Trichterfenster weisen jedoch auf seine lange Baugeschichte hin. Das Wellenmuster beim Giebel verleiht dem schlichten Bau an der Julierstrasse einen gewissen gehobenen Charakter.</p>																	
153	1085	2'767'509/1'159'122	Gasthaus Restaurant La Punt	1907; 1950	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
<p>Aufgrund seines Standortes am nördlichen Siedlungsrand am unverbauten linken Gelgiaufer ist dieses Gebäude für das Ortsbild Ronas massgebend. Die zeittypischen Giebelbekrönungen, die Risalite sowie die Eckquaderverzierungen prägen den Bau. Seit 1907 handelt es sich um eines der wenigen Gasthäuser des Passdorfs; dadurch hat die Anlage für Rona sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Wert.</p>																	
172	294	2'767'579/1'159'215	Stallscheune	Um 1880	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Beim südlichen Eingang Ruegnas steht dieser in ursprünglichem Zustand erhaltene Ökonomiebau an leicht erhöhter Lage. Die Eckpfeilerstallscheune ist mit einem Steinplattendach gedeckt, welches an der Strassenfassade auskragt. Typologisch erinnert das Gebäude an zeitgleiche Ökonomiebauten des Bergells. Ähnliche Bauten sind im heutigen Baubestand der Region Surses selten.</p>																	
173	293	2'767'572/1'159'226	Stallscheune	18.-19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
<p>Diese kleine, teilweise im Hang eingelassene Doppelstallscheune prägt den südlichen Eingang Ruegnas. Das Gebäude präsentiert sich weitgehend in ursprünglichem Zustand und unterscheidet sich von den meisten Ökonomiebauten der Region durch sein kleines Volumen. Dies könnte auf eine Nutzung für Kleinvieh hinweisen aber auch in Zusammenhang mit der langen Geschichte des Baus stehen.</p>																	
174	1082	2'767'540/1'159'241	Wohnhaus	19. Jh.; Mittelalt. Kern	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
<p>Der Bau dieses in unmittelbarer Nähe zur Kirche gelegenen und gegen die Hangkante abgetreppte Gebäudes geht ins Mittelalter zurück. Äusserlich ist der mittelalterliche Ursprung des Wohnhauses schwierig erkennbar. Der Bestand an historischer Substanz im Inneren sollte überprüft werden. ISOS A-Objekt.</p>																	






Rona

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
176	290	2'767'575/1'159'243	Wohnhaus	19. Jh.; älterer Kern	-	O H A S U X X X	
						Dieser ehemalige Einhof schliesst den Kirchplatz Ruegnas südseitig ab und stellt dadurch einen wichtigen Baukörper im Dorfgefüge dar. Typologisch ist der langgestreckte Bau spätestens ins 18. Jh. datierbar. Auf alte Bausubstanz weisen auch die Trichterfenster an der östlichen Fassade hin. Jüngste Anbauten an der Südfassade verbergen die symmetrisch gestaltete Eingangstreppe, die seit spätestens anfangs 20. Jh. zum Wohnbereich führt.	
178, 178-A	285	2'767'590/1'159'246	Wohnhaus mit Stallscheune	19. Jh.; älterer Kern	-	O H A S U X X X	
						Dieser ehemalige Bauernhof liegt an prominenter Lage beim Kirchplatz und schliesst den Freiraum bergseitig ab; die Anlage hat dadurch eine wichtige raumbildende Funktion im Dorfgefüge. Das Wohnhaus ist weitgehend in bauzeitlichem Zustand aus dem 19. Jh. erhalten, die in der Längsachse angebaute Stallscheune wurde kürzlich zum Wohnhaus ausgebaut. Der Eingriff hat das Erscheinungsbild des Gebäudes nur an der südlichen Fassade verändert.	
179	282	2'767'574/1'159'270	Kath. Kirche S. Antoni e Linard (St. Anton und Leonhard)	1663	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U X X X X X	
						Die Pfarrkirche Ronas geht in ihrer heutigen Erscheinung ins Jahre 1663 zurück, als ein Neubau den 1444 geweihten Vorgängerbau ersetzte. Das im Äusseren schlichte Sakralgebäude prägt den Weiler Ruegnas und verleiht ihm Dorfcharakter. Zur Ausstattung der Kirche gehört eine bemerkenswerte Orgel aus dem 17. Jh., welche 1884 aus der Klosterkirche Müstair erworben wurde. ISOS A-Objekt. Der Friedhof ist im ICOMOS-Verzeichnis.	
182	282	2'767'585/1'159'288	Pfarrhaus Tga Pravenda	19. Jh.; älterer Kern	Kantonal	O H A S U X X X	
						Im Baubestand Ruegnas tritt die Tga Pravenda sowohl aufgrund der Lage in unmittelbarer Nähe der Kirche als auch aufgrund der relativ grossen Kubatur prominent in Erscheinung. Das Gebäude ist durch eine asymmetrische Fassade gekennzeichnet und durch ein Kreuz über dem Eingang als Pfarrhaus	
184	279	2'767'594/1'159'302	Wohnhaus	19. Jh.	-	O H A S U X X X	
						Das nördlich des Pfarrhauses gelegene Wohnhaus ist für die Gassenbildung im historischen Kern Ruegnas von grosser Bedeutung. Wie das benachbarte Pfarrhaus, GVG-Nr. 182, entstand vermutlich auch dieser Bau aus einem älteren Vorgängerbau.	






Rona

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
185, 185-A	277	2'767'615/1'159'309	Wohnhaus mit Stallscheune	18. Jh.; 20. Jh.	-	O H A S U X X	
						Für das Orstbild Ruegnas ist dieser niedrige und relativ breite Einhof in der Mitte des Weilers von grosser Bedeutung. Das Wohnhaus lässt sich typologisch ins 18. Jh. datieren und wirkt strassenseitig authentisch; der Anbau ist von einem Umbau aus der 1. Hälfte des 20. Jh. geprägt. Der Bestand an historischer Substanz im Inneren sollte überprüft werden.	
186	268	2'767'598/1'159'334	Wohnhaus	1863	-	O H A S U X X	
						Durch seine überhöhte- und von der Strasse zurückversetzte Lage, nimmt dieses stattliche Gebäude im Siedlungskern Ruegnas eine wichtige Funktion ein. Der Bau ist durch ein langgestrecktes Volumen gekennzeichnet und orientiert sich im Gegensatz zu den meisten historischen Gebäuden des Weilers nicht zur Strasse, sondern nach Süden. Diese Eigenschaften verleihen ihm einen besonderen Charakter.	
190, 190-A	272	2'767'625/1'159'372	Wohnhaus mit Stallscheune	1922; älterer Kern	-	O H A S U X X X	
						Das Wohnhaus mit angebauter Stallscheune in der Längsachse schliesst den historischen Kern Ruegnas nordseitig ab und hat dadurch eine wichtige Bedeutung für das innere Ortsbild. Bis zum Umbau im Jahre 1922 präsentierte sich das Wohnhaus mit einem kleinen Volumen ähnlich wie bei GVG-Nr. 185; der heutige Bau übernimmt teilweise die Fassadengestaltung der Tga Pravenda, GVG-Nr. 182, unter anderem auch die Vierpassöffnung im Giebel.	
1-1	2112	2'767'629/1'158'654	Wohnhaus	1901 dat.	-	O H A S U X X X	
						Im Baubestand des Surses bildet dieses villenartige, mit spätklassizistischen Formen gestaltete Wohnhaus eine architektonische Seltenheit. Zu den prägenden Merkmalen des Gebäudes zählt die erhabene Gestaltung der Strassenfassade mit Mittelrisalit, Quergiebel, Freitreppe und gusseisernem Balkon. Der Bau schliesst südlich die städtisch anmutende Bebauung entlang der Julierstrasse ab und ist innerhalb dieser eines der besterhaltenen Beispiele.	
1-2	2108	2'767'625/1'158'679	Wohnhaus	Um 1900	Kantonal	O H A S U X X	
						Wie das benachbarte und etwa gleichzeitig errichtete Wohnhaus GVG-Nr. 1-1 fällt dieses Gebäude durch seine städtisch anmutende Architektursprache auf. Besonders fremd in der alpinen Landschaft wirkt in diesem Fall das Mansarddach mit den typischen Gauben. Das traufständig zur Strasse orientierte Gebäude ist darüber hinaus durch einen aufwändig gestalteten Eingangsbereich gekennzeichnet.	





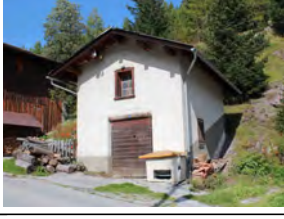
Rona

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
1-3A	2089	2'767'619/1'158'794	Gruppenherberge Cà Montana	Um 1910	-	O H A S U X X X X X	
						Die Cà Montana ist der jüngste historische Bau entlang der Julierstrasse bei Rona Sot. Die dreigeschossige Anlage ist durch die besondere Form des Zwerchdachs mit zwei Quergiebeln gekennzeichnet. Bergseitig wurde der Bau in den 1970er Jahren mit einem Anbau erweitert.	
1-3, 1-3-A	2100	2'767'619/1'158'742	Wohnhaus	Um 1900	-	O H A S U X X X X X	
						Wie alle Bauten entlang der Julierstrasse in Rona Sot ist auch dieses Wohnhaus mit angebaute Stallscheune in der Längsachse in die Zeit um 1900 zu verorten. Das verputzte Wohnhaus ist durch kunstvoll gestaltete konsolenartige Verzierungen am Dachrand geprägt; die an das Wohnhaus angebaute Eckpfeilerstallscheune ist schlicht. Zur Baugruppe gehört ein zeitgleicher an der Strasse stehender Brunnen mit gusseisernem Stock.	
1-4, 1-4-A	2088	2'767'619/1'158'825	Wohnhaus mit Stallscheune Tga Paterna	Ende 19. Jh.	-	O H A S U X X X X X	
						Der zweiteilige Bauernhof besteht aus der gemauerten Tga Paterna und einer mit Holzbrettern verschalteten Stallscheune. Das auffallend hohe Wohnhaus gehört zu den ortsbildprägensten Häusern von Rona Sot. Die unterschiedliche Firstrichtung der Bauten und die Einfriedung des umliegenden Freiraums verleihen der Baugruppe einen besonderen Charakter. Der Garten ist im ICOMOS-Verzeichnis.	
1-5	2065	2'767'613/1'158'875	Restaurant Alte Post	2. Hälfte 19. Jh.	-	O H A S U X X X X X	
						Das Gebäude gehört zu den ältesten Bauten entlang der Julierstrasse in Rona Sot. Von den übrigen Häusern an der Passstrasse unterscheidet sich der Bau durch sein breites Volumen, das an älteren Bauten von Ruegna, wie z.B. GVG-Nr. 185, erinnert. Der Name des Hauses weist auf seine ehemalige Nutzung als Poststelle hin. Die Ecklisenen und die verzierten Fensterumrahmungen stammen wie der geschnitzte Fensterrahmen aus den 1960er Jahren.	
1-9, 1-10A	2056, 2058	2'767'611/1'158'918	Wohnhaus mit Stallscheune Tga Tumasch	1900	-	O H A S U X X X X X	
						Die im Jahre 1900 erbaute Tga Tumasch setzt mit der in der Längsachse angebaute Stallscheune den nördlichen Anfang der Bebauung entlang der Julierstrasse und säumt den kleinen Platz zwischen den Dorfteile Rona Sot und Rieven. Das stattliche Wohnhaus, in dem ebenfalls das letzte Postbüro Ronas seinen Sitz hatte, ist weitgehend in bauzeitlichem Zustand erhalten. Der Ökonomiebau erhielt mehrere Anbauten.	



Rona

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
1-11	2029	2'767'605/1'158'954	Kapelle S. Antoni (St. Antonius)	17./19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Diese äusserlich schlichte Kapelle in Rona Sot ist wie die Pfarrkirche in Ruegnas dem Heiligen Antonius geweiht. Das im 17. Jh. erbaute und im 19. Jh. umgebaute Gebäude präsentiert sich als gewölbter Saalbau mit polygonalem Abschluss. Zur Ausstattung des kleinen Sakralbaues gehört ein 1634 datierter Altar. ISOS A-Objekt.							
1-16, 1-16-A	2052	2'767'654/1'158'925	Wohnhaus mit Stallscheune	1836	-	O H A S U	
						X X X X	
Diese Doppelhausanlage mit angebaute Stallscheune bildet im Baubestand der Region Surses eine Seltenheit: es handelt sich um einen der wenigen weitgehend bauzeitlich erhaltenen zweiteiligen Bauernhöfe aus der 1. Hälfte des 19. Jh. Beide Strickbauten zeugen von hoher handwerklicher Qualität und bilden eine Einheit mit ursprünglichem Charakter, welche für das Ortsbild des Dorfteil Rieven massgebend ist.							
1-20	2034	2'767'632/1'158'988	Wohnhaus Tga Malin	19. Jh./älterer Kern	-	O H A S U	
						X X X	
Im Dorfteil Rieven gehört dieser Bau zu den wenigen historischen Gebäuden aus der Zeit vor 1800. Das heutige Erscheinungsbild des in den Hang eingelassenen Wohnhauses ist von verschiedenen Bauphasen geprägt. Vermutlich handelte es sich ursprünglich um einen Einhof in Strickbauweise, welcher nachträglich vorgemauert wurde.							
1-30	2012	2'767'612/1'159'094	Schulhaus	1955	-	O H A S U	
						X X X X X	
Dieses sehr gut erhaltene Kleinschulhaus ist durch eine regionalistische Formensprache gekennzeichnet. Als regionalistisch gelten hier z.B. die Sichtmauer des Sockelgeschosses und des Eingangsbereich sowie die hölzerne Fensterumrahmungen. Die kleine Kubatur und der gepflegte Weg, welcher das Schulhaus mit der Strasse verbindet, verleihen dem Bau einen intimen Charakter.							
1-51	2071	2'767'723/1'158'885	Feuerwehrgebäude	1960	-	O H A S U	
						X X	
Dieses im Jahre 1960 errichtete Feuerwehrgebäude ist in seinem Erscheinungsbild und seiner Substanz ursprünglich erhalten. Durch den vorspringenden Dachüberstand und die Fensterrahmen aus Holz integriert sich der Bau harmonisch in den Baubestand des Weilers Rieven.							

Rona




Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
1-52	2074	2'767'733/1'158'876	Wohnhaus	17./18. Jh.; 20. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Im Dorfteil Rieven gehört dieser Bau zu den wenigen, bei welchen sich historische Substanz aus der Zeit vor 1800 erhalten hat. Das heutige Erscheinungsbild des teilweise im Hang eingelassenen Wohnhauses ist stark vom Umbauten geprägt; die Pferdekopfpfetten lassen jedoch den älteren Ursprung erkennen. Der Bestand an historischer Bausubstanz im Inneren sollte überprüft werden.</p>							
1-60	2090	2'767'618/1'158'771	Gruppenherberge Haus Waldegg	Um 1915	-	O H A S U	
						X X X	
<p>Wie die benachbarte Cà Montana, GVG-Nr. 1-3A, gehört das Haus zu den jüngsten historischen Bauten die in Rona Sot entlang der Julierstrasse errichtet wurden. Zu den Merkmale des Heimatstilbau gehören das Erker und das rustikale Sockelgeschoss sowie die verspielten Fenster- und Dachformen. Das Gebäude ist äusserlich im Wesentlichen erhalten und ist für die Region Surses typologisch aussergewöhnlich.</p>							

Öffentliche Auflage





Mulegns

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Mulegns</p> <p>Mulegns liegt in ansteigendem Gelände an der Julierstrasse am Eingang zum Seitental Val Faller. Die Siedlung erstreckt sich entlang der alten Passstrasse, die sich durchs Dorf schlängelt sowie entlang des Bachs Ragn da Faller.</p> <p>Das Ortsbild von Mulegns ist stark durch die Geschichte des Orts als wichtige Station auf der Passstrasse über den Julier sowie durch den Dorfbrand von 1818 geprägt. Auf der 1820-40 ausgebauten "Oberen Strasse", der sogenannten Kommerzialstrasse, welche von Chur über die Lenzerheide und Tiefencastel durch das Surses führt, war Mulegns nach Churwalden und Tiefencastel die dritt wichtigste Gemeinde. Mulegns war die letzte Postpferdewechselstation vor dem Pass. Die 1835-1840 erbaute Kommerzialstrasse folgte im nördlichen Dorfbereich dem alten Verkehrsweg und nahm im Süden des Dorfes einen anderen Verlauf. Der alte Verkehrsweg führte entlang des Posthotels Löwe auf der Veia Vedem Vischnanca. Nach dem Bau der Kommerzialstrasse nahm der Fremdenverkehr entscheidend zu und Mulegns entwickelte sich zu einem kleinen Luftkurort, was sich auch in der vermehrten Bautätigkeit zeigt. Die Eröffnung der Albulabahn 1903 leitete die Abwanderung ein.</p> <p>Am Ragn da Faller oberhalb des Dorfes befanden sich früher mehrere Mühlen. Davon zeugt die ehemalige Mühle GVG-Nr. 7-16, das letzte erhaltene Mühlengebäude. Der romanische Ortsnamen Mulegns, bis 1943 deutsch Mühlen, dokumentiert die Bedeutung dieser Handwerkbetriebe für die Siedlung. Die wirtschaftliche Ausrichtung auf das Saumgewerbe ist in der Ausrichtung der Bauten auf die Strasse und im Vorherrschen stattlicher Wohnhäuser entlang der Strasse ersichtlich. Viele Häuser weisen im Erdgeschoss kleine Fensteröffnungen auf, was auf Lagerräume für die transportierte Ware hinweist. Die nicht direkt an der Strasse stehenden Bauten werden durch schmale Naturstrassen erschlossen. Am Rande der Bebauung sind Wohnbauten und Stallscheunen gemischt.</p> <p>In der Dorfmitte bei der Brücke über den Ragn da Faller entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine für Mulegns sehr bedeutende Häusergruppe aus drei Gebäuden in spätklassizistischer Formensprache: Das Posthotel Löwe GVG-Nr. 7-14, das Rothaus GVG-Nr. 7-30 sowie die sogenannte Französische Villa GVG-Nr. 7-18.</p> <p>Der Baubestand von Mulegns stammt grösstenteils aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Einige wenige Bauten haben den Dorfbrand 1818 überstanden: Die Kirche, das Wohnhaus GVG-Nr. 7-23 sowie die Mühle GVG-Nr. 7-16. Nach der Eröffnung der Albulabahn 1903 wurde die Bautätigkeit beinahe eingestellt. Eine Ausnahme stellt das 1908 erstellte Wohnhaus GVG-Nr. 7-19 mit angebaute Stallscheune GVG-Nr. 7-19-A dar.</p>	Regional	Ja





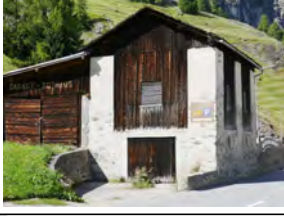
Mulegns

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
7-23, 7-24, 7-24-A	9051, 9052	Historische Häuserreihe	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X											
<p>Bei dieser Baugruppe handelt es sich um die einzige Häuserreihe in Mulegns, welche mit Sicherheit Bausubstanz aus der Zeit vor dem Dorfbrand von 1818 aufweist. Sie besteht aus zwei Wohnhäusern und einem gegen Norden liegenden Schopf. Der südliche Hausteil GVG-Nr. 7-23 stellt das älteste Wohnhaus in Mulegns dar (17./18. Jh.), was die historische und sozialgeschichtliche Bedeutung dieser Häuserreihe begründet. Das Objekt steht inmitten des Dorfes an einer Kurve an der Julierstrasse und hat somit eine wichtige Bedeutung für das Ortsbild.</p>														
7-7, 7-7A, 7-8, 7-9, 7-14, 7-14-A	9061, 9062, 9465, 9470	Posthotel Löwe und Nebenbauten	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
		O	H	A	S	U								
X	X	X	X	X										
<p>Das Posthotel Löwe GVG-Nr. 7-14 entstand in mehreren Bauphasen. Der nach dem Vorbild italienischer Palazzi erstellte Hauptbau entstand 1870. Die zweistöckige gusseiserne Veranda an der strassenseitigen Fassade entstand 1894. Die Hotelenerweiterung, ein länglicher Bau mit einem Jugendstilsaal, wurde 1897 vermutlich nach Plänen des Architekten Nicolaus Hartmann sen. (1838-1903) erstellt. Dem Anbau ist strassenseitig ein Hotelgarten vorgelagert. In das südöstlich an die Erweiterung angebauten Ökonomiegebäude GVG-Nr. 7-14-A wurde 1909 ein Kleinkraftwerk eingebaut, wobei die Maschinen bis heute erhalten sind. Auf dem Dach befindet sich ein Dachreiter mit Glocke.</p> <p>Zum Hotel gehören folgende weitere Bauten: Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandene Stallscheune GVG-Nr. 7-7A, die 1904 erbaute Schmiede GVG-Nr. 7-7, die Pferdestallungen GVG-Nr. 7-8 mit ehemaliger Fuhrhalterei, heute Parkplatz sowie das Post-Telegraphen-Bureau GVG-Nr. 7-9 aus der zweiten Hälfte 19. Jahrhunderts. Dieses enthielt neben dem Postbüro, die Waschküche des Hotels im Untergeschoss und im Dachgeschoss vier Räume zur Unterbringung des Hotelpersonals. In der Schmiede hat sich die historische Einrichtung erhalten.</p>														






Mulegns

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
7-6	9034	2'767'441/1'154'787	Kapelle S. Gion Battista (St. Johannes der Täufer)	19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Die kleinvolumige Kapelle mit einfachem Tonnengewölbe und Steinplattendach (erneuert 2008) steht am alten Verkehrsweg. Der in kräftigen Farben gehaltene Altar zeigt Johannes den Täufer sowie einen Jungen in Begleitung eines Erzengels. Die Kapelle ist ein wichtiger historischer Zeuge für die im Alltag gelebte Religion.							
7-7A	9465	2'767'486/1'154'806	Stallscheune	2. Hälfte 19. Jh., vor 1897	-	O H A S U	
						X X X X	
Die grossvolumige Stallscheune zeugt von der Bedeutung Mulegns im 19. Jh. als letzte Pferdewechselstation vor dem Pass. Der leicht abfallende Weg wird von einer historischen Mauer gesäumt. Im Ortsbild kommt dem grossvolumigen Bau, der in der Senke am Ragn da Faller steht, eine wichtige raumbildende Funktion am südöstlichen Siedlungsrand zu. Bis 1950 gehörte die Stallscheune zum Hotel Löwe.							
7-7	9470	2'767'476/1'154'781	Schmiede	1904	-	O H A S U	
						X X X	
Das kleinvolumige eingeschossige Gebäude unter Satteldach steht südlich der Stallscheune GVG-Nr. 7-7A und gehörte wie dieses zum Posthotel Löwe. Die bauzeitlich gut erhaltene Schmiede mit historisch erhaltener Einrichtung inklusive dem Beschlagstand stellt einen wichtigen wirtschaftsgeschichtlichen Zeugen für Mulegns und die Region dar. Erhaltene Schmieden sind im Surses selten.							
7-9	9062	2'767'416/1'154'814	Dépandance Posthotel Löwe Ehem. Post-Telegraphen-Bureau	2. Hälfte 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Der ortsbildprägende Bau steht südlich des Posthotels Löwe an der Hauptstrasse und wurde etwa gleichzeitig wie dieses erstellt. Das ehem. Postgebäude ist im Obergeschoss in ortsfremdem Sichtfachwerk erbaut, im talseitig erschlossenen Erdgeschoss befand sich die Waschküche des Hotels. Wichtiger historischer Zeuge für die Infrastruktur des Dorfes Mulegns. Im Äussern weitgehend ursprünglich erhalten. In Savognin gibt es ein ähnliches Postgebäude.							
7-10	9710	2'767'395/1'154'806	Stallscheune und Garage Rothaus	Ende 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Im Ortsbild kommt der Stallscheune durch ihre Stellung am südlichen Dorfeingang eine sehr wichtige Bedeutung zu. Sie bildet zusammen mit dem ehem. Postgebäude eine Torsituation. Die Eckpfeilerstallscheune fällt durch ihren hohen, stattlichen Baukörper sowie durch die gegen Westen angebaute hölzerne "Garage Rothaus" mit verzierten Eckpfeilern auf. Im Äussern ist das Objekt sehr gut erhalten.							






Mulegns

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
7-14, 7-14-A	9061	2'767'420/1'154'838	Posthotel Löwe	1870; 1897; 1909	-	O H A S U X X X X X	
						Ein wichtiger kulturhistorischer Zeuge aus der Pionierzeit der Bündner Fremdenindustrie. Das weitestgehend ursprünglich erhaltene Hotel entstand in mehreren Bauphasen: symmetrisch gestaltetes Hauptgebäude unter Walmdach 1870, gusseiserne Veranda 1894, Erweiterung mit noch bestehendem Jugendstilsaal 1897 und Ökonomiegebäude GVG-Nr. 7-14-A mit Kleinkraftwerk von 1909. ISOS A-Objekt. Der Hotelgarten ist im ICOMOS-Verzeichnis.	
7-16	9919	2'767'362/1'154'853	Wohnhaus, ehem. Mühle	17. Jh.; Renov. 1938, 1948	-	O H A S U X X X X	
						Das langgezogene Gebäude ist eine ehemalige Mühle mit Backstube am Ragn da Fallar. Im Äussern ist das Haus sehr gut erhalten. Die ehemalige Mühle ist ein wichtiger historischer Zeuge für das Dorf Mulegns und der letzte Zeuge mehrerer Mühlen entlang des Ragn da Fallar.	
7-18	9059	2'767'416/1'154'869	Wohnhaus Französische Villa/Weisses Haus	1856	-	O H A S U X X X X	
						Die im Innern wie im Äussern reich gestaltete sog. Französische Villa wurde für den Rückwanderer Gion Jegher erstellt. Dieser kehrte von Bordeaux zurück, wo bis heute das Café Jegher existiert. Im Surses gibt es nur wenige so reich gestaltete Villen in spätklassizistischer Formensprache, weshalb dem Objekt eine wichtige sozialgeschichtliche und typologische Zeugenschaft für das ganze Tal zukommt. Das Gebäude ist im Äussern sehr gut erhalten, inkl. Bauschmuck.	
7-19, 7-19-A	9060	2'767'454/1'154'850	Wohnhaus	1908	-	O H A S U X X X	
						Das kleinvolumige Wohnhaus mit Stallscheunenbau ist über einem hohen Sockelgeschoss errichtet und steht direkt oberhalb der Gelgia. Es handelt sich um einen wichtigen Bauzeugen aus der Zeit um 1910, als auf Grund der beginnenden Wirtschaftskrise kaum mehr gebaut wurde in Mulegns. Im Äussern ist das Wohnhaus bauzeitlich erhalten, die Stallscheune ist ausgebaut.	
7-20	9058	2'767'449/1'154'863	Stallscheune	Ende 19. Jh.	-	O H A S U X X X	
						Die gemauerte Stallscheune mit Krüppelwalmdach gehörte ursprünglich zur sog. Französischen Villa GVG-Nr. 7-18. Die aufwändige Gestaltung mit einer feinen Putzdekoration sowie hölzernem Zierwerk an der giebelseitigen Dachkante verleiht der Stallscheune eine repräsentative Wirkung, was einzigartig ist im Surses.	




Mulegns

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
7-23	9052	2'767'464/1'154'905	Wohnhaus	17./18. Jh.	-	O H A S U X X X X	
						Bei diesem Wohnhaus, welches dem Brand von 1818 nicht zum Opfer fiel, handelt es sich um eines der ältesten Bauten in Mulegns. Im Ortsbild kommt dem direkt an der Julierstrasse an einer Kurve gelegenem Haus eine wichtige Bedeutung zu. Im Wohnteil gegen Südwesten befindet sich ein vorgemauerter Strick. Im Äussern ist das Gebäude sehr gut erhalten.	
7-26	9017	2'767'464/1'154'966	Katholische Kirche S. Francestg (St. Gaudentius und St. Franziskus)	1664; 1666	National Kantonal	O H A S U X X X X X	
						Die barocke Kirche wurde 1664 von den Franziskanern neu erstellt. Sie steht leicht abseits des Dorfes in einer Senke. Der Kirchturm wurde 1666 um die Glockenstube und das achteckige Obergeschoss erhöht. Der Choralter stammt von 1727, das tempelförmige Tabernakel von 1700 und die Kapellenaltäre von 1742. Die Kirche wurde 1762, 1815, 1866, 1923 und 1967-69 renoviert. Der eingefriedeter Friedhof ist im ICOMOS-Verzeichnis. ISOS A-Objekt.	
7-30	9047	2'767'400/1'154'878	Wohnhaus, ehem. Pension Rothaus	1858	-	O H A S U X X X X	
						Das grossvolumige Rothaus steht an prominenter Lage am südlichen Dorfeingang und ist ortsbildprägend. Zwei Stockwerke dienten ehem. als Pensionszimmer. Das Haus ist im Äussern bauzeitlich erhalten, inkl. Bauschmuck. Das Erdgeschoss ist durch rundbogige Fenster und einem Rundbogeneingang ausgezeichnet. Im Innern des Rothauses ist ebenfalls viel historische Bausubstanz zu erwarten.	
7-38	9431	2'767'417/1'154'938	Wohnhaus	Mitte 19. Jh.	-	O H A S U X X X X	
						Das kubische, grossvolumige Wohnhaus prägt den nördlichen Ortseingang und zeugt mit seiner Grösse vom wirtschaftlichen Aufschwung durch den Transitverkehr in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s. Das massiv erstellte Gebäude wurde 1926 umgebaut. Bei diesem Umbau entstanden auch die Sgraffitti, welche eine darunter liegende Malerei überdecken. Im Äussern ist das Wohnhaus sehr gut erhalten.	
7-39, 7-40	9010, 9011	2'767'377/1'155'022	Wohnhaus	1871	-	O H A S U X X X X	
						Das ehem. Doppelwohnhaus ist durch die Stellung am nördlichen Ortsrand von grosser Bedeutung für das Ortsbild von Mulegns. Durch seine Grösse zeugt es vom wirtschaftlichen Aufschwung durch den Transitverkehr in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s. Das Sockelgeschoss zeigt die in Mulegns typischen kleinen Fenster, die auf Lagerräume hindeuten. Das grossvolumige Wohnhaus mit Walmdach ist im Äussern bauzeitlich erhalten.	




Mulegns

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
7-45	9014	2'767'409/1'154'996	ehem. Schulhaus	2. Hälfte 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td></td><td></td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X				
						O	H	A	S	U							
X	X																
<p>Das ehem. Schulhaus ist an das Pfarrhaus 7-46 angebaut. Es ist durch seine Stellung direkt an der Strasse am nördlichen Dorfeingang ortsbildprägend. Die Wirkung des Baus ist durch die nachträglich eingebauten grossflächigen Fenster empfindlich gestört. ISOS A-Objekt.</p>																	
7-46	9018	2'767'412/1'154'986	Pfarrhaus	2. Hälfte 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
<p>Das spätklassizistische Gebäude steht in ortsbildprägender Lage am Übergang vom Strassenraum zum Vorplatz der Kirche. Ausgezeichnet ist das Pfarrhaus durch ein Kreuz als Firstbekrönung sowie einer Glocke als Dachreiter. An der südlichen, der Kirche zugewandten Giebelfassade befindet sich eine Apsidiale mit Holzplastik des hl. Franziskus, des Ortspatrons. Gegen Süden liegt ein eingefriedeter Bauerngarten, ICOMOS-Verzeichnis.</p>																	
7-54	9816	2'765'061/1'153'345	Kapelle Visitaziun da Maria (St. Maria Heimsuchung)	1669; 1797	National Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X	X													
<p>Die in Tga im Val Faller stehende Kapelle wurde 1669 neu erstellt und erfuhr 1797 einen durchgreifenden Umbau. Es handelt sich um einen tonnengewölbten Barockbau mit Chorrechteck unter Kreuzgewölbe. Der Altar von um 1760 zeigt ein qualitätvolles Gemälde der Heimsuchung. Die Kapelle wurde 1983-85 restauriert.</p>																	






Sur

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Sur</p> <p>Sur liegt in steilem Gelände in der oberen Talstufe des Surses in unverbaute Lage. Zum Siedlungsgebiet gehören neben dem Dorf Sur auch die Weiler Tgacrest und Furnatsch.</p> <p>Das Dorf Sur ist rein landwirtschaftlich geprägt, das heisst es besteht aus bäuerlichen Wohnbauten sowie Stallscheunen. Dieser Charakter hat sich im Laufe der Jahrhunderte erhalten. Sur besteht aus einer kompakten Siedlung mit ungefähr mittig verlaufendem Dorfbach. Am nördlichen Dorfrand, in prominenter Lage schliesst der von einer Mauer eingefasste Kirchenbezirk mit der katholischen Pfarrkirche S. Catregna, Pfarrhaus und Friedhof an das Dorf an. Geprägt ist das Siedlungsbild von mehrheitlich eher kleinformatischen, meist weiss verputzten Wohnhäusern und vorwiegend am Rand der Siedlung gelegenen Ökonomiegebäuden in Strickbauweise. Eine Ausnahme bilden die beiden Wohnhäuser GVG-Nr. 10-24 und 10-25, da sie zusammengebaut sind. Charakteristisch für Sur sind die unverbaute Lage, die giebelständig zum Tal orientierten Gebäude, die gepflästeren Gassen beidseits der Hauptstrasse, die zahlreichen Brunnen sowie mehrere platzartige Erweiterungen. Letztere zeichnen sich durch einen mittigen Brunnen sowie auf den Platz ausgerichtete Häuser aus. Über das gesamte Siedlungsgebiet sind mehrere Brunnen des gleichen Typs verteilt. Es handelt sich dabei um längsrechteckige Brunnen bestehend aus zwei Betontrögen und einem Betonstock, der mit einer Kugel bekrönt ist. Dieser Brunnentyp ersetzte in den 1920er/30er Jahren die alten Brunnenanlagen mit Trögen aus Holz.</p> <p>Bei vielen Bauten ist im Kern mit Bausubstanz aus dem 17./18. Jahrhundert zu rechnen. Um 1900 fand ein baulicher Aufschwung statt, verbunden mit dem zunehmenden Verkehr auf der Julieroute. Nicht nur direkt an der Verkehrsstrasse in Furnatsch, sondern auch in Sur entstanden neue, grossvolumige Wohnhäuser, welche das Dorfbild von Sur wesentlich mitprägen. Dies sind die Wohnhäuser GVG-Nr. 10-33, 10-34, 10-79 und 10-82. Seitdem sind kaum Neubauten entstanden, die Bautätigkeit beschränkte sich vor allem auf Umbauten.</p> <p>Die Bebauung des Weilers Furnatsch begann erst nach der Fertigstellung der Kommerzialstrasse 1834-1840 und entwickelte sich strassendorfartig entlang des neuen Verkehrswegs. Das älteste Gebäude in Furnatsch ist das Wohnhaus GVG-Nr. 10-8 von 1838, die anderen Bauten stammen aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es handelt sich um Wohnhäuser und Ökonomiebauten, die teilweise auch in Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr und dem Transportwesen auf der Julierstrasse in Verbindung standen. Zu diesen zählt der Bau GVG-Nr. 10-15, ein 1880 errichtetes Wohnhaus mit Ökonomieanteil, das später zum Hotel-Restaurant Alp Flex umgebaut wurde, heute jedoch nicht mehr in Betrieb ist. Markant in Erscheinung tritt zudem das Mehrgenerationen- oder Mehrfamilienhaus GVG-Nr. 10-9 von 1884, in dem für kurze Zeit das lokale Postbüro untergebracht war.</p> <p>Der Weiler Tgacrest besteht aus einer geschlossenen, aus wenigen Bauten bestehenden Siedlungsgruppe, die nordöstlich, oberhalb von Sur-Dorf im ansteigenden Hang liegt. Charakteristisch für den Weiler sind die eng stehenden Wohnhäuser und Stallscheunen, die schmalen Wege zwischen den Häusern und die unverbaute Lage. Wie auch in Sur hat es in Tgacrest grosse Felsbrocken mitten im Siedlungsgebiet. Die Bausubstanz stammt vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert.</p>	Lokal	Ja






Sur

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	13059	2'768'202/1'154'671	Bildstock	1920-1945	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Direkt an der Strasse gelegener, möglicherweise erst in den 1930er Jahren errichteter Bildstock. Der Kleinbau steht nördlich der Schule GVG-Nr. 25A bei der Brücke zur ehemaligen Sägerei. In der Rundbogennische, hinter einem verzierten Metallgitter und einer Glasscheibe, ist eine farbig bemalte Marienstatue aufgestellt. Bildstöcke sind wichtige Zeugen der Volksfrömmigkeit, die über Jahrhunderte hinweg den ganzen Alltag durchwirkte.</p>																	
	13104	2'768'335/1'154'912	Bildstock	1900-1920	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>An der Strasse nach Tgacrest gelegener Bildstock, wohl um 1920 erstellt. Es handelt sich um eine Nische in Naturstein, die direkt in den Fels gebaut wurde. Hinter einem geschmiedeten Metallgitter ist eine Marienstatue aufgestellt. Bildstöcke sind wichtige Zeugen der Volksfrömmigkeit, die über Jahrhunderte hinweg den ganzen Alltag durchwirkte.</p>																	
	13291	2'768'252/1'154'657	Brunnen	1920-1945	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Orstypisch ausgebildeter Brunnen, wie er an mehreren Stellen im Ortsgebiet von Sur und Furnatsch vorkommt. Dieser Brunnentyp bestehend aus zwei Betontrögen ersetzte in den 1920er/30er Jahren die alten Brunnenanlagen mit Trögen aus Holz. Der Brunnen steht auf einer platzartigen Erweiterung vor den Wohnhäusern GVG-Nr. 10-32 und GVG-Nr. 10-33 und nimmt eine wichtige Position im Ortsbild ein.</p>																	
	13481	2'768'003/1'154'280	Wegkapelle S. Roc (Hl. Rochus)	1846; Rest. 1988-92	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Direkt an der Hauptstrasse bei der Abzweigung der Strasse nach Sur-Dorf gelegene Wegkapelle, gemäss entfernter Inschrift 1846 errichtet. In der Nische steht eine Statue des S. Roc. Es handelt sich um ein Fragment einer Altarbekrönung, das um 1515 zu datieren ist. Wegkapellen sind wichtige historische Zeugen für die im Alltag gelebte Religion. Die romanische Inschrift verweist auf S. Roc, den Schutzpatron der Pestkranken.</p>																	
10-3	13485	2'767'879/1'154'299	Wohnhaus	1896	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
O	H	A	S	U													
X	X	X	X														
<p>Das stattliche Wohnhaus mit nordseitig angebaute Stallscheune steht direkt an der Strasse und ist ortsbildprägend. Die beachtliche Grösse des Gebäudes erklärt sich durch den Umstand, dass der Bauherr aufgrund der damals geplanten Eisenbahnlinie über den Julierpass mit einem erheblichen wirtschaftlichen Aufschwung entlang der Passroute rechnete. Im Äusseren weitgehend bauzeitlich erhalten.</p>																	






Sur

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
10-9, 10-9	13539, 13540	2'768'005/1'154'243	Wohnhaus	1884; 1929	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
<p>Das grossvolumige Wohnhaus ist in zeittypischer Formensprache erstellt und steht an der alten Passstrasse. Für kurze Zeit befand sich das Postbüro in diesem Haus. Es fällt durch sein sehr grosses Volumen im Verhältnis zu den übrigen Bauten in Sur auf. Im Äusseren ist die historische Bausubstanz sehr gut erhalten.</p>																	
10-11A	13544	2'767'974/1'154'202	Backhaus	Um 1930	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
<p>Das gemauerte Backhaus mit flachem Zeltdach steht in Furnatsch westlich der Stallscheune GVG-Nr. 10-11A-A. Es besitzt eine wichtige sozial- und kulturhistorische Bedeutung, zeugt es doch vom einstigen Leben in der Dorfgemeinschaft.</p>																	
10-20, 10-20-A	13276	2'768'230/1'154'529	Wohnhaus mit Stallscheune	Ende 19. Jh.	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
<p>Das Wohnhaus mit rückwärtig angebaute Stallscheune steht giebelständig an der Strasse zwischen den beiden Ortsteilen Sur und Furnatsch. Es handelt sich um das erste Gebäude, welches zwischen den beiden Ortsteilen erstellt wurde, weshalb ihm eine wichtige siedlungsgeschichtliche Bedeutung zukommt. Darüber hinaus ist es der einzige gut erhaltene Paarhof aus dem 19. Jh. in Sur.</p>																	
10-22	13287	2'768'239/1'154'603	Wohnhaus	1874	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		
						O	H	A	S	U							
X	X		X														
<p>Das talseitig ausgerichtete Wohnhaus steht am südlichen Eingang zum Dorf und ist von weit her sichtbar, weshalb es eine sehr wichtige Bedeutung für das Ortsbild von Sur hat. An der hangseitigen Giebelfassade befindet sich ein von 1874 erhaltener Abort mit hölzernem Schacht. Es handelt sich vermutlich um den einzigen erhaltenen Abort dieser Art im Surses, was seine wichtige historische Bedeutung begründet.</p>																	
10-23	13304	2'768'224/1'154'618	Wohnhaus mit Stallscheune	1635-1636; nach 1752; Ende 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X		
						O	H	A	S	U							
X	X	X	X														
<p>Das Wohnhaus entstand in mehreren Bauetappen. Der südliche, älteste Hausteil entstand 1635/36, der nördliche Hausteil entstand nach 1752. Es handelt sich um das älteste datierte Wohnhaus, welches sehr viel bauzeitliche Substanz aufweist in Sur. Das historisch bedeutende Gebäude steht seit Ende der 1960er Jahre leer. Es befindet sich in baufälligem Zustand.</p>																	






Sur

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
10-24	13305	2'768'219/1'154'629	Wohnhaus	1929; Kern: 1579	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X	
Das heutige Erscheinungsbild des Wohnhauses geht auf einen Umbau im Jahre 1923 zurück. Bei diesem Umbau wurde sicher das Volumen des Hauses erhalten. Weitere Aussagen lassen sich nicht machen. Auf einem historischen Foto von um 1910 erscheint das Haus noch sehr ursprünglich. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geklärt werden.							
10-25	13306	2'768'211/1'154'635	Wohnhaus	1746; 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X	
Das Wohnhaus wurde 1746 an das Wohnhaus GVG-Nr. 24 angebaut. In Sur ist es das einzige Beispiel von aneinandergebauten Wohnhäusern. Das Erscheinungsbild des Hauses geht auf einen Umbau im 19. Jh. zurück, wobei sich ursprüngliche Bausubstanz erhalten hat wie zum Beispiel die starken Mauern oder der talseitige Stützpfiler. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geklärt werden.							
10-32	13292	2'768'246/1'154'648	Wohnhaus und Stallscheune Tga Tgarnet	17. Jh.; 1984	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X	
Das Wohnhaus mit umgenutzter Stallscheune steht im südlichen Dorfteil und begrenzt den Brunnenplatz gegen Süden, weshalb es ein wichtiges Element des inneren Ortsbild ist. Das Volumen, die unregelmässige Fassadenfluchten mit grossen ausragenden Steinen, die unregelmässig angeordnete Fenster sowie die Trichterfenster lassen eine Datierung des Hauses ins 17. Jh. zu. Beim Umbau von 1984 entstanden u.a. der Terrassenvorbau und die Sgraffitos.							
10-33	13299	2'768'238/1'154'658	Mehrfamilienhaus	1895	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X	
Das Mehrfamilien- oder Mehrgenerationenhaus weist ein beachtliches Bauvolumen auf. Zusammen mit dem benachbarten, ähnlich ausgebildeten Wohnhaus GVG-Nr. 34 prägt dieses stattliche, gut erhaltene Gebäude den unteren Dorfteil und zeugt vom wirtschaftlichen Aufschwung um 1900. Im inneren Ortsbild kommt dem Gebäude durch seine raumbildende Stellung am Platz eine wichtige Bedeutung zu.							
10-34	13302	2'768'230/1'154'680	Mehrfamilienhaus	1902	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X	
Das gut erhaltene Mehrfamilien- oder Mehrgenerationenhaus weist ein beachtliches Bauvolumen auf. Es prägt zusammen mit dem grossvolumigen Bau GVG-Nr. 10-33 das Ortsbild massgebend mit. Das Wohnhaus zeugt vom wirtschaftlichen Aufschwung um 1900.							






Sur

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
10-39	13283	2'768'278/1'154'653	Backhaus	Um 1900	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U		X	X	X		
						O	H	A	S	U							
	X	X	X														
Das sehr gut erhaltene, freistehende Backhaus steht am südöstlichen Siedlungsrand. Es besitzt eine wichtige sozial- und kulturhistorische Bedeutung, zeugt es doch vom einstigen Leben in der Dorfgemeinschaft.																	
10-46	13255	2'768'275/1'154'699	Wohnhaus Tga Baba	1. H. 19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td></td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X			X		
						O	H	A	S	U							
X			X														
Doppelwohnhaus mit ehemaliger bergseitiger Stallscheune beim östlichen Wohnteil sowie erhaltenem Abort beim westlichen Wohnteil. Das Wohnhaus weist gemauerte und gestrickte Bereiche sowie vorgemauerte Strickbauteile auf. Das uneinheitliche Erscheinungsbild lässt keine Aussagen über die Baugeschichte zu. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sowie die Baugeschichte sollten geklärt werden.																	
10-56, 10-56-A	13267	2'768'258/1'154'722	Wohnhaus und Stallscheune	2. Hälfte 18. Jh.; vor 1910	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Der Kernbau dieses Wohnhauses stammt aus der 2. Hälfte des 18. Jh.s. Talseitig wurde vor 1910 ein Anbau erstellt. Hangseitig schliesst an den Kernbau die Stallscheune GVG-Nr. 10-56-A von 1746 an. Es handelt sich um die älteste datierte Stallscheune in Sur. Im Ortsbild kommt dem Objekt durch seine Stellung an der Strassenkreuzung eine wichtige Bedeutung zu.																	
10-57	13266	2'768'278/1'154'735	Stallscheune	1851, älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Bei dieser ortstypischen Stallscheune handelt es sich um die besterhaltene Stallscheune aus dem 19. Jh. in Sur. Sie zeugt von der landwirtschaftlichen Prägung des Dorfes und stellt ein wichtiges Element der historischen Bebauung von Sur dar.																	
10-59	13263	2'768'289/1'154'721	Wohnhaus Tga Lumbarda	1735	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
						O	H	A	S	U							
X		X	X	X													
Das wohlproportionierte Wohnhaus steht raumbildend in der engen Kurve der Dorfstrasse. Im Äusseren ist das Wohnhaus sehr gut erhalten. Der Stützpfiler, die unregelmässigen Wandfluchten, die starken Wände sowie die relativ kleinen Trichterfenster stammen aus der Bauzeit. Im Hinterland des Hauses befindet sich auf den Parzellen 13258 - 13262 ein eingehogter Garten.																	






Sur

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
10-66	13246	2'768'308/1'154'741	Wohnhaus	17. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Das grossvolumige Wohnhaus steht am hangseitigen Dorfeingang direkt an der Dorfstrasse, weshalb es eine wichtige raumbildende Funktion einnimmt. Der Kamin, kleine Trichterfenster sowie die profilierten Pfettenköpfe deuten auf eine Bauzeit im 17. Jh. hin. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geklärt werden.							
10-69A	13088	2'768'367/1'154'861	Stallscheune	19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X	
Die Stallscheune liegt inmitten des Weilers Tgacrest. Es handelt sich um die einzige bauzeitlich erhaltene Stallscheune in der Siedlung Tgacrest. Sie zeugt von der ehemaligen landwirtschaftlichen Ausrichtung des Weilers.							
10-71	13093	2'768'364/1'154'873	Wohnhaus	um 1800	-	O H A S U	
						X X X	
Das Wohnhaus steht inmitten des Weilers Tgacrest und ist talseitig ausgerichtet. Es ist von weither sichtbar und bestimmt das Ortsbild von Tgacrest wesentlich mit. Das Volumen, die unregelmässige Befensterung sowie einige Trichterfenster deuten auf eine Bauzeit um 1800 hin. Es handelt sich um das einzige Wohnhaus mit einem grossen Umfang an ursprünglich erhaltener Bausubstanz in Tgacrest.							
10-79	13067	2'768'217/1'154'768	Wohnhaus Tga Paterna	1871, älterer Kern (um 1720)	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Bürgerlich geprägtes, gepflegtes Wohnhaus mit hohem Stellenwert für das Ortsbild westlich des Dorfbachs und unterhalb der Kirche. Äusserlich ist annähernd der Zustand von 1871 erhalten. Im Innern ist die Ausstattungen weitgehend aus dem späteren 19. sowie dem frühen 20. Jh. mit einzelnen Elementen aus dem 18. Jh. erhalten. Als einstiger Wohnsitz des Begründers des Familienzweigs der Surer Signorelli besitzt es einen lokalhistorischem Wert.							
10-82	13064	2'768'239/1'154'739	Wohnhaus	1889	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das Doppelwohnhaus wurde von den Brüdern Gian und Francesco Signorelli zusammen mit der Doppelstallscheune GVG-Nr. 10-80/10-81 nördlich des Hauses errichtet. Es zeugt vom wirtschaftlichen Aufschwung in der Zeit um 1900. Bis heute ist das Wohnhaus im Äusseren sehr gut erhalten. Das Gebäude ist durch seine Stellung westlich des Dorfbachs an einer platzartigen Erweiterung mit Brunnen wichtig für das innere Ortsbild.							


Sur

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
10-84	13062	2'768'226/1'154'727	Wohnhaus	19. Jh.; 1650	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X	
Das heutige Erscheinungsbild des Wohnhauses geht auf einen Umbau im 19. Jh. zurück. Im Kern hat sich Bausubstanz von 1650 erhalten. Im Ortsbild nimmt das Objekt eine wichtige Stellung ein: Es steht im Zentrum von Sur in der Nähe des Baches und begrenzt hangseitig die platzartige Erweiterung mit Brunnen.							
10-86	13060	2'768'226/1'154'708	Stallscheune	1831; 1910	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X	
Die Stallscheune von 1831 wurde nach 1910 um einen Anbau ergänzt. Heute erscheinen die beiden Teile weitgehend in bauzeitlichem Zustand. Das Ökonomiegebäude steht in der Ortsmitte direkt am Dorfbach, weshalb sie eine sehr wichtige Bedeutung im Ortsbild hat.							
10-90	13078	2'768'238/1'154'793	Pfarrhaus	1750-1850	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X	
Sehr wahrscheinlich entstand das Pfarrhaus gleichzeitig mit einer Baumassnahme bei der Kirche im Jahre 1772. Der kubische Baukörper schliesst direkt an den Kirchenplatz an und ist im Äusseren stark überformt. Sozialhistorisch hat der Bau als Pfarrhaus eine wichtige Bedeutung. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geklärt werden.							
10-91, 10-91A	13077, 14256	2'768'251/1'154'806	Kath. Kirche S. Catregna (St. Katharina)	1660-1663, älterer Kern	National Kantonal	O H A S U	
						X X X X X	
Die katholische Pfarrkirche S. Catregna liegt - umgeben vom Friedhof - oberhalb des Dorfkerns, wodurch sie das Ortsbild von Sur wesentlich prägt. Die 1510 erstmals erwähnte Kirche wird 1663 durch einen Neubau ersetzt. Renovationen finden 1772 (Portal), 1930 und 1962 statt. Der Nordturm ist im Unterbau mittelalterlich. Der Choraltar sowie der Kapellenaltar stammen von 1663. ISOS A-Objekt. Der Friedhof ist im ICOMOS-Verzeichnis.							
10-124B	13900	2'770'055/1'154'832	Wohnhaus, ehem. Wohnturm	16.-17. Jh., ev. älterer Kern; 2004	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Bei dem ins 16./17. Jh. - oder noch früher - zurückreichende Gebäude handelt es sich um einen der ältesten erhaltenen Bauten auf der Alp Flex. Es war von jeher dreigeschossig. Der Name des Weilers Tga d'Meir, gemauertes Haus, stammt sehr wahrscheinlich von diesem Gebäude.							

Sur

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung				
10-136	14253	2'769'686/1'154'637	Kapelle Son Roc (St. Placidus und Rochus)	Mitte 17. Jh.; 18. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O	H	A	S	U
						X	X	X	X	X
<p>Der in die Mitte des 17. Jh. zurückreichende Sakralbau steht an exponierter Lage in der sanften, vorwiegend von Sträuchern bewachsenen Hügellandschaft der Alp Flex bei Tgalucas. Die Kapelle besteht aus einem einfachen Saalbau mit eingezogenem Chor. An diesen schliesst in gleicher Flucht die im 18. Jh. erstellte Pfarrwohnung an. S. Roc ist der Schutzpatron der Pestkranken.</p>										





Marmorera

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Marmorera</p> <p>Marmorera besteht aus den beiden Siedlungen Marmorera sowie dem Weiler Scalotta. Das heutige Dorf Marmorera liegt am östlichen Hang oberhalb des Marmorerasees, welcher 1954 eingelassen wurde. Seither ist das alte Dorf unter Wasser und es entstand in der Folge das heutige Marmorera. Scalotta liegt nördlich des Marmorerasees.</p> <p>Marmorera besteht aus Wohnbauten sowie einer Kapelle, die entlang der steil ansteigenden, kurvenreichen Strasse stehen. Das Ortsbild ist geprägt durch die steile Hanglage, die schmale, kurvenreiche Strasse sowie durch die relativ weit auseinander stehenden Bauten. Im unteren, westlichen Teil von Marmorera-Dorf stammt der grösste Teil der Bausubstanz aus den 1950er/60er Jahren. Im höher gelegenen östlichen Bereich stehen Häuser aus jüngster Zeit.</p> <p>Der Weiler Scalotta liegt in einer Senke und besteht aus einigen Bauten, die haufenartig unterhalb der Hauptstrasse verteilt sind. Einige Bauten bestanden bereits um 1900, jedoch ist im heutigen Ausbauzustand kaum mehr zu erkennen, um welche Bauten es sich handelt. Die Erweiterung des Weilers zur heutigen Ausdehnung fand ab 1970 statt. Gegenüber der Siedlung, oberhalb der Strasse, steht das 1959/60 erstellte ehemalige Schulhaus GVG-Nr. 9-61, welches nur wenige Jahre als solches genutzt wurde.</p>		Nein

Marmorera

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	121	2'767'998/1'152'928	Burgruine Marmels	11. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
O	H	A	S	U													
X	X	X	X	X													
<p>Von der Burganlage Marmels in der Felswand über dem Stausee ist die Kapelle erhalten. Ferner haben sich Reste des Torbaus und die Grundmauern des Burgpfaffenhauses erhalten. Die Entstehung der Burganlage geht in das 11. Jahrhundert zurück. Bis 1550 war die Burg von den Herren von Marmels (Marmorera) bewohnt.</p>																	
9-4	12050	2'769'170/1'151'999	Wohnhaus La Resistenza	1955	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
O	H	A	S	U													
X	X	X	X	X													
<p>Das Wohnhaus zeugt vom Widerstand der lokalen Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Stauseeprojekt. Das Haus zeigt eine regionalistische Formensprache mit Sichtmauerwerk und Sgraffiti. Die Umgebung ist sorgfältig gestaltet und umfasst einen Brunnen. Die gesamte Anlage ist ursprünglich erhalten und in seiner Gesamtheit ein wichtiger Vertreter für die Architektur der 1950er Jahre im Surses.</p>																	
9-5	12054	2'769'132/1'152'014	Kapelle S. Flurin (St. Flurinus)	1963-64	-	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
O	H	A	S	U													
X	X	X	X	X													
<p>Die Kapelle wurde von Anton Guetg erstellt. Sie ist wie die ehemalige Kirche von Marmorera dem Schutzpatron St. Flurinus geweiht. Im Innern befindet sich eine Mosaikwand mit Szenen aus dem Leben des Heiligen Flurinus von Johannes J. Zemp. Das Barockaltärchen stammt von um 1700 und ist aus den Seitenaltären der ehem. Pfarrkirche zusammengestellt.</p>																	
9-78-A	12132	2'767'819/1'151'847	Ökonomie	um 1650	Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Eines der wenigen Bauten der Alp Starschagns ist der Eckpfeilerbau, welcher direkt neben einem Alpegebäude steht. Vermutlich geht der Bau des Ökonomiegebäudes in die Mitte des 17. Jh.s zurück.</p>																	





Bivio

Ortsbilder

Übersichtsskizze	Bezeichnung, Name	ISOS-Einstufung	Richtplan
  	<p>Bivio</p> <p>Das Dorf Bivio liegt in einem Talkessel am Fusse des Juliers- und des Septimerpass, sowie in unmittelbarer Nähe zum Zugang des Stallerbergpasses, welcher Richtung Avers führt. Die italienische Bezeichnung "Bivio", welche sich seit etwa 1900 durchgesetzt und das ältere "Stalla" ersetzt hat, bedeutet eben "Scheideweg". Bereits im Mittelalter diente die Ortschaft auf etwa 1770 m ü.M. als Warenlager und Säumerstation für die Übergänge der Pässe. Die Dorfstruktur, sowie die vorkommenden historischen Architekturformen sind dadurch mit der Geschichte Bivios als Transitverkehrsort verbunden.</p> <p>Die historische Bebauung liegt kompakt an beiden Seiten der Julierstrasse und bildet nur im nördlichen Siedlungsteil mehrere Gebäudereihen. Sie besteht aus einer Abfolge von trauf- und giebelständigen, zwei- bis dreigeschossigen, verputzten Wohnhäusern sowie aus niedrigeren Ökonomiebauten in Form von mit Holz ausgefachten Eckpfeilerbauten. Mehrere dieser Stallscheunen wurden in den letzten Jahren zu Wohnhäuser umgebaut.</p> <p>Im Vergleich zu den anderen Dörfern der Region Surses, ist hier der Einfluss der südlichen Architektur deutlicher: Einige Ökonomiebauten und Wohnhäuser, wie z. B. GVG-Nr. 8-19 und 8-48 sind der Architektur des nahen Bergells besonders nahestehend.</p> <p>Wichtige Akzente setzen in der historischen Dorfanlage die im nördlichen Siedlungsteil gelegene katholische Kirche St. Gallus, GVG-Nr. 8-31 sowie die mit dem Passverkehr in Zusammenhang stehenden grossen Gebäude am südlichen Dorfeingang. Von besonderer Bedeutung für das innere Ortsbild sind die kompakten Häuserzeilen aus Wohn- und Geschäftshäusern an der Julierstrasse. Diese gehen in ihrem heutigen Erscheinungsbild vor allem ins 19. Jahrhunderts zurück, einzelne Bauten stammen aber aus dem 16. und 17. Jahrhundert.</p> <p>Bemerkenswert für ihren ursprünglichen Charakter ist die Bebauung entlang der Veia Viglia: An beiden Seiten dieser gepflasterten Strasse, im nordwestlichen Dorfeil, sind sowohl weitgehend bauzeitlich erhaltene Ökonomiebauten aus dem 19. Jahrhunderts, als auch ein mit der Jahrzahl 1531 datiertes Wohnhaus erhalten.</p>	Regional	Ja






Bivio

Gebäudegruppen

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Bezeichnung, Name	Bedeutung											
8-45, 8-46, 8-47	10085, 10086, 11209	Stallscheunen-Gruppe	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X		X		 
O	H	A	S	U										
X	X		X											
		<p>Diese Stallscheunen-Reihe liegt traufständig zur Veia Viglia, der alten gepflasterten Strasse im Nordwesten des historischen Kerns von Bivio und ist für den ursprünglichen Charakter dieses Siedlungsteils von grosser Bedeutung. Die drei aneinander gebauten Stallscheunen präsentieren sich in unterschiedlichen Erhaltungszuständen, haben aber eine gemeinsame Struktur, welche ins Jahre 1870 zurück geht. Es handelt sich um zweigeschossige Bauten mit Stallbereich im Erdgeschoss und Scheune im oberen Teil. Während die Viehställe ausschliesslich von der Veia Viglia zugänglich sind und aus teilweise verputztem Mauerwerk bestehen, sind die mit Holz ausgefachten Heuställe alle sowohl frontal als auch rückseitig zugänglich. Zu den gassenseitigen Scheunentoren, welche als Winterzugang dienten, führen einfache Holzleitern. Diese Hauptmerkmale wurden beim umgebauten Gebäude GVG-Nr. 8-47 beibehalten. Ältere Kerne sind bei allen drei Bauten nicht auszuschliessen.</p>												
8-8, 8-9, 8-12, 8-17	10098, 10099, 10100, 10101	Häuserzeile an der Julierstrasse	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		 
O	H	A	S	U										
X		X	X											
		<p>Diese Baugruppe direkt an der Julierstrasse im Dorfkern Bivios ist für das Ortsbild von grosser Bedeutung. Die teilweise traufständig, teilweise giebelständig zur Strasse liegenden Wohn- und Geschäftshäuser bilden hier eine kompakte Häuserzeile, welche vor allem von architektonischen Elementen aus dem 19. Jahrhundert geprägt ist. Zur typischen Formensprache dieser Zeit gehören die Mezzaningeschosse, die Geschossbänder, die Eckquaderverzierungen und der klar gegliederte, meistens symmetrische Aufbau der Strassenfassade. Alle Gebäude haben entweder einen älteren Kern oder wurden anstelle von Vorgängerbauten errichtet. Auch die Sust, der historische Bau, in welchem die Transitgüter kurzfristig gelagert wurden, befand sich hier. An seiner Stelle steht aber seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhundert eine Remise, GVG-Nr. 8-18.</p>												






Bivio

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
	84	2'769'843/1'148'738	Platz Piazza S. Giovanni	-	Kantonal	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td><td>X</td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X	X	X	X	X	
O	H	A	S	U													
X	X	X	X	X													
<p>Der Dorfplatz Bivios ist Johannes dem Täufer gewidmet und befindet sich etwa in der Mitte des historischen Ortskerns, am westlichen Rand der Julierstrasse. Der Platz mit einem achteckigen Brunnen aus dem Jahre 1962 wurde in den 1990er Jahre neu mit einer Reihenpflasterung aus Würfelsteinen belegt; im westlichen Teil wurde die bestehende historische Bollenstein-Pflasterung ergänzt.</p>																	
8-1	10158	2'769'958/1'148'618	Wohnhaus Villa Roccabella	1906	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Dieses äusserlich weitgehend bauzeitlich erhaltene Wohnhaus stellt im Surses eine architektonische Seltenheit dar. Es handelt sich um einen Bauten mit Elementen des Schweizer Holzstils. Neben den für diesen Stil typischen feingliedrigen hölzernen Dekorationen sind auch die gusseisernen Balkonbrüstungen bemerkenswert. Die Architektursprache, die Kubatur, sowie der Name verleihen dem Bau einen städtischen Charakter.</p>																	
8-2	10235	2'769'928/1'148'638	Doppelstallscheune	1906	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Am südlichen Dorfeingang bildet dieser verputzte Pfeilerbau ein zentrales Element des Ortsbildes Bivio. Die Anlage ist direkt von der Julierstrasse aus durch eine Einfahrtsbrücke betretbar und bildete einst zusammen mit dem benachbarten Wohnhaus GVG-Nr. 1 eine Hofanlage. Die Formensprache ist für einen Ökonomiebau sehr repräsentativ: An den Brettern sind dekorativen Muster angebracht. Bemerkenswert ist auch der bauzeitliche Lattenzaun.</p>																	
8-3	10163	2'769'912/1'148'652	Wohnhaus mit Stallscheune	um 1900	-	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td></td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
O	H	A	S	U													
X		X	X														
<p>Dieses grossvolumige Gebäude in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses GVG-Nr. 8-4 gehört zu einer selten vorkommenden Bautypologie: Unter einem Dach sind hier sowohl ein Wirtschafts- oder Wohnbereich, als auch eine Stallscheune vereint.</p>																	
8-4	10216	2'769'894/1'148'644	Wohnhaus Al Palaz	1863	Kommunal (vgl. GGP)	<table border="1"> <tr><td>O</td><td>H</td><td>A</td><td>S</td><td>U</td></tr> <tr><td>X</td><td></td><td>X</td><td>X</td><td>X</td></tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X	X	
O	H	A	S	U													
X		X	X	X													
<p>Das von Andrea Fasciati erbaute Wohnhaus gehört zu den prächtigsten Bürgerhäusern der Region Surses und ist äusserlich hervorragend erhalten. Sowohl die symmetrisch gestaltete Stirnseite als auch die Seitenfassaden des im spätklassizistischen Stil errichteten Wohnbaus präsentieren sich in ihrem ursprünglichen Charakter. Zusammen mit dem gegenüberliegenden Hotel Post, GVG-Nr. 8-7, bildet der Bau eine Torsituation am oberen Ortseingang Bivios.</p>																	






Bivio

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
8-6	10073	2'769'881/1'148'664	Wohnhaus Chesa Lanz	1828; 1935	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Die Chesa Lanz ist ein äusserlich gut erhaltener Wohnbau, welcher Anfang des 19. Jh. vermutlich aus einem Vorgängerbau entstand. Wegen der Lage am oberen Dorfeingang und der bemerkenswerten Kubatur kann davon ausgegangen werden, dass das Gebäude wahrscheinlich mit dem Passverkehr in Verbindung stand. Die heutige Erscheinung ist von einem ostseitigen Erweiterungsbau und von der Fassadengestaltung aus den 1930er Jahren geprägt.							
8-7	10115	2'769'862/1'148'639	Hotel Post	1878; 1934; Vorgängerbau	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das prägnante, den oberen Ortseingang dominierende Gasthaus mit spätklassizistischen Formen ist für Bivio von sozialhistorischer Bedeutung. Die Ursprünge des Hotels Post gehen bis ins 17. Jh. zurück: Das nach einem 1877 stattgefundenen Brand wieder aufgebaute Gebäude ist somit der älteste Beherbergungsbetrieb der Ortschaft. Bis in die 1930er Jahre befand sich hier zudem das Postbüro. 1934 wurde die Anlage hangseitig erweitert.							
8-11	10066	2'769'875/1'148'693	Reformierte Kirche	1671; 1746	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Die reformierte Kirche Bivios liegt direkt an der Julierstrasse, dort wo sich früher vermutlich ein Wohnhaus befand. Der Sakralbau für die seit 1584 bestehende reformierte Gemeinschaft zeigt eine sehr schlichte Formensprache und ist kleinvolumig. Die Scheinfassade lässt der Bau jedoch etwas stattlicher erscheinen. Der erst im Jahre 1746 erbaute Glockenturm bildet ein architektonisches Pendant zum katholischen Turm.							
8-12	10099	2'769'857/1'148'695	Wohnhaus	1794; ca. 1880; älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Unter den direkt an der Julierstrasse gelegenen Wohnhäusern im Dorfkern fällt dieser dreigeschossige Bau durch seinen guten Erhaltungszustand auf. Die beim linken Türsturz sichtbare Datierung 1794 verweist auf einen Umbau; die heutige Anlage besitzt einen älteren Kern. Das Geschossband und die beiden Rundbogenfenstern im Giebfeld verleihen dem schlichten Bau einen erhabenen, städtischen Charakter.							
8-16	10065	2'769'876/1'148'713	Wohnhaus Chesa Fasciati	1566; 19. Jh.	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X	
Die Chesa Fasciati bildet zusammen mit der Chesa Torriani, GVG-Nr. 8-16A, ein prächtiges Doppelwohnhaus im Dorfkern. Beide Hausteile sind aus mittelalterlichen Vorgängerbauten entstanden und erst im Laufe der Zeit zu einer architektonischen Einheit zusammengewachsen. Eine moderne Inschrift über dem Eingang verweist auf das Jahr 1566 als Baujahr.							






Bivio

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
8-16A	10207	2'769'875/1'148'705	Wohnhaus Chesa Torriani	1566; 19. Jh.	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Die Chesa Fasciati bildet zusammen mit der Chesa Torriani, GVG-Nr. 8-16A, ein prächtiges Doppelwohnhaus im Dorfkern. Beide Hausteilen sind aus mittelalterlichen Vorgängerbauten entstanden und im Laufe der Zeit zu einer architektonischen Einheit zusammen gewachsen. Die im Türsturz aus Granit eingemeisselte Jahrzahl 1566 ist entweder als Baudatum oder als Datierung eines Umbaus zu deuten. Im 17. Jh. fanden hier reformierte Gottesdienste statt.							
8-19, 8-19-A	10064	2'769'877/1'148'724	Wohnhaus mit Stallscheune Chesa Rodolfo Galas Lanzio	1831	Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Die Chesa Rodolfo Galas Lanzio liegt direkt an der Julierstrasse im Dorfkern und bildet mit dem angebauten Eckpfeilerstall in der Längsachse einen Paarhof. Während der Ökonomiebau neulich renoviert worden ist, präsentiert sich das biedermeierliche Wohnhaus äusserlich weitgehend in ursprünglichem Zustand. Auffallend ist die Gestaltung der Fassade mit Eckquaderbemalung, die reich verzierte Giebelöffnung und die schmiedeeiserne Balkonbrüstung.							
8-21	10061	2'769'872/1'148'743	Wohnhaus mit Laden	18./19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Für das innere Ortsbild Bivios ist dieses stattliche Doppelwohnhaus direkt an der Julierstrasse von grosser Bedeutung. Aufgrund des Volumens und der Fensteranordnung geht der Bau mindestens ins 19. Jh. zurück. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geprüft werden.							
8-23	10060	2'769'874/1'148'753	Wohnhaus Ehem. Gasthaus Septimer	18./19. Jh.	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das ehemalige Gasthaus Septimer liegt an leicht zurückversetzter Lage an der Passtrasse und hat dadurch eine ortsbildprägende Bedeutung. Zu seinen Merkmalen gehören seit mindestens 100 Jahre der erhöhte Eingang mit Aussentreppe. Anfangs 20. Jh. war der Bau durch eine Laube mit dem Nachbarhaus GVG-Nr. 8-24 verbunden. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geprüft werden.							
8-24, 8-24-A, 8-26	10057, 10203	2'769'868/1'148'775	Wohnhaus mit Stallscheune	1647; 20. Jh.	National Kantonal	O H A S U	
						X X X X	
Der Paarhof an der Verengung der Julierstrasse gehört zu den ältesten bäuerlichen Anlagen im Baubestand Bivios. Während das am Anfang des 20. Jh. aufgestockten Wohnhaus seine ursprüngliche Funktion beibehalten hat, wurde der Ökonomiebau in jüngster Zeit umgebaut. Die ehemalige Stallscheune ist der letzte Bau dieser Typologie an der Hauptstrasse und zeugt vom ursprünglichen Bauerndorf vor der touristischen Entwicklung.							






Bivio

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
8-28	10080	2'769'851/1'148'771	Wohnhaus, ehem. Pfarrhaus	1666	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Das ehemalige Pfarrhaus, welches ab dem 17. Jh. von Kapuzinerpatern bewohnt wurde, liegt an einer Verengung der Julierstasse im historischen Kern und ist dadurch von grosser Bedeutung für das Ortsbild Bivios. Gemäss Inschrift über dem Eingang wurde das langgestreckte Gebäude im Jahr 1666 gebaut. Der erhöhte Eingang mit der breiten Steintreppe und die eingefriedete Freifläche südlich des Hauses verleihen dem Bau einen repräsentativen Charakter.							
8-29	10056	2'769'857/1'148'792	Wohnhaus	19. Jh.; älterer Kern	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Dieses stattliche Gebäude mitten im Dorfkern bei der Verengung der Hauptstrasse prägt das innere Ortsbild Bivios bedeutend. Der von der Julierstrasse aus sichtbare Teil ist weitgehend in bauzeitlichem Zustand aus dem 19. Jh. erhalten; die Anlage hat jedoch einen älteren Kern. Dieser ist im nordöstlichen Bereich anhand der Wandkonstruktion und der Fensteröffnungen zu erkennen.							
8-30	10079	2'769'843/1'148'783	Wohnhaus	2. Hälfte 19. Jh.	-	O H A S U	
						X X X X	
Dieses Wohnhaus liegt an der Verengung der Julierstrasse im Dorfkern und ist umgebend von bedeutenden historischen Gebäuden wie GVG-Nr. 8-36 und GVG-Nr. 8-24. Äusserlich lässt sich der Bau aufgrund der klar gegliederten Gestaltung der Fassaden in die 2. Hälfte des 19. Jh. datieren und ist von einem rustikalen Sichtmauersockel geprägt. Der Umfang an historischer Bausubstanz im Innern sollte geprüft werden.							
8-31	10052	2'769'884/1'148'820	Katholische Kirche S. Gall (St. Gallus)	1418, 1518, 1688, 19. Jh.	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X X	
Die kleinvolumige Saalkirche liegt am nordöstlichen Siedlungsrand Bivios und gehört zu den ortsbildprägendsten Bauten der Ortschaft. Beim urkundlich 1219 erstmals erwähnten Sakralbau ist teilweise Bausubstanz aus dem 16. Jh. erhalten; der heutige Turm stammt jedoch aus dem Jahre 1688. Bemerkenswert im Innern ist der spätgotische Flügelaltar mit geschnitzten Heiligenfiguren aus dem Jahre 1522. ISOS A-Objekt.							
8-36	10078	2'769'831/1'148'786	Wohnhaus	1531	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
Durch seine Stellung zwischen der Julierstrasse und der Veia Viglia hat das Wohnhaus sowohl eine raumbildende als auch eine quartierbildprägende Funktion. Die Baugeschichte des Gebäudes geht, gemäss dem im Türsturz bei der westlichen Fassade eingemeisselte Jahrzahl, bis ins Jahr 1531 zurück. Eine Untersuchung des Inneren könnte näheren Aufschluss zur Baugeschichte und zur erhaltenen historische Bausubstanz geben.							



Bivio

Einzelbauten

GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung	
8-48	10082	2'769'836/1'148'766	Stallscheune	1870	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Die Stallscheune trägt massgebend zum ursprünglichen Charakter der Veia Viglia bei. Das weitgehend bauzeitlich erhaltene Gebäude präsentiert sich in einer Form, welche im Bergell weit verbreitet ist: Es handelt sich um einen doppelgeschossigen, verputzten Eckpfeilerbau mit auskragendem Dach und einer Aussentreppe an der Strassenfassade sowie eine Dachdeckung aus Steinplatten. Im heutigen Baubestand Bivios ist der Bau einzigartig.</p>							
8-52	10091	2'769'817/1'148'728	Wohnhaus	1527; 1861	Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Dieses stattliche Gebäude befindet sich am Rand des Dorfplatzes und prägt diesen massgebend mit. Die heutige Erscheinung des Wohnhauses ergab sich aus dem Umbau im Jahre 1861; eine Inschrift beim Türsturz verweist jedoch auf 1527 als Baujahr. Bis zur letzten grossen Renovierung waren Sockelgeschoss und Dachuntersicht verziert. Bei Letzterer sind Reste von figürlichen Malereien zu sehen.</p>							
8-55, 8-56	10096, 10206	2'769'825/1'148'710	Wohnhaus mit Stallscheune Casa Veneziana / Cesa dal Dolfi	1564; 17. Jh; 1880	National Kantonal Kommunal (vgl. GGP)	O H A S U	
						X X X X	
<p>Die Casa Veneziana liegt beim Dorfplatz und bildet mit der in der Längsachse angebauter Stallscheune eine Einheit. Das Wohnhaus ist eines der ältesten Bauten Bivios; obwohl die heutige äussere Erscheinung mit Eckquaderbemalung und relativ grossen Fensteröffnungen ins Jahre 1880 zurück geht, stammt der Bau aus dem Jahre 1564. Der Name des Hauses steht mit der im 16. bis 18. Jh. weit verbreiteten Emigration nach Venedig in Verbindung.</p>							
8-65	10788	2'771'397/1'148'062	Wohnhaus	18.-19. Jh.	National	O H A S U	
						X X X X	
<p>Das Gebäude liegt bei Capalotta, auf 1853 m ü.M., südöstlich von Bivio. Dieser ständig bewohnte Weiler ist entlang der neuen und der alten Julierstrasse situiert und besteht aus wenigen Höfen, alle gemauert und mit Steinplattendächern. Kubatur, Wandkonstruktion und Verteilung der Fensteröffnungen weisen auf eine Bauzeit im 18. oder 19. Jh. hin.</p>							
8-165, 8-165-A	11148	2'770'346/1'147'098	Wohnhaus mit Stallscheune	19. Jh.	Kantonal	O H A S U	
						X X X X	
<p>Dieser Paarhof befindet sich bei Nagrign, in der früher ständig bewohnten Val Tgavretga, südöstlich von Bivio, in Richtung Septimerpass. Das Erscheinungsbild der Baugruppe legt eine stilistische Datierung ins 19. Jh. nahe.</p>							

Bivio

Einzelbauten

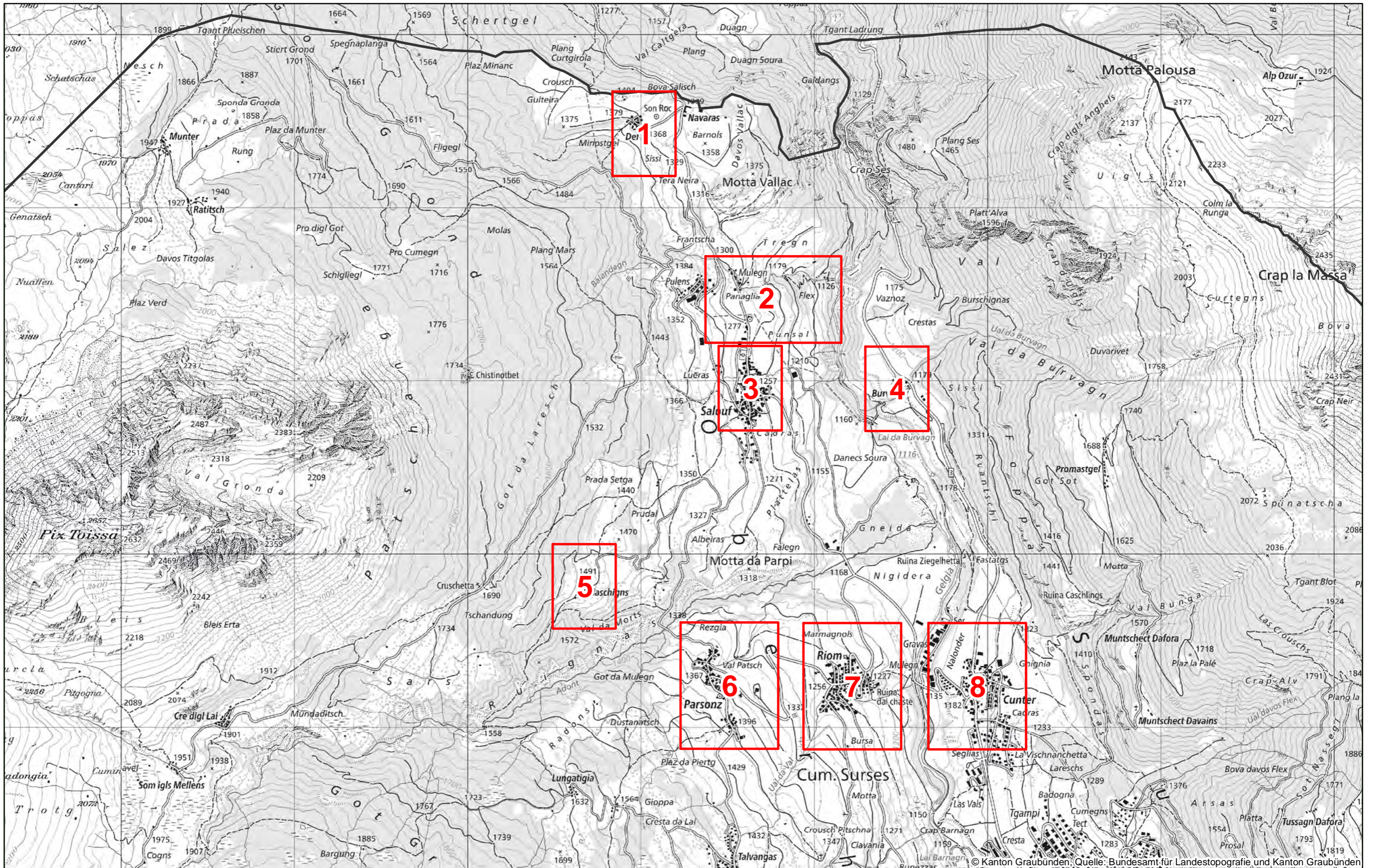
GVG-Nr.	Parz.-Nr.	Koordinaten	Bezeichnung, Name	Datierung	Schutzstatus	Bedeutung											
8-172, 8-172-A	10632	2'770'521/1'147'462	Wohnhaus und Stallscheune	19. Jh.	Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U			X	X		
						O	H	A	S	U							
		X	X														
Dieser Paarhof befindet sich in der früher ständig bewohnten Val Tgavertga, südöstlich von Bivio, in Richtung Septimerpass. Das Erscheinungsbild der Baugruppe legt eine stilistische Datierung ins 19. Jh. nahe.																	
8-178A	11094	2'770'576/1'148'558	Stallscheune	um 1850	Kantonal	<table border="1"> <tr> <td>O</td> <td>H</td> <td>A</td> <td>S</td> <td>U</td> </tr> <tr> <td>X</td> <td></td> <td>X</td> <td>X</td> <td></td> </tr> </table>	O	H	A	S	U	X		X	X		
						O	H	A	S	U							
X		X	X														
Die Alpsiedlung Barschienz hat ihren ursprünglichen Charakter weitgehend bewahrt und zeichnet sich durch eine hohe kulturhistorische Bedeutung aus. Die Eckpfeilerstallscheune ist Teil des intakten Erscheinungsbildes der Baugruppe. Die Doppelstallscheune weist unveränderte Innenraumstrukturen aus der Entstehungszeit um 1850 auf.																	

Surses (Salouf-Riom-Cunter)

Detailpläne Gemeindegrenzen

1:20'000

08.01.2020

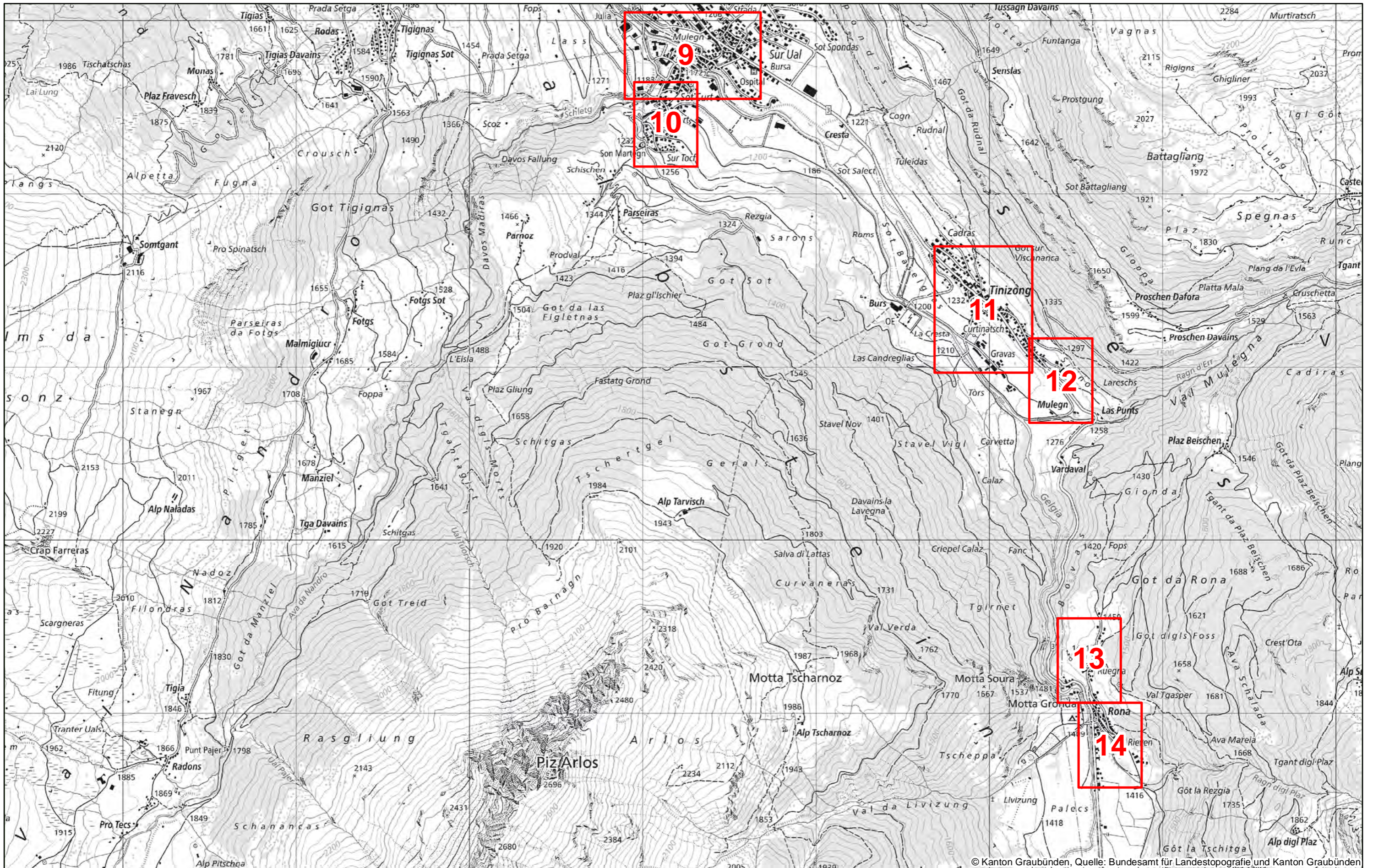


Surses (Savognin - Tinizong-Rona)

Detailpläne Gemeindegrenzen

1:20'000

08.01.2020

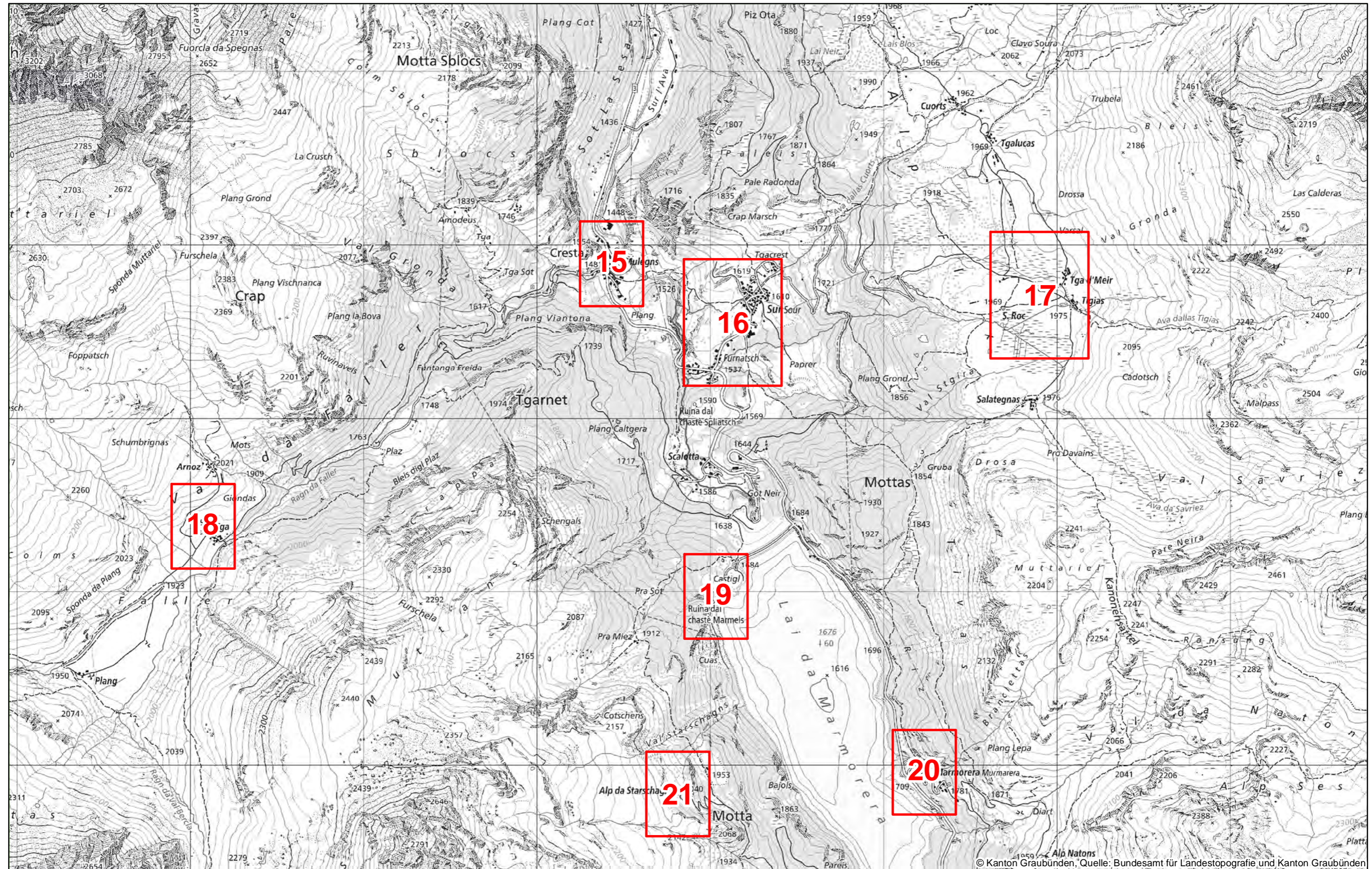


Surses (Mulegns-Sur-Marmorera)

1:20'000

08.01.2020

Detailpläne Gemeindegrenzen

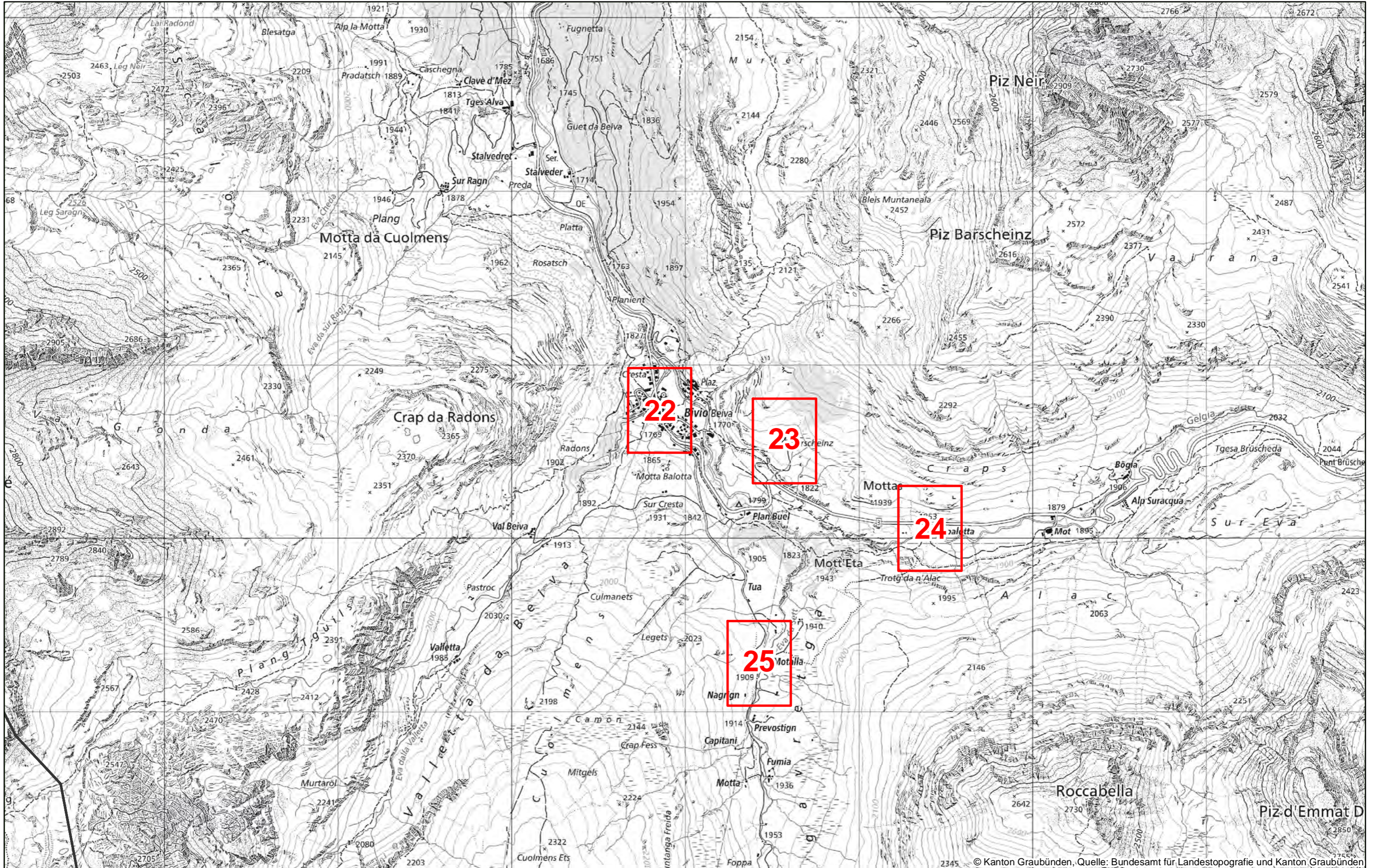


Surses (Bivio)

Detailpläne Gemeindegrenzen

1:20'000

08.01.2020





Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

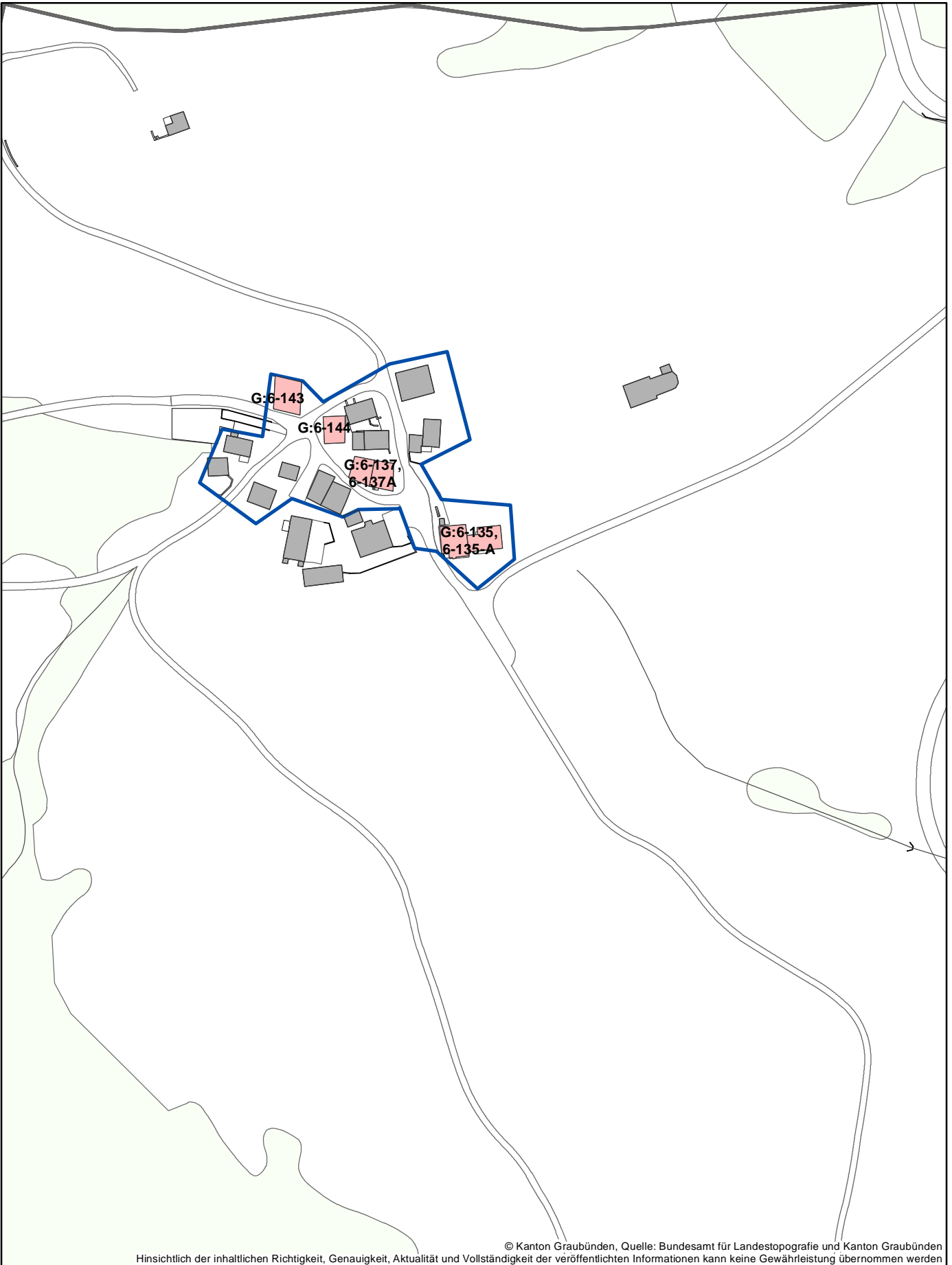
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

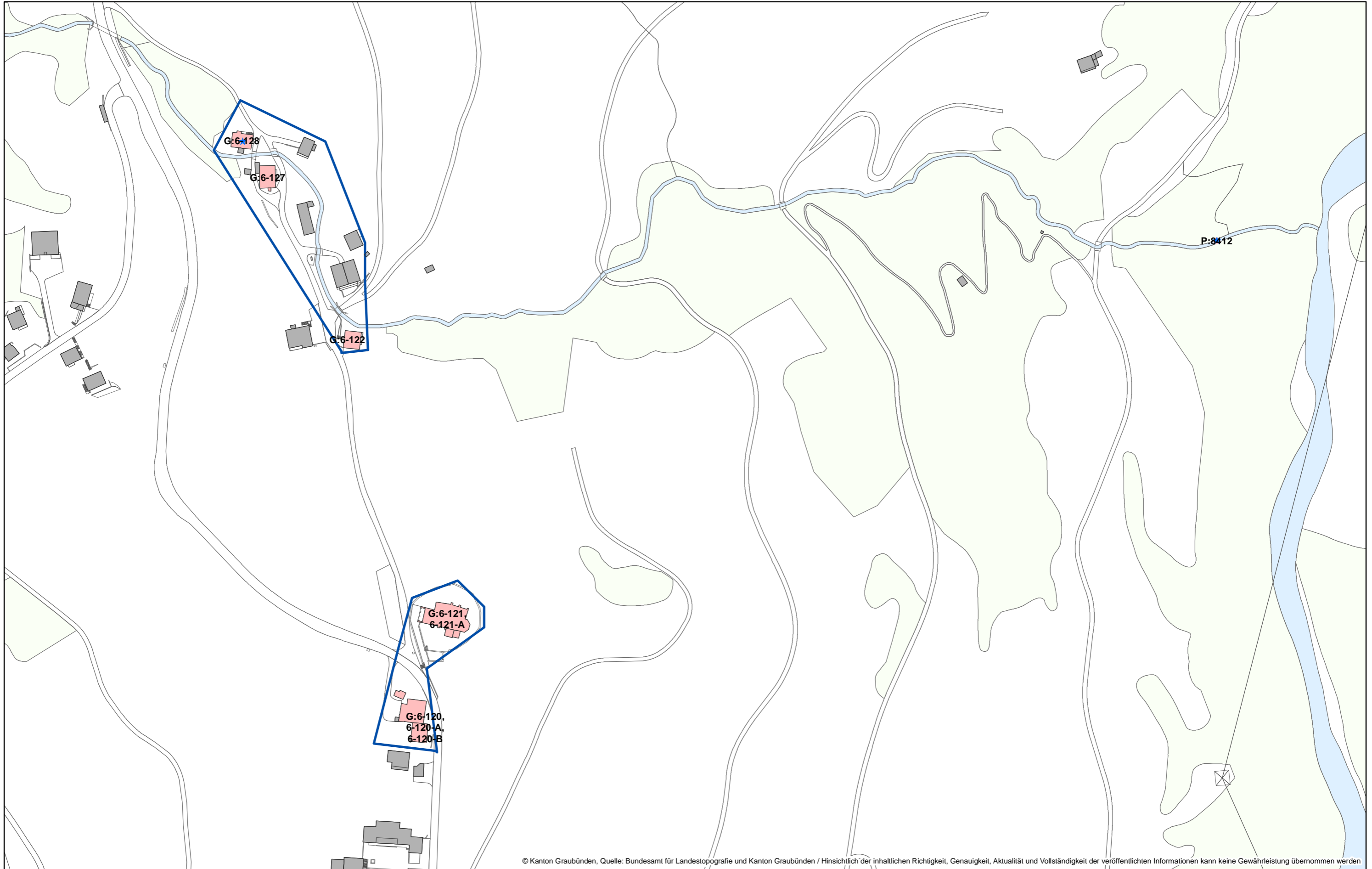
08.01.2020



Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.) Gebäudegruppe Ortsbildperimeter

1:2'000
08.01.2020





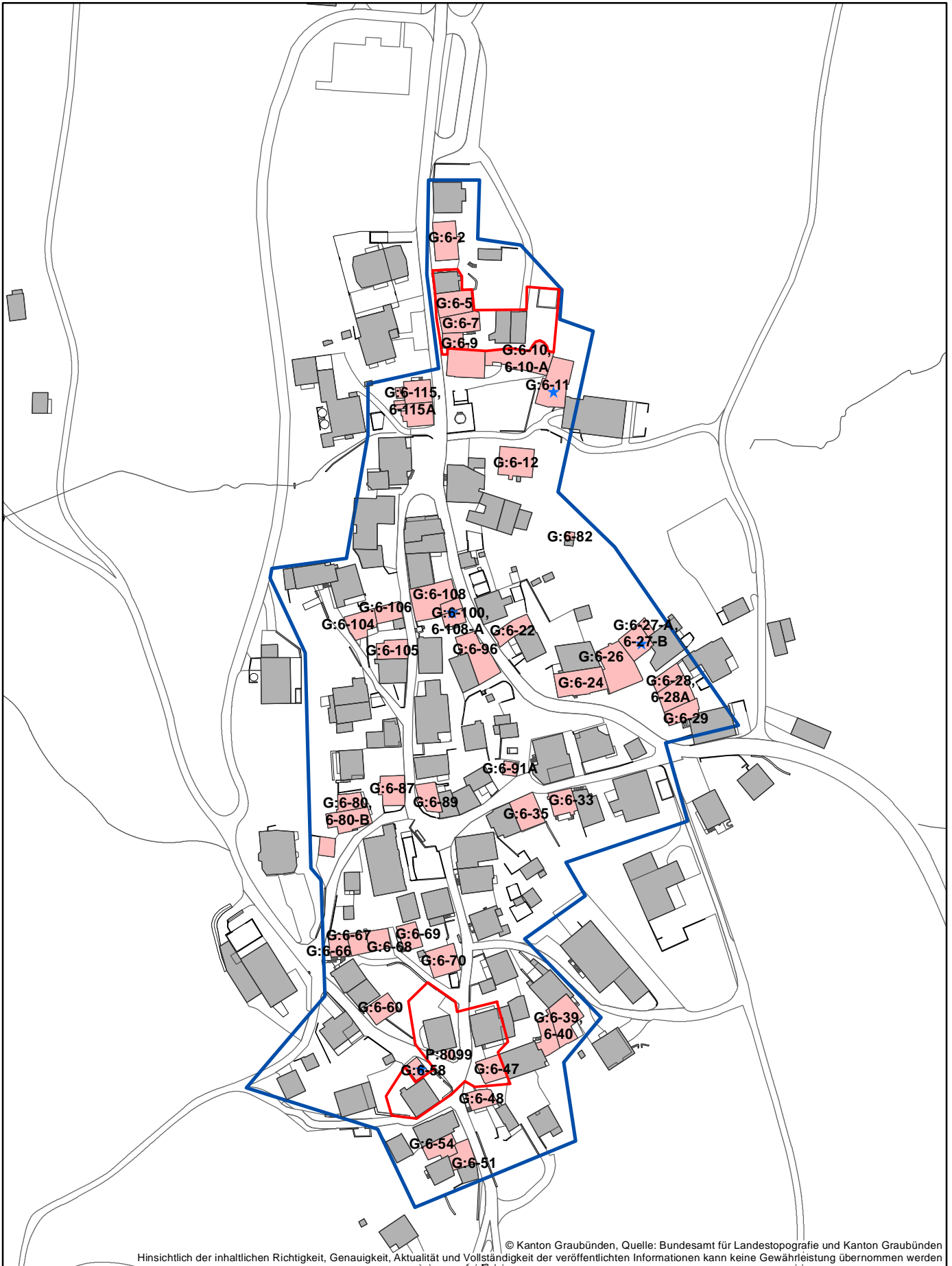
Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000

08.01.2020



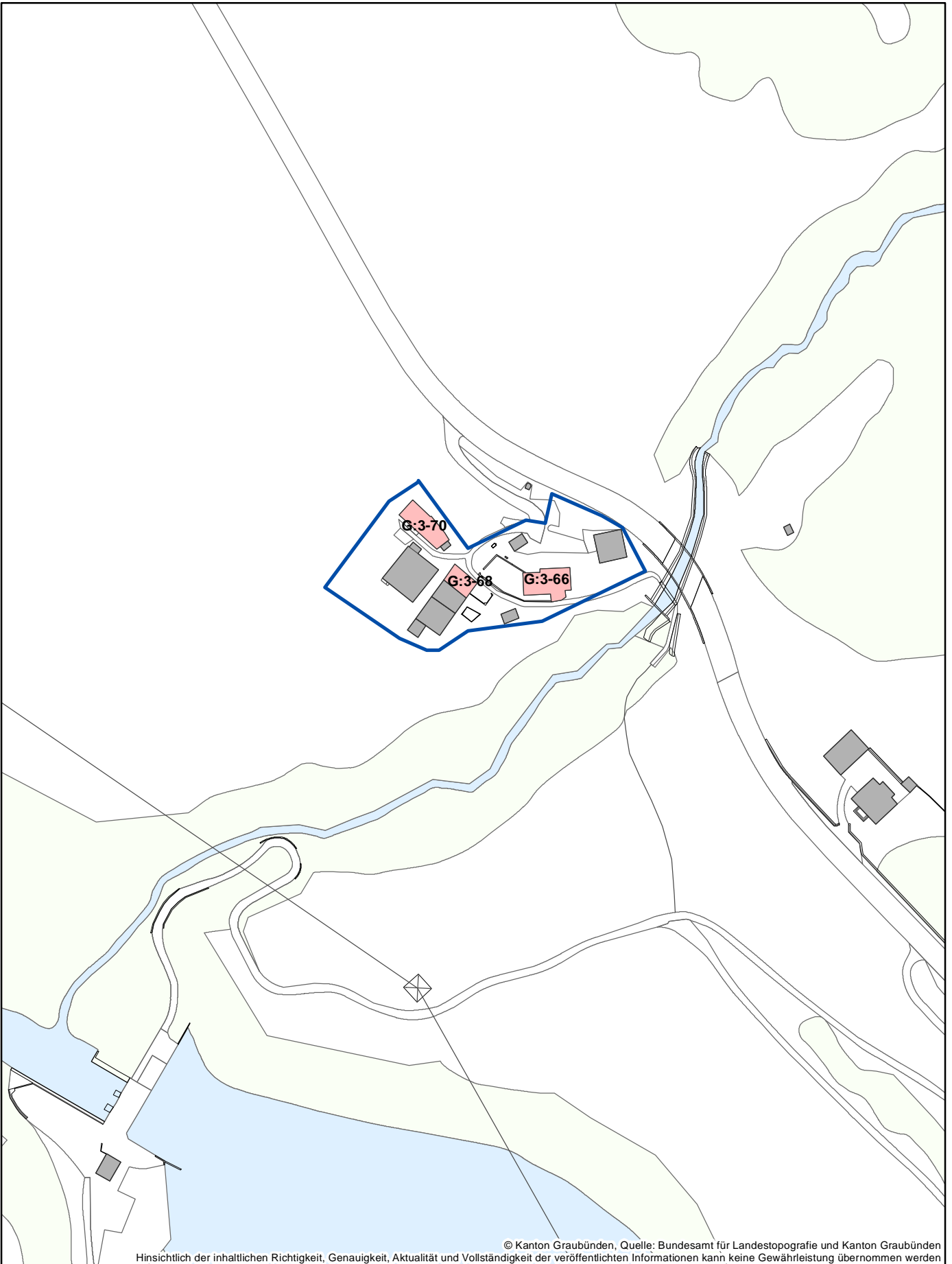


Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
08.01.2020





Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

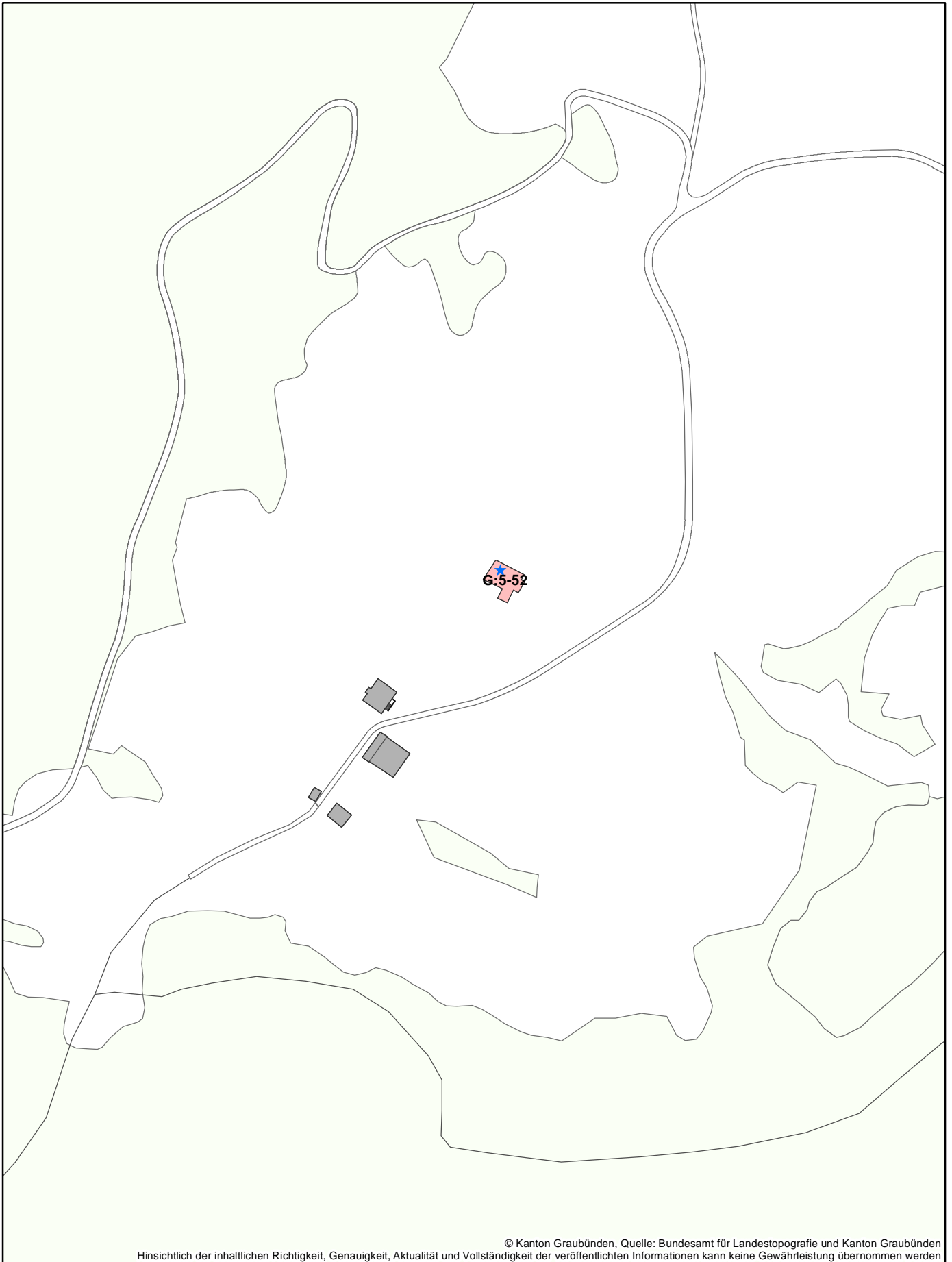
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

08.01.2020



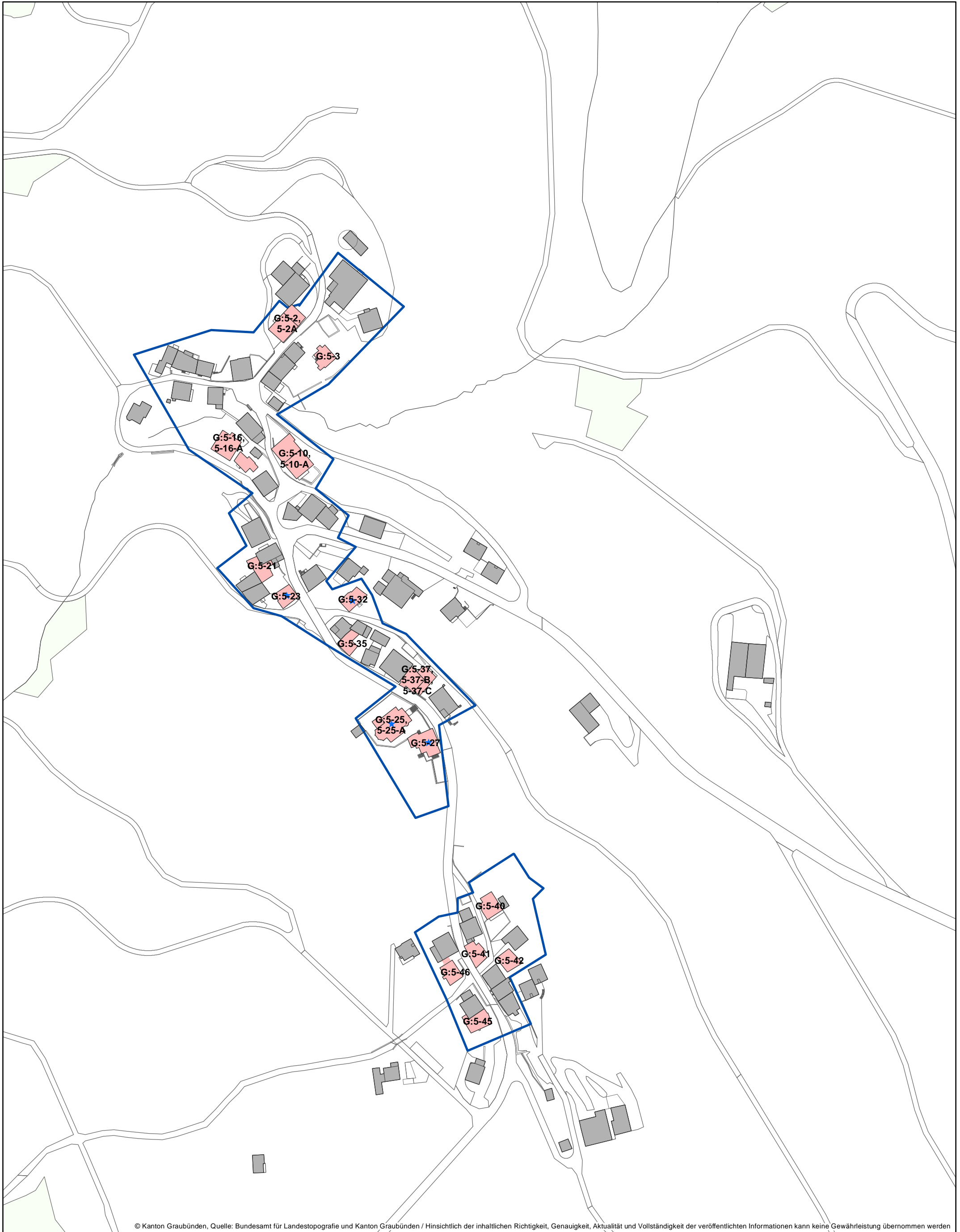


Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Gebäudegruppe
- Ortsbildperimeter

1:2'000
08.01.2020





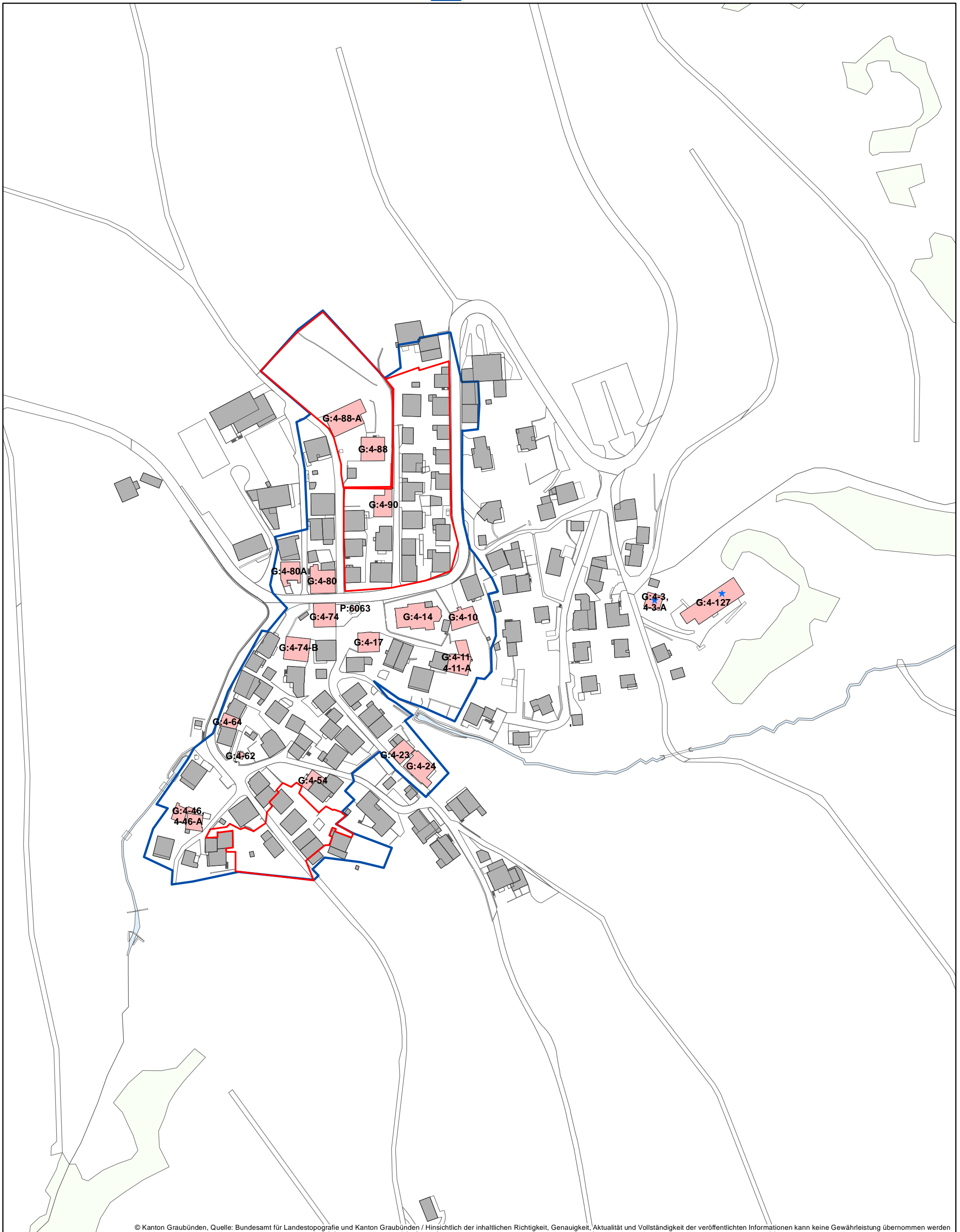
Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Gebäudegruppe
- Ortsbildperimeter

1:2'000

08.01.2020





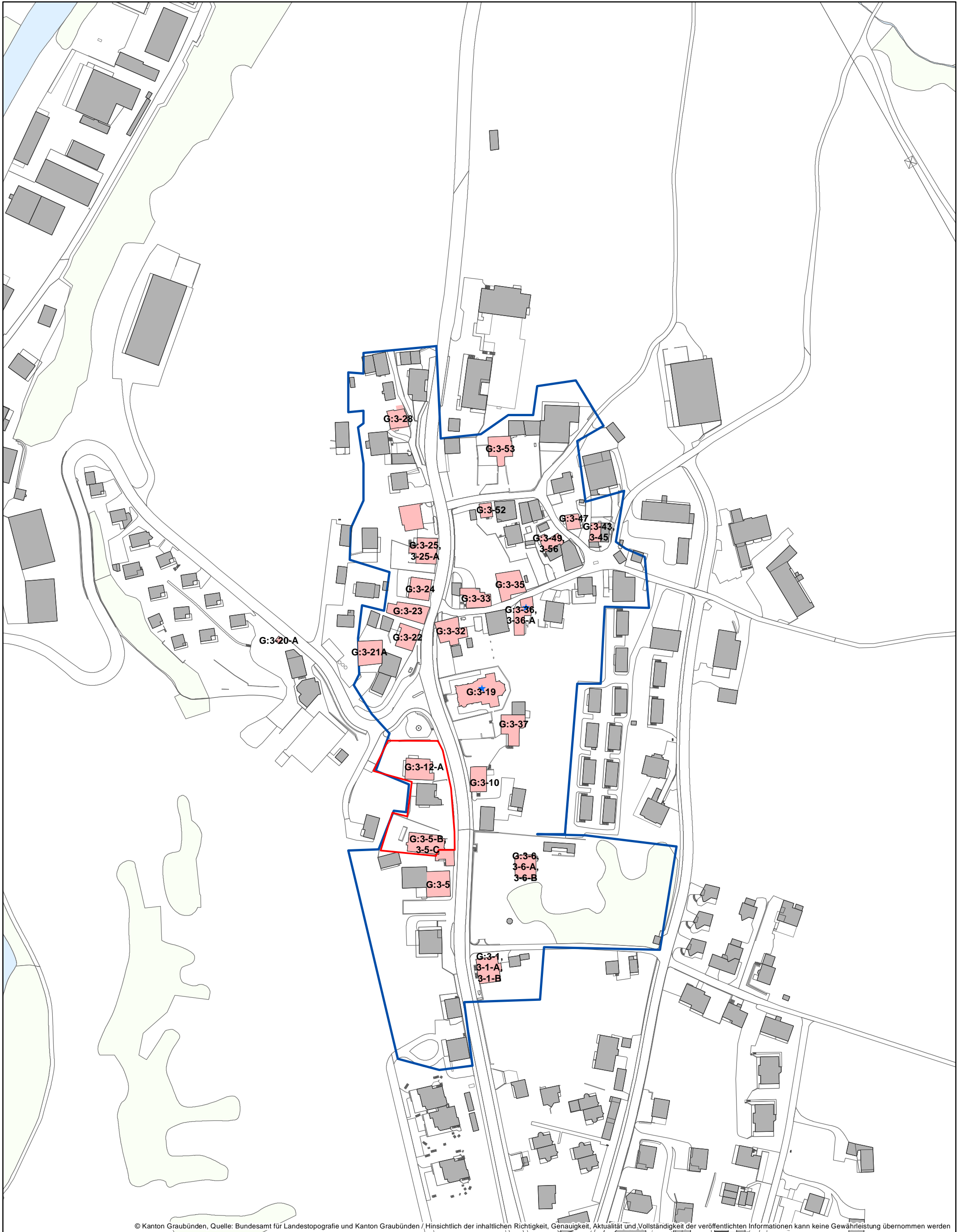
Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Gebäudegruppe
- Ortsbildperimeter

1:2'000

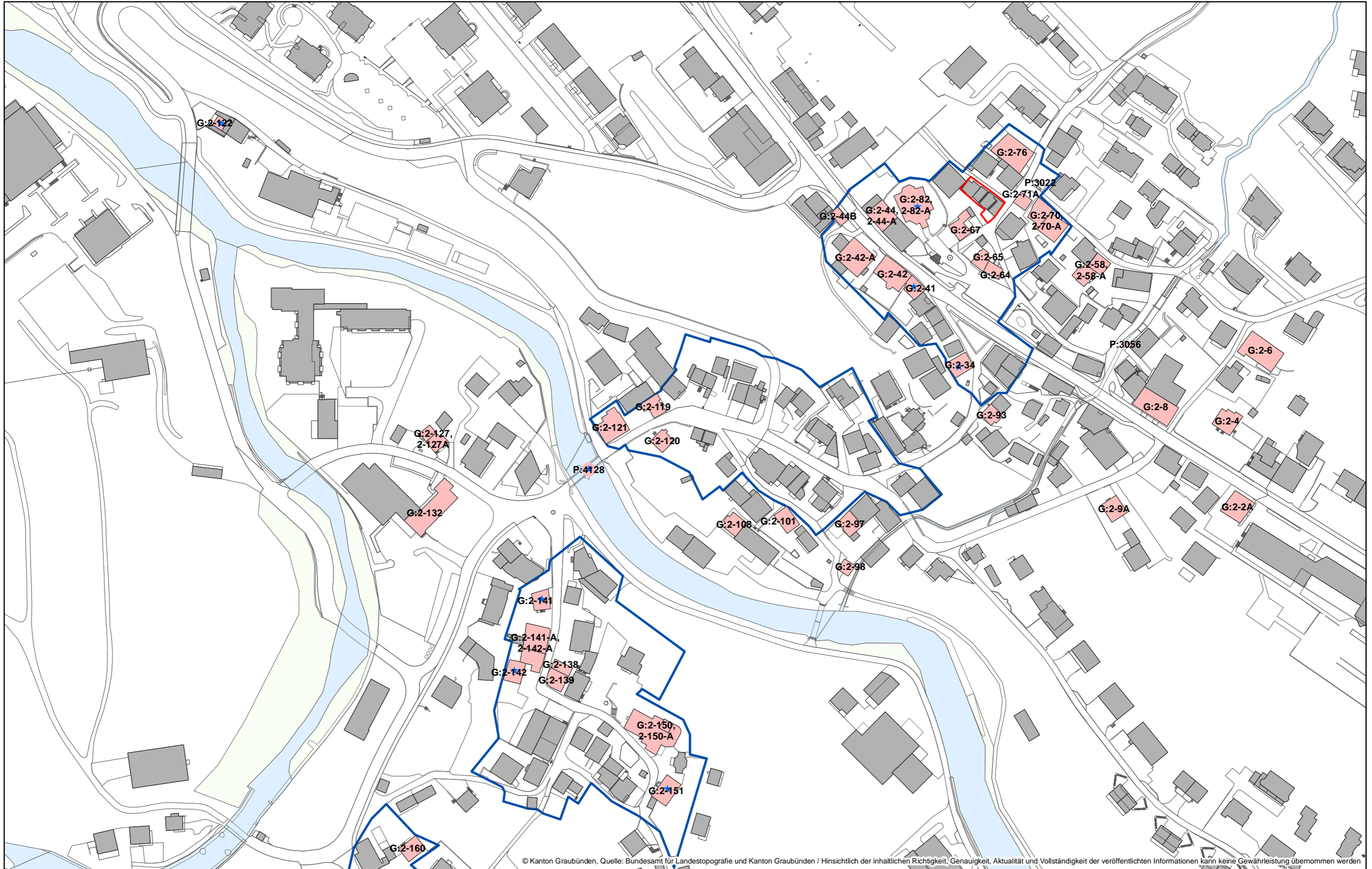
08.01.2020



Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.) Gebäudegruppe Ortsbildperimeter

1:2'000
08.01.2020





Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

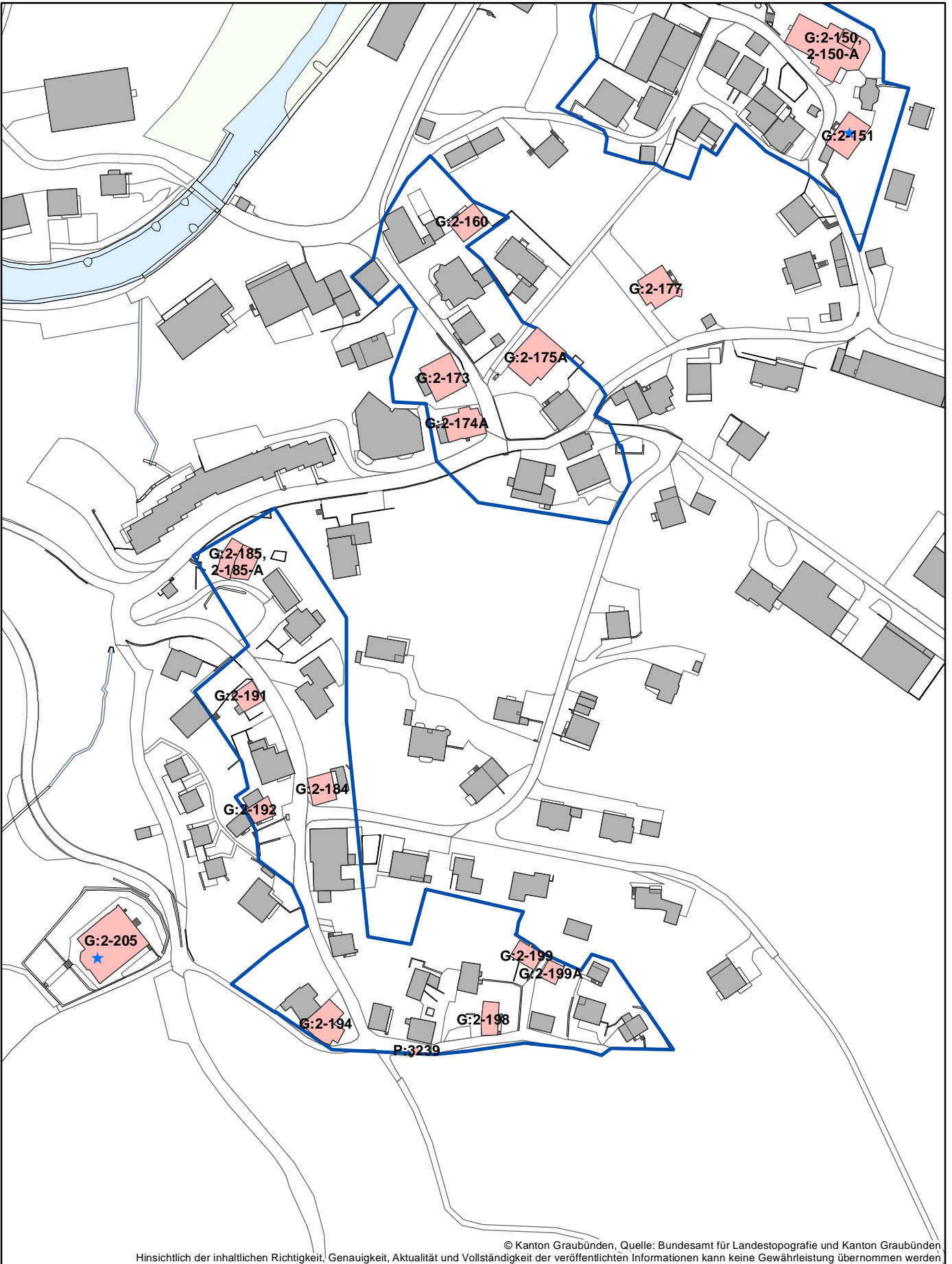
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

1:2'000

Gebäudegruppe

08.01.2020





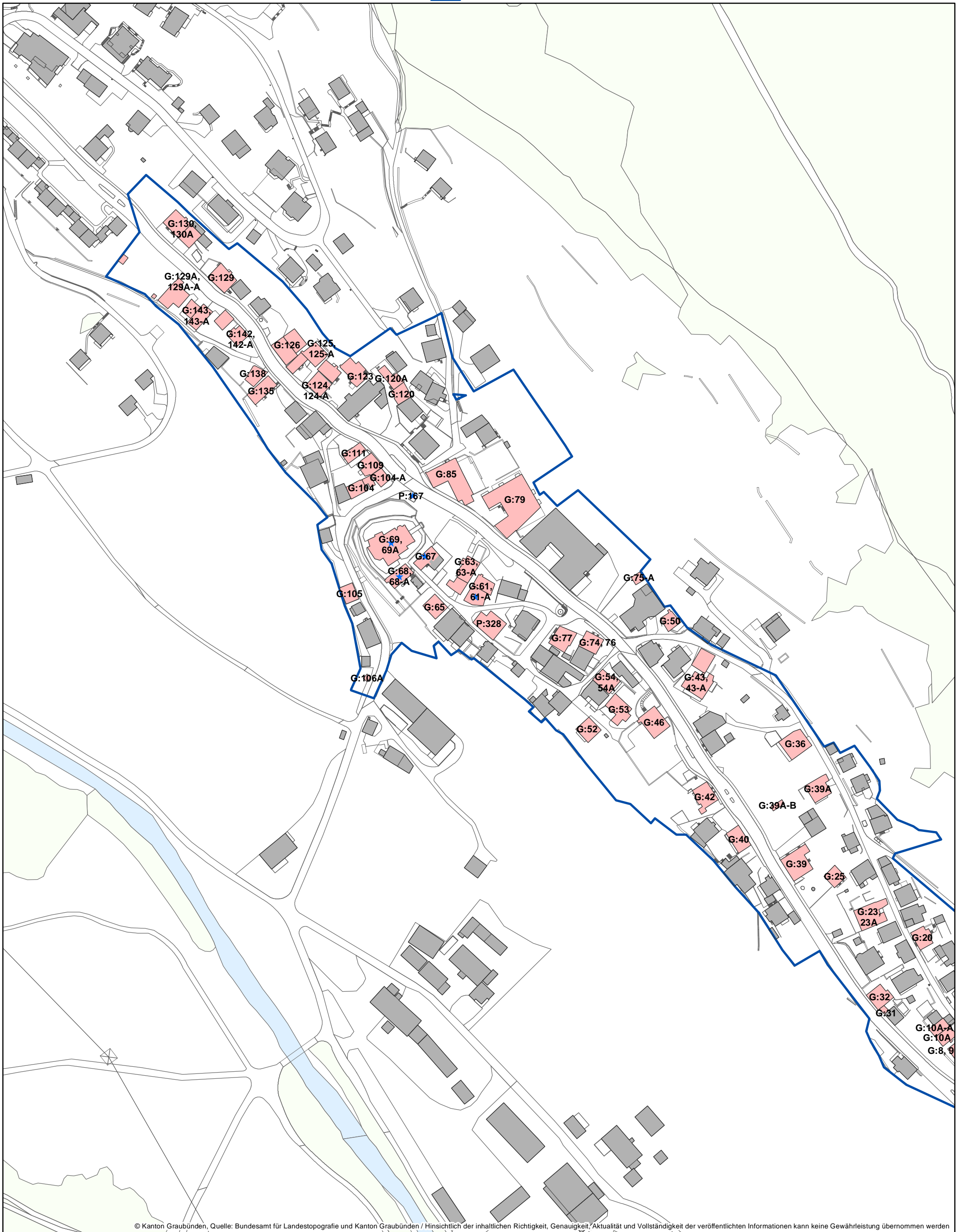
Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Gebäudegruppe
- Ortsbildperimeter

1:2'000

08.01.2020





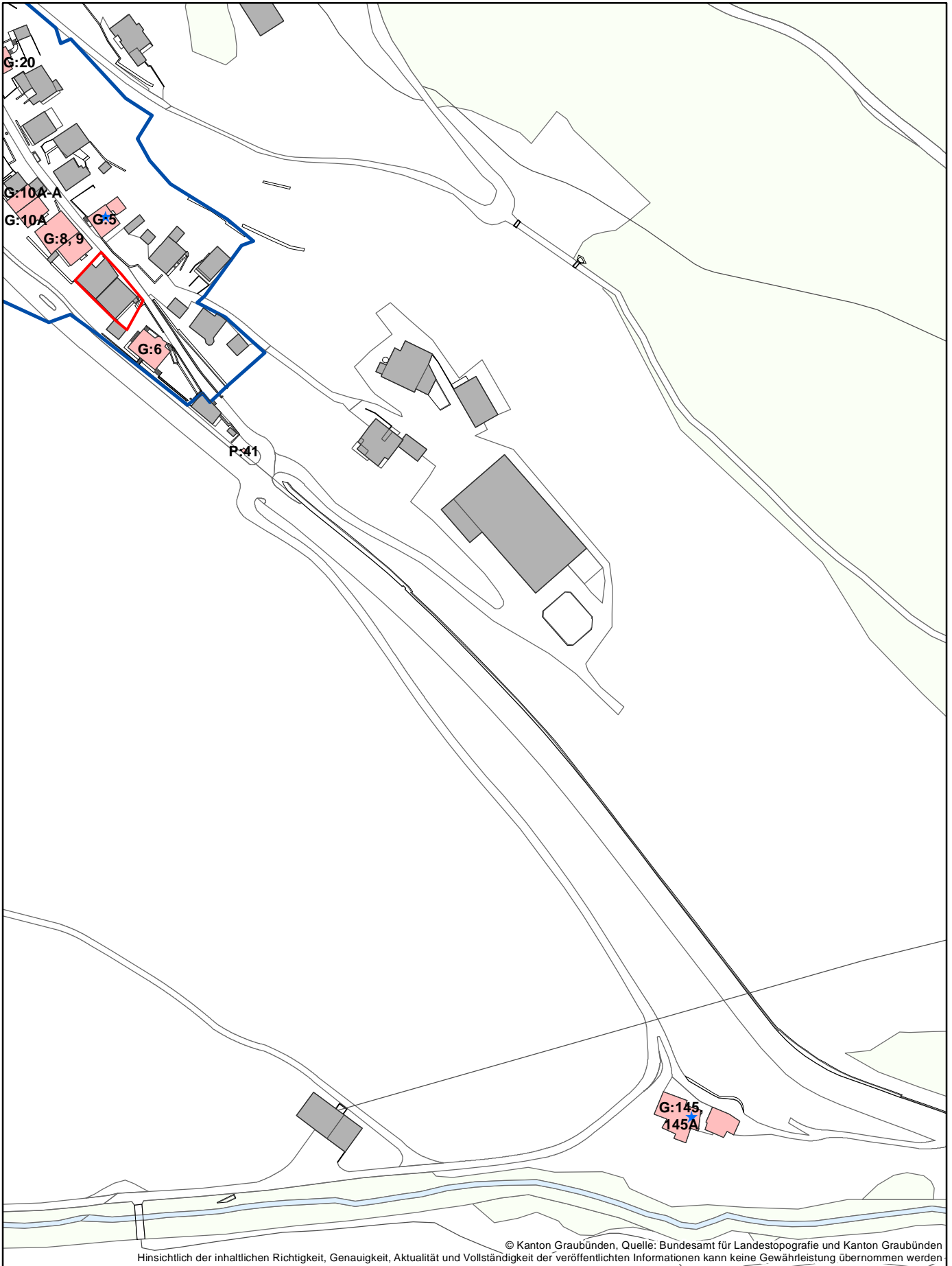
Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000

08.01.2020



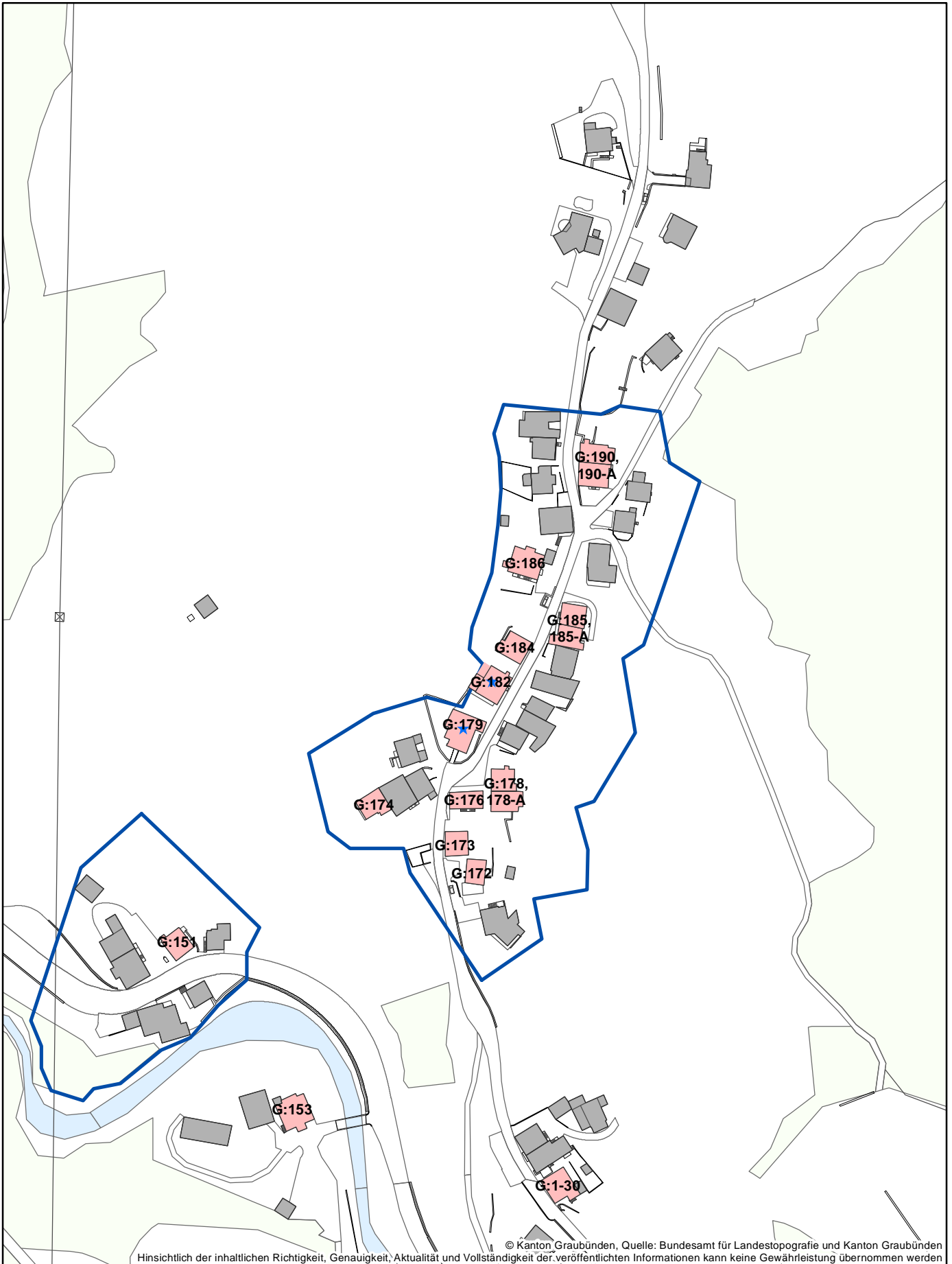


Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
 08.01.2020



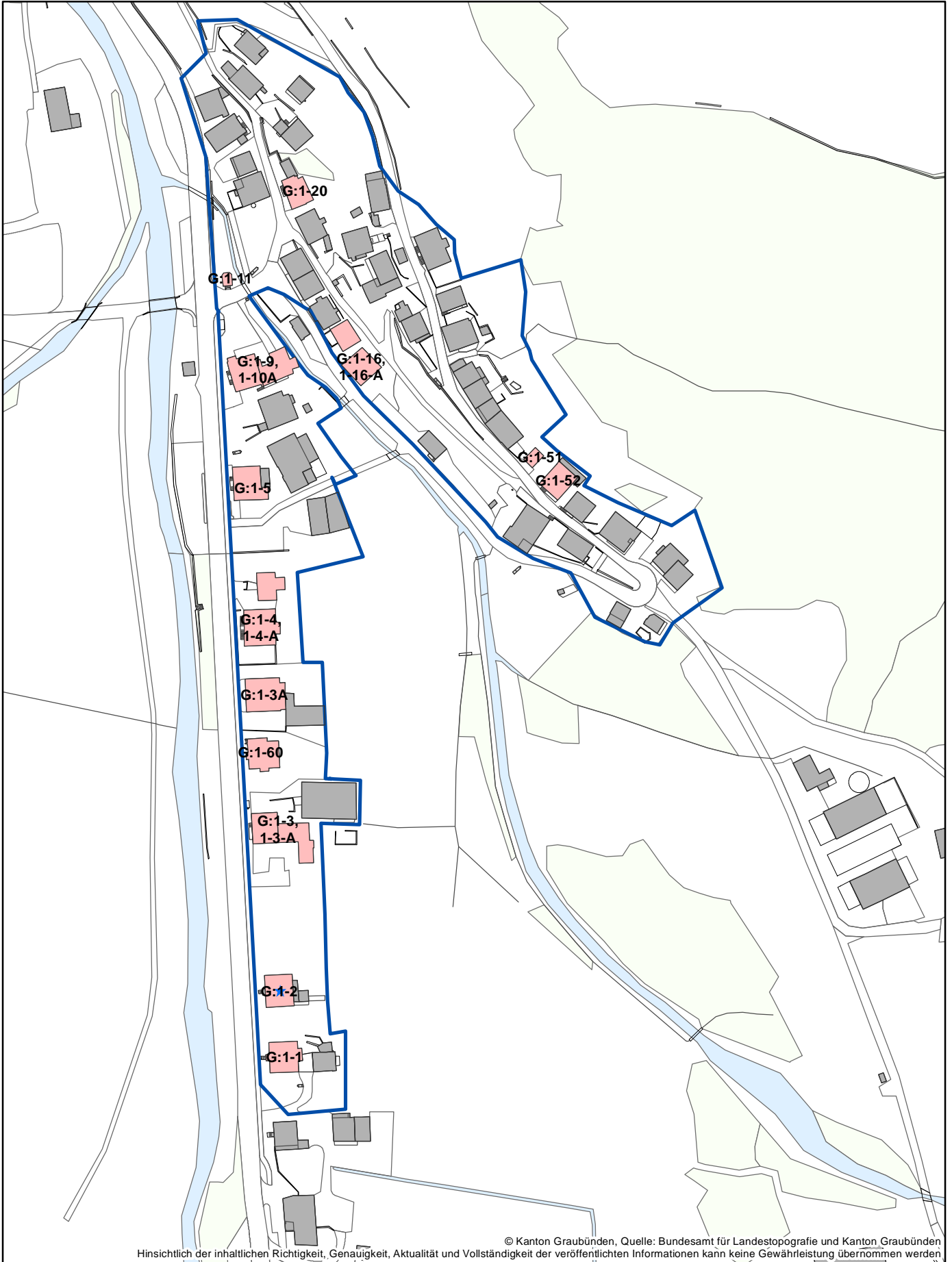


Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
 08.01.2020



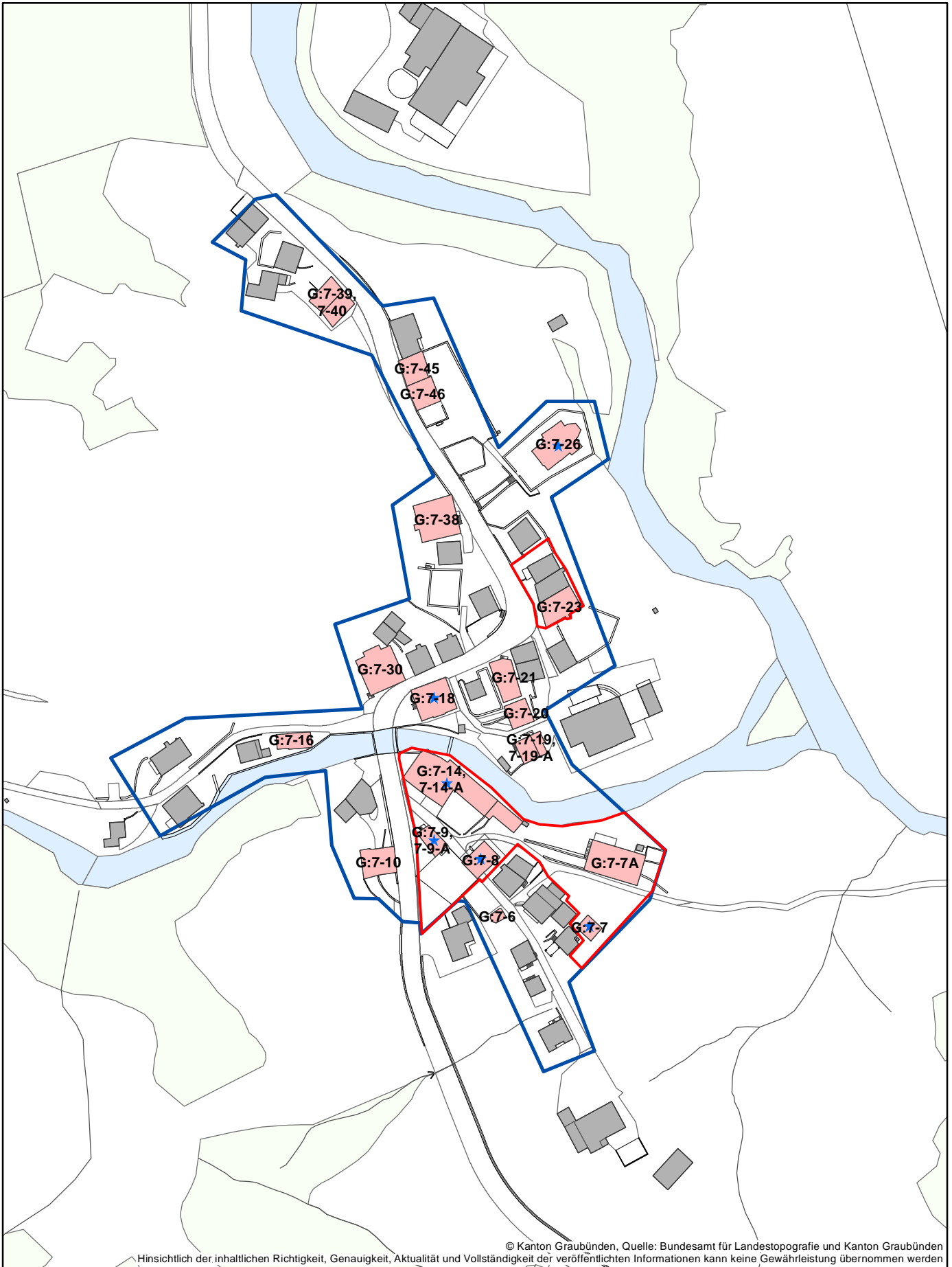


Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
 08.01.2020



© Kanton Graubünden, Quelle: Bundesamt für Landestopografie und Kanton Graubünden
 Hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit, Genauigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der veröffentlichten Informationen kann keine Gewährleistung übernommen werden



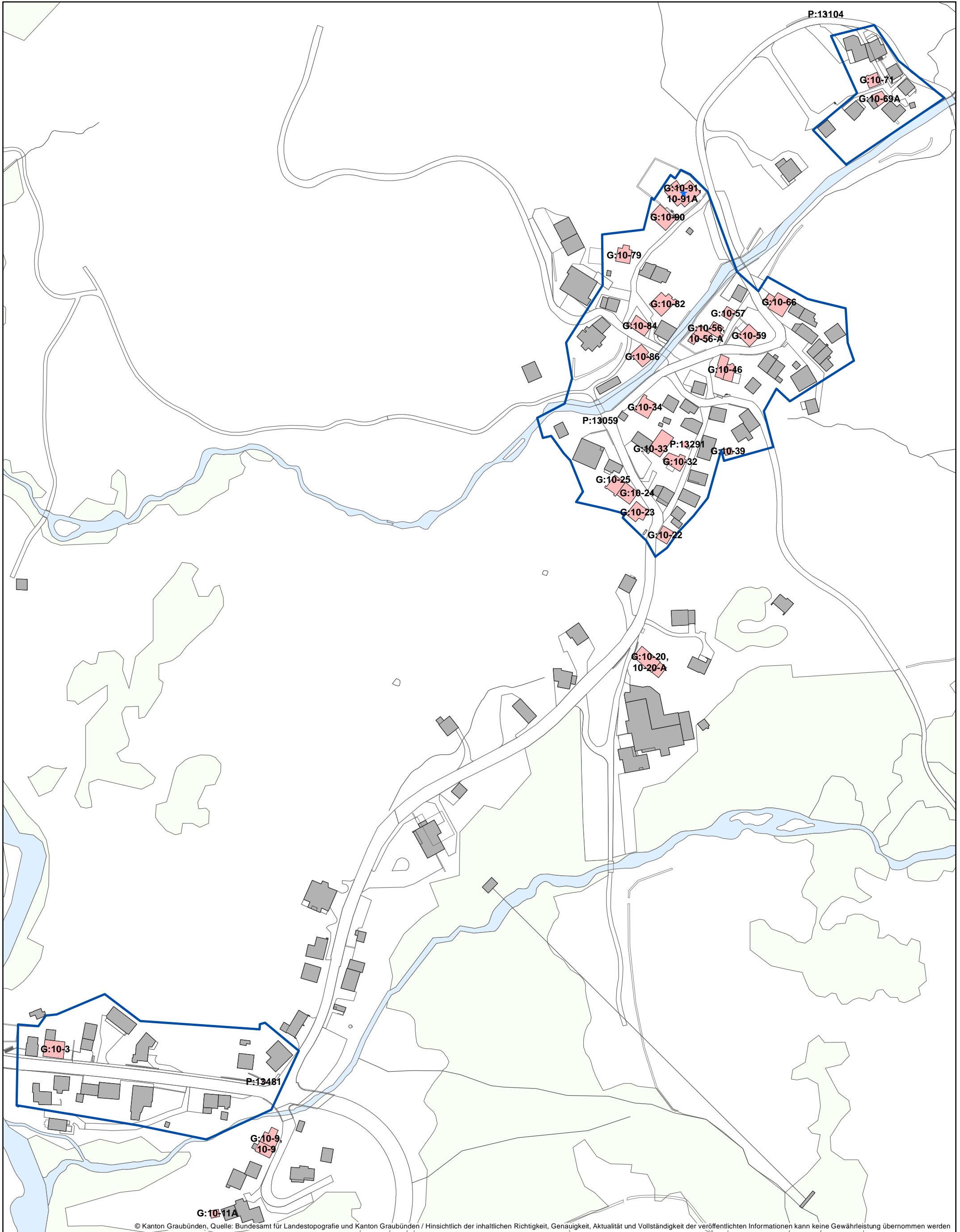
Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Gebäudegruppe
- Ortsbildperimeter

1:2'000

08.01.2020



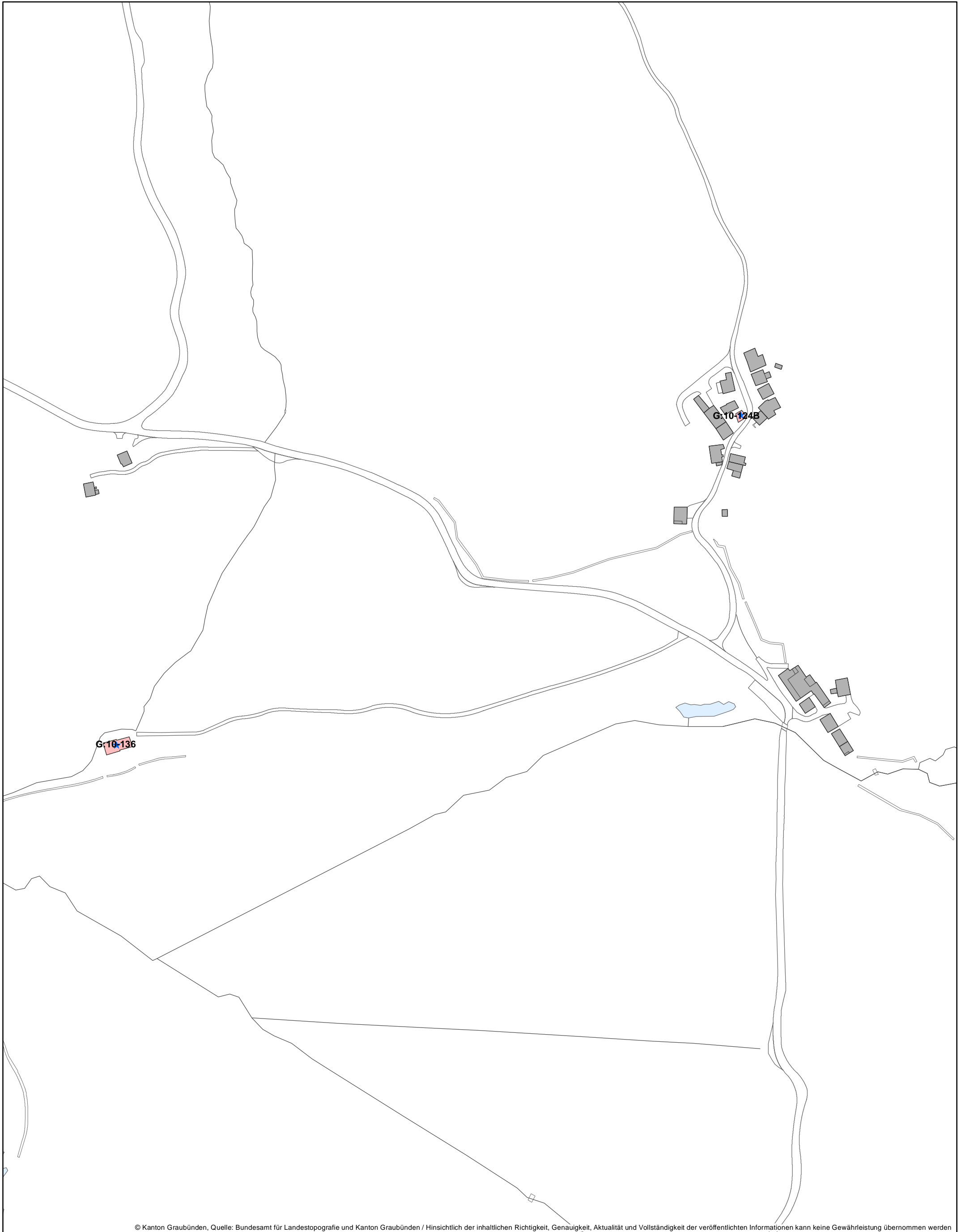


Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Gebäudegruppe
- Ortsbildperimeter

1:2'000
08.01.2020





Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

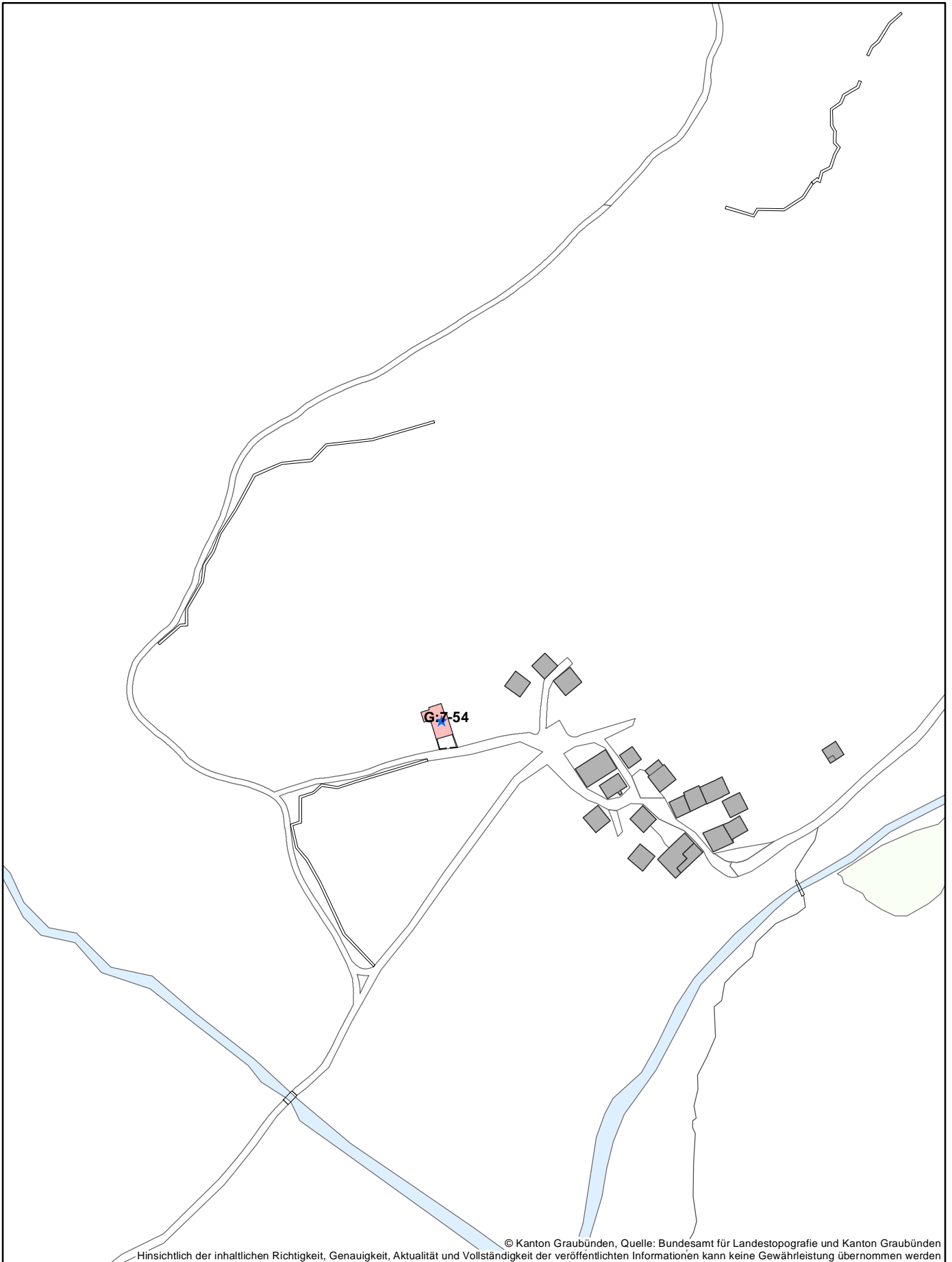
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

08.01.2020





Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

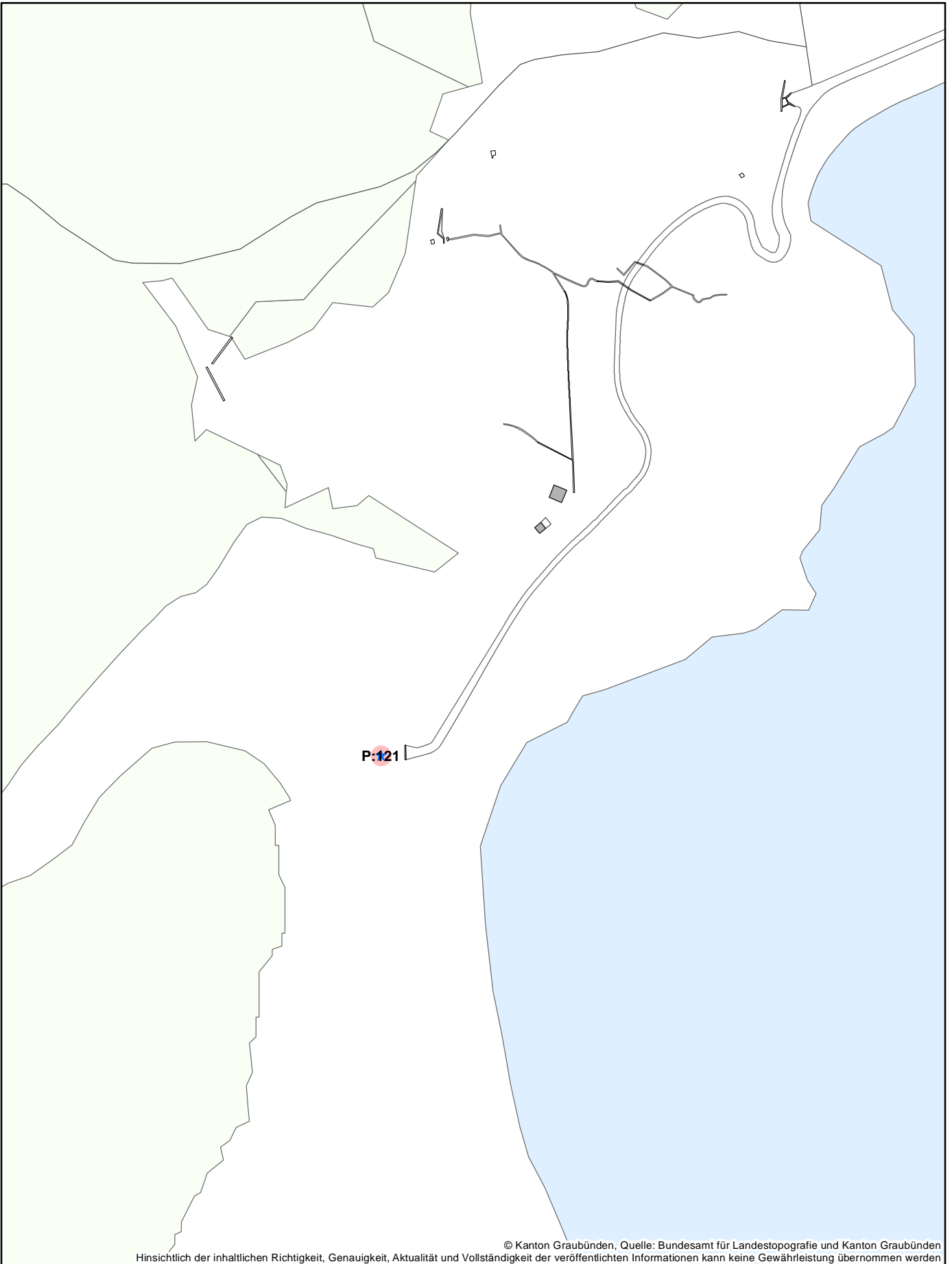
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

08.01.2020





Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

08.01.2020





Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

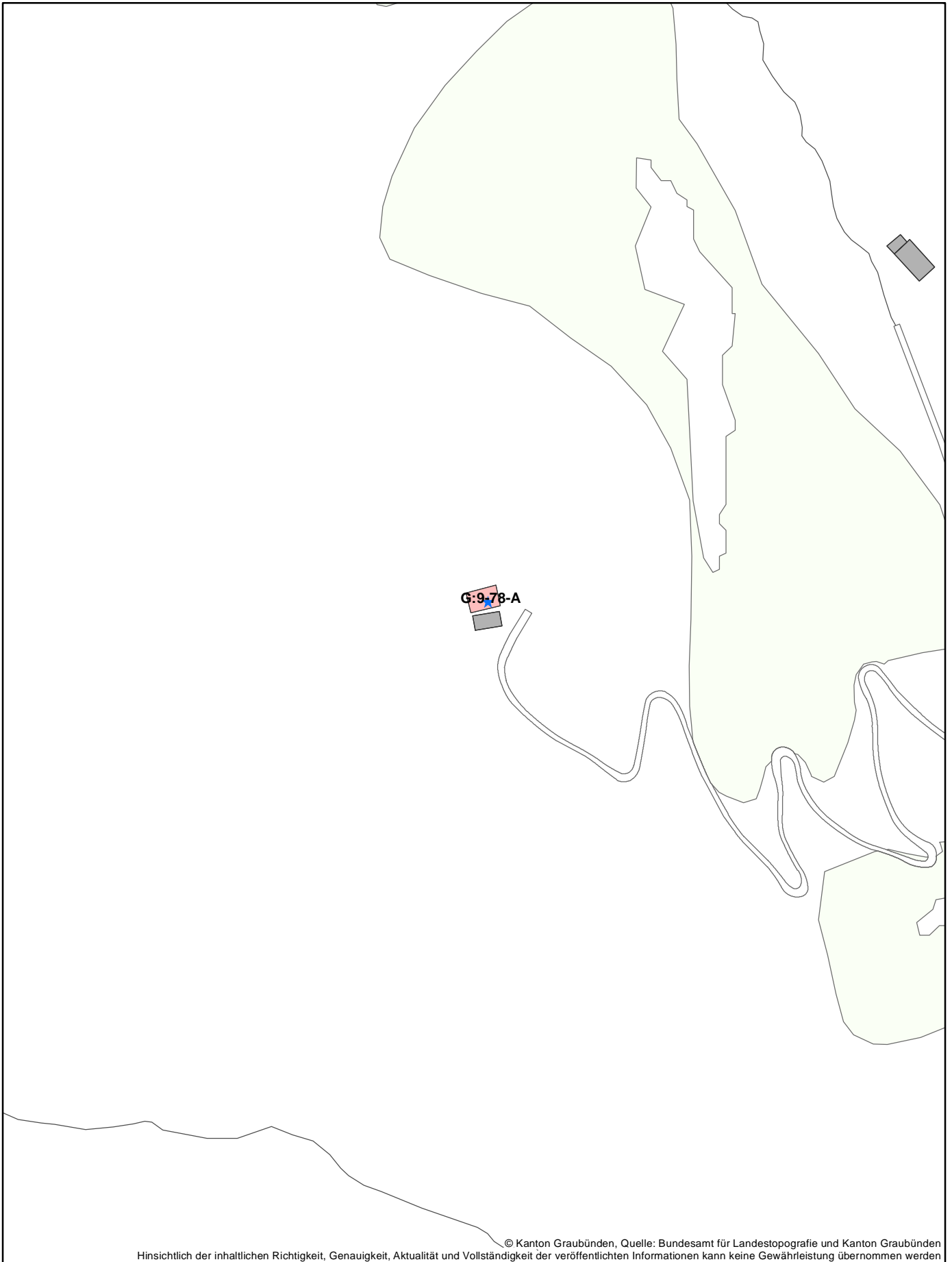
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

08.01.2020



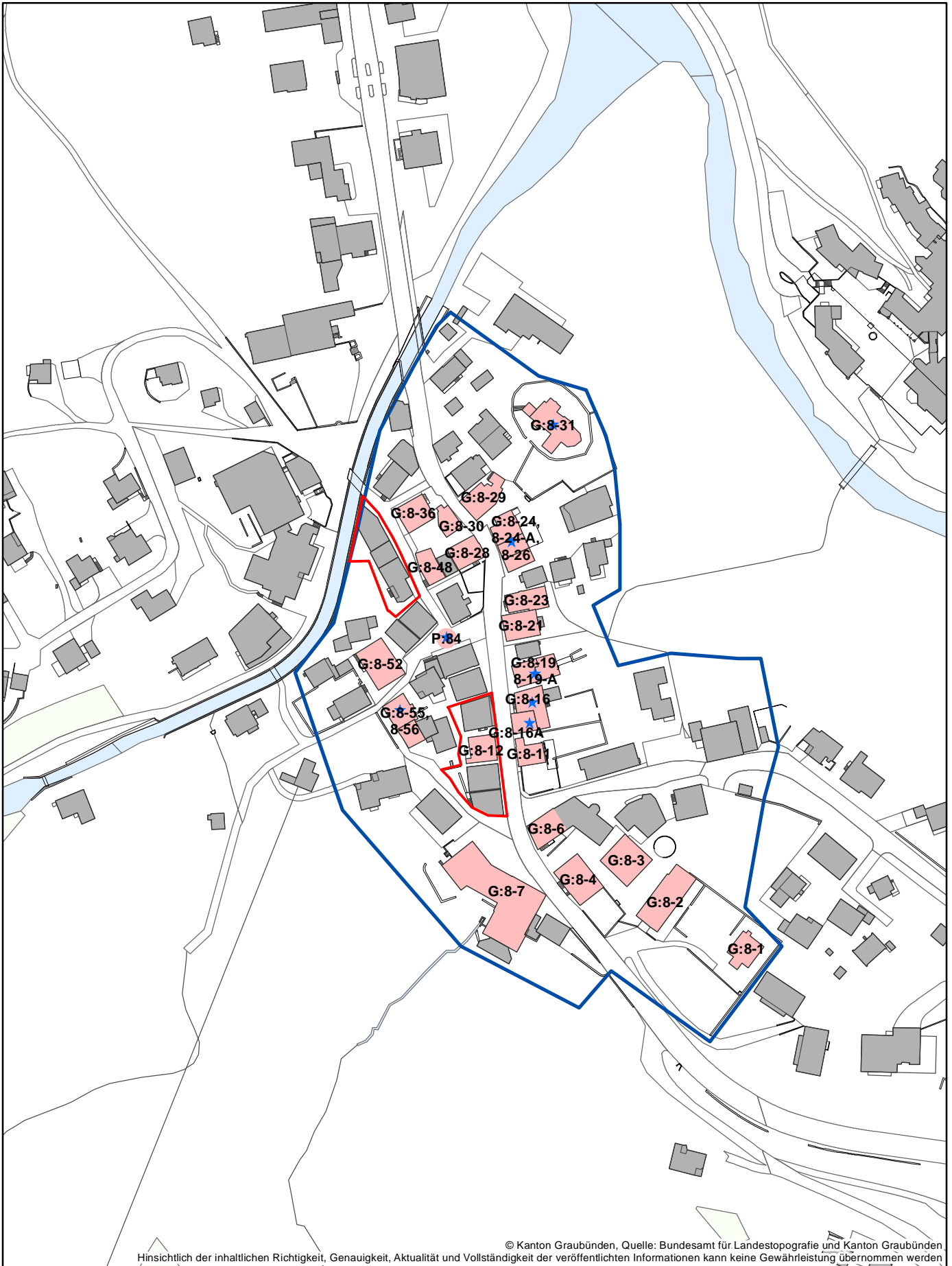


Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
 08.01.2020





Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

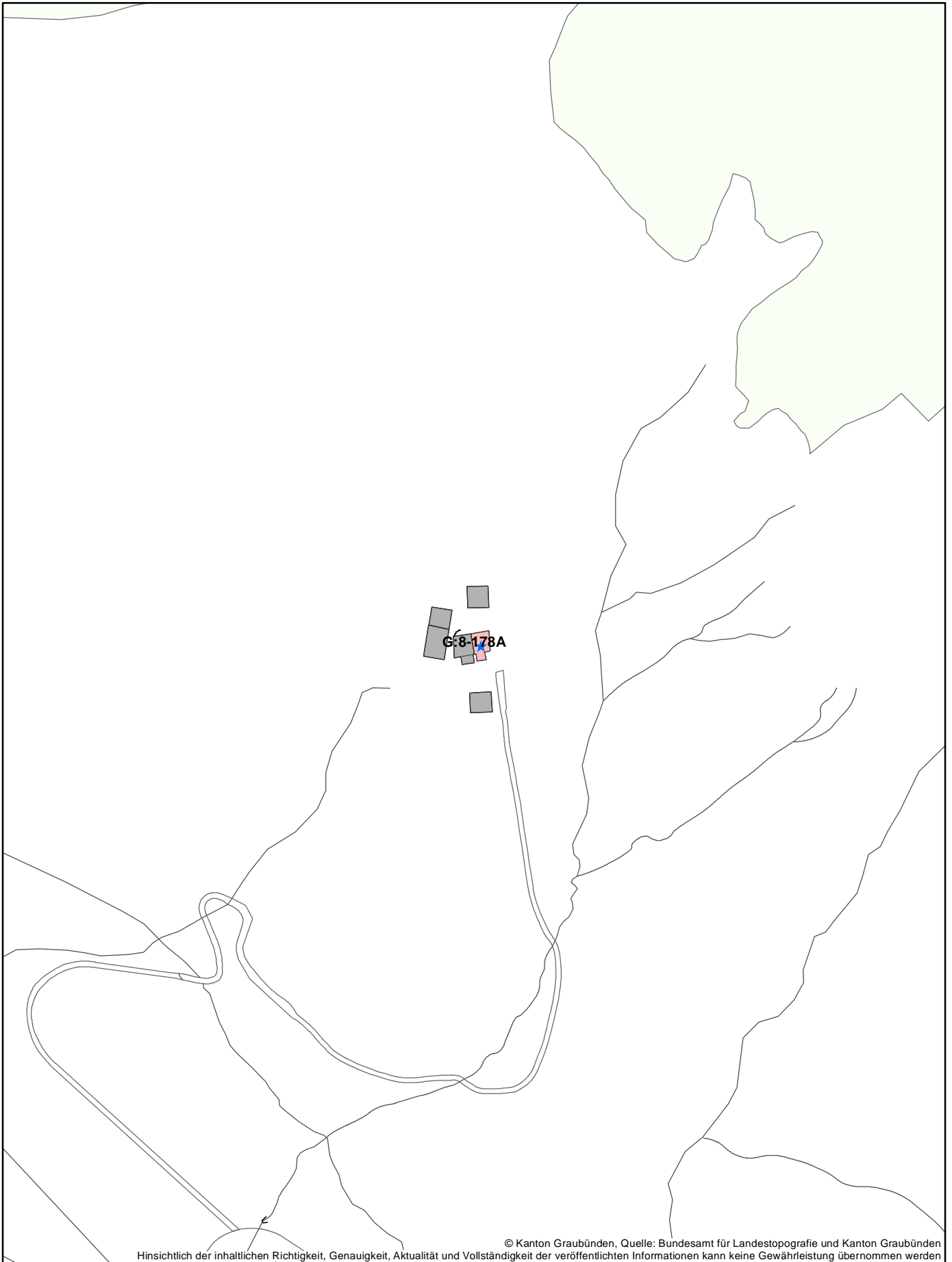
Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

08.01.2020



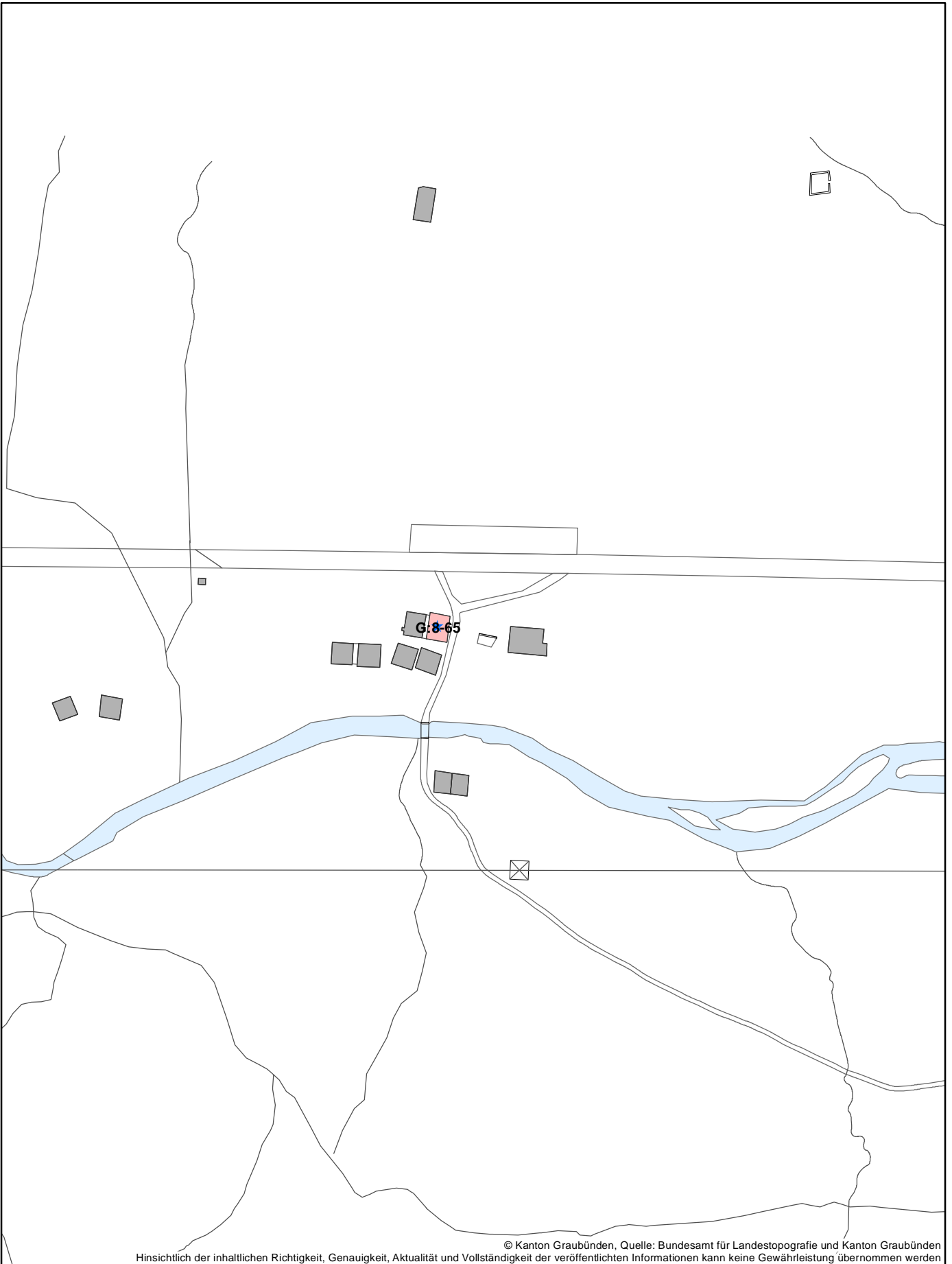


Surses

- ★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz
- Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

- Ortsbildperimeter
- Gebäudegruppe

1:2'000
08.01.2020





Surses

★ Objekte mit formellem nationalem und/oder kantonalem Schutz

Einzelbauten (G: GVG-Nr./P: Parz.-Nr.)

Ortsbildperimeter

Gebäudegruppe

1:2'000

08.01.2020

